1897. **Der Gesellige.** No. 295.

Freitag, 17. Dezember. 72. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote. — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil (in Vertr.) und für den Anzeigentheil: Albert Broschek in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz".
Fernsprech-Anschluß Nr. 50.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei; G. Lewy. Culm: C. Brandt. Danzig: W. Mekkenburg. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: J. Tuchler. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Culmsee: P. Haberer u. Fr. Wollner. Lautenburg: M. Jung. Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig und F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schlochau: Fr. W. Gebauer. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke" Strasburg: A. Fuhrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thorn: Justus Wallis. Znin: G. Wenzel.

Deutscher Reichstag.

11. Sitzung am 15. Dezember.

Die erste Lesung des **Etats** wird fortgesetzt.

Abg. Graf **Kanitz** (kons.) betont (in Abwehr von früheren Aeußerungen des Abg. Richter), daß die Landwirthe mit dem Terminhandelsverbot die bezweckte Gesundung der Preisbewegung erreicht hätten. Die von der Linken prophezeite Auswanderung des Terminhandels nach auswärtigen Plätzen sei durchaus unterblieben. Von einer Wiedereinführung des Getreideterminhandels könne nun und nimmermehr die Rede sein. Der Redner beklagt die Anhäufung der Arbeiter in den Städten und die Entvölkerung des platten Landes. Der Eisenbahnminister möge dem keinesfalls noch Vorschub leisten durch Personentarifermäßigungen. Die Wirkungen der Handelsverträge seien jedenfalls sehr ungünstig, aber ebenso sei es zweifellos, daß die Vorbereitungen auf die künftigen Handelsverträge gründlicher sein würden, als die auf die jetzt geltenden. Er bitte, sobald als möglich in eine Revision der Handelsverträge einzutreten.

Abg. **Bebel** (sozdem.) führt aus, unleugbar sei es, daß die Arbeiter zu den Lasten des Reiches außerordentlich stark beitragen müßten vermittelst der indirekten Steuern. Der Redner betont ferner, daß namentlich in Preußen von staatlicher Seite zu wenig für die Ueberschwemmten gethan worden sei, bespricht nochmals das Verbindungsverbot für Vereine, sowie die Fortführung der Sozialreform und meint, daß die großen militärischen und Flottenrüstungen in Widerspruch ständen mit den Friedensbetheuerungen. Nach den Aeußerungen vom Bundesrathstisch müßten die Arbeiter eine weitere Vertheuerung der Lebensmittel gewärtigen, nachdem man ihnen schon das Fleisch durch das Schweineeinfuhrverbot vertheuert habe. Graf Posadowsky habe von allerlei sozialistischen Unternehmungen gesprochen, die zu Grunde gegangen seien. In der bürgerlichen Gesellschaft seien sozialistische Unternehmungen überhaupt nicht möglich.

Abg. **Hasse** (natlib.) bemerkt in seinem eigenen Namen, daß es eines hochkultivirten, politisch reifen Volkes nicht würdig sei, wenn sich der Reichstag in einer so hochpolitischen Angelegenheit, wie es diejenige unserer deutschen Brüder in Oesterreich sei, Reserve auferlege. Er verlange keine Einmischung in fremdstaatliche Verhältnisse, sondern nur Antheilnahme für unsere Stammesgenossen.

Abg. v. **Czarlinski** (Pole) meint, daß nicht die Tschechen und Polen in Oesterreich den Kampf begonnen hätten; im Uebrigen möge man in Preußen den Polen Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Abg. **Hahn** (b. k. F.) tritt für die Vieheinfuhrverbote ein. Bisher sei die Vieheinfuhr noch nicht genügend gesperrt, insbesondere an der österreichischen Grenze. Die deutsche Landwirthschaft könne sehr wohl den Ausfall decken. Auch gegen die russische Grenze müsse die Gänseeinfuhr gesperrt werden. Die Aufhebung der Transitlager und der Zollkredite sei unabweisbar. Der Redner geht sodann auf das Börsengesetz ein und hebt hervor, daß die Getreidespekulation abgenommen habe.

Abg. **Ahlwardt** (Antisemit) bemerkt u. A., dem Mittelstande sei nur mit energischen Mitteln zu helfen, und er schlage zu diesem Zwecke eine progressive Umsatzsteuer, sowie eine Verstaatlichung der Reichsbank vor. Der Redner sprach dann über den „Antisemitismus und seine Berechtigung".

Nächste Sitzung Donnerstag: Fortsetzung der Etats-Berathung; erste Lesung der Militärstrafprozeßordnung.

Gesetzliche Sicherung der Bauforderungen.

Entsprechend früheren Ankündigungen der Regierung, veröffentlicht der neueste „Reichsanzeiger" den Entwurf eines Gesetzes betr. die Sicherung der Bauforderungen nebst Begründung, zweitens den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zu dem vorgenannten Gesetze, ferner eine Zusammenstellung der bisherigen Vorschläge zur Sache und ähnliche bestehende amerikanische Gesetze. Die Entwürfe sind aus Ministerialkommissionen der preußischen Regierung und der Reichsbehörden hervorgegangen, das preußische Staatsministerium hat dazu noch keine Stellung genommen. Die Veröffentlichung im Reichsanzeiger erfolgt zu dem Zweck, Gutachten der Interessenten anzuregen. Der große Umfang der veröffentlichten Schriftwerke — über neun volle, engbedruckte Seiten im „Reichsanzeiger" — gestattet nicht die ausführliche Wiedergabe im „Geselligen", wir beschränken uns daher für heute auf Folgendes:

Nach dem ersten Gesetzentwurf kann durch landesherrliche Verordnung angeordnet werden, daß für einzelne Gemeinden und Theile von Gemeinden, in welchen die Errichtung von Neubauten in größerem Umfange zu erwarten ist (Neubaubezirke), eine Sicherung der Bauforderungen nach den Vorschriften dieses Gesetzes stattzufinden hat. Soll in einem Neubaubezirke ein zu Wohn- oder gewerblichen Zwecken bestimmtes Gebäude auf einem Grundstück errichtet werden, welches in den letzten fünf Kalenderjahren unbebaut oder nur mit Gebäuden untergeordneter Art besetzt war, so darf die Bauerlaubniß nur unter der Bedingung ertheilt werden, daß auf dem Grundbuchblatte der Baustelle ein Bauvermerk eingetragen wird. Der Bauvermerk enthält die Angabe, daß das Grundstück bebaut werden soll, und die Höhe des Baustellenwerths. Mit der Ausführung des Baues darf nicht begonnen werden, bevor der Baupolizeibehörde die Eintragung des Bauvermerks nachgewiesen ist. Alsdann können binnen sechs Monaten nach Ertheilung der Bauerlaubniß die Baugläubiger ihre Bauforderungen bei dem Grundbuchamt anmelden, und es wird für dieselben von Amtswegen eine als Bauhypothek zu bezeichnende Sicherungshypothek in Höhe der Anmeldungen eingetragen. Solche Bauforderungen haben unter sich gleichen Rang; anderen Rechten gegenüber bestimmt sich der Rang nach der Eintragung des Bauvermerks. Bei der Zwangsversteigerung geht jedoch die Bauhypothek vor eingetragenen Rechten in Ansehung des den eingetragenen Baustellenvermerk übersteigenden Theiles des Meistgebotes vor.

Der zweite Gesetzentwurf (Landesgesetz) ordnet in denjenigen Gemeinden, in welchen eine Sicherung der Bauforderungen stattzufinden hat, die Errichtung von Bauschöffenämtern zur Feststellung des Baustellenwerths an. Die Mitglieder des Amts werden nach einem Ortsstatut von den Gemeinden im Ehrenamt gewählt. Das Bauschöffenamt hat für die neuen Baubezirke einen dem durchschnittlichen Werth entsprechenden Einheitssatz für das Quadratmeter der Baustelle festzusetzen. Das Amt ertheilt danach die im Reichsgesetz erwähnte Bescheinigung über die Höhe des Baustellenwerthes.

Berlin, den 16. Dezember.

— Nachdem der Kaiser am Mittwoch das Rathhaus in Hamburg besichtigt hatte, fand in der festlich geschmückten „Rose" des Rathhauskellers ein Frühstück zu 18 Gedecken statt. Später erschien der Kaiser mit seinem Gefolge in der Börse und begab sich auf die Gallerie, welche durch Teppiche und Blumen geschmückt war. Als der Kaiser an der Brüstung erschien, brach das vieltausendköpfige Publikum in anhaltende donnernde Hochrufe aus. In Vertretung des abwesenden Handelskammerpräsidenten hielt Adolf Woermann eine Ansprache an den Kaiser, in der er auf die hohe Ehre des kaiserlichen Besuches hinwies, heiße Wünsche für eine glückliche Fahrt des Prinzen Heinrich aussprach und die er mit den Worten schloß: „Dem mächtigen Schirmherrn des Deutschen Reiches und der deutschen Flagge auf allen Meeren, Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. ein donnerndes Hoch!" Der Kaiser dankte sichtlich erfreut und sagte, seinem Bruder werde er die Grüße bestellen, und er sei überzeugt, daß dessen Fahrt dazu beitragen werde, auch den Handel Hamburgs zu fördern.

Nach drei Uhr Nachmittags traf der Kaiser mit dem Prinzen Adalbert in Begleitung des kommandirenden Admirals v. Knorr, des Staatssekretärs Tirpitz, des Staatsministers v. Bülow, des Oberhofmarschalls Grafen v. Eulenburg, des Chefs des Civilkabinets v. Lucanus und des übrigen Gefolges in Kiel ein und wurde am Bahnhofe vom Prinzen Heinrich herzlich begrüßt. Der Kaiser sowie Prinz Heinrich und Prinz Adalbert begaben sich nach der Jensenbrücke und fuhren von dort mittels Salonpinasse an Bord des Kreuzers „Gefion", während die im Hafen anwesenden Kriegsschiffe Salutschüsse abgaben. Auf dem „Gefion", wo alsbald die Kaiserstandarte gehißt wurde, hielt der Kaiser eine Ansprache an die Besatzung, in welcher er dieser mit der Ermahnung, sich eingedenk ihres Fahneneides brav zu halten, Lebewohl wünschte.

Nach kurzem Aufenthalte auf dem „Gefion" fuhren der Kaiser, die Prinzen sowie die Admirale zum Kreuzer „Deutschland" und verweilten dort bis nach 4 Uhr. Vom Kreuzer „Deutschland" fuhr der Kaiser zur Barbarossabrücke, landete dort unter begeisterten Hurrahrufen der versammelten Menschenmenge und begab sich mit seiner Begleitung in das königliche Schloß, wo Abends eine Tafel zu 60 Gedecken stattfand, an die sich ein Konzert schloß. Bei der Tafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus.

— Prinz und Prinzessin Heinrich haben sich Mittwoch Vormittag auf dem Kreuzer „Deutschland", der die Werft bereits verlassen hat, eingeschifft und waren mit demselben zur Regelung des Kompasses in die Wiker-Bucht gefahren. Mittags kehrte der Kreuzer „Deutschland" wieder nach Kiel zurück.

— Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich treffen heute (Donnerstag) früh zur Abreise der Kreuzer „Deutschland" und „Gefion" in Kiel ein und begleiten von dort den Kaiser auf der Fahrt durch den Kanal bis Rendsburg.

— Die Budgetkommission des Reichstags hat heute über die Vorberathung des Etats disponirt und sich schlüssig gemacht, das Flottengesetz vor der Berathung des Marine-Etats vorzunehmen. Damit ist die bedingungslose Opposition, welche gehofft hatte, das Flottengesetz hinter den Etat an den Schluß der Session zu schieben, damit es womöglich unerledigt bleibe, wieder im Hintertreffen geblieben.

— In Bochum hat die dort stattgehabte polnische Volksversammlung eine Erklärung angenommen, worin das Centrum ersucht wird, dafür einzutreten, daß der polnischen Agitation in öffentlicher Versammlung der Gebrauch der polnischen Sprache unverkürzt bleibe. Die Wirkungen der gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen werden dadurch gekennzeichnet, daß von Posen ein Beamter nach Westfalen geschickt werden mußte, um das Ueberwachungsrecht auszuüben.

— Das „Armee-Verordnungs-Blatt" veröffentlicht eine Kabinetsordre des Kaisers, nach welcher vom Herbst 1898 ab die Trainsoldaten in der Regel nach einjähriger aktiver Dienstzeit zur Reserve zu beurlauben sind.

— Der Militärbevollmächtigte Italiens in Berlin wird nächsten Sonnabend dem Jägerbataillon Nr. 11 in Marburg (Hessen) zwei ihm von dem Chef des Bataillons, der Königin Margherita von Italien, übergebene kostbare Fahnenbänder überbringen. Die Uebergabe erfolgt in Gegenwart des Generals v. Wittich als Vertreters des Kaisers am Sonnabend bei einer Parade.

— Freiherr v. Richthofen, bisher Direktor im Kolonialamt, hat am Mittwoch die Geschäfte als Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes übernommen.

— Bei der Wahl des Generalsynodal-Vorstandes in der vierten evangelischen Generalsynode wurde Graf v. Zieten-Schwerin wieder zum Vorsitzenden gewählt. In den Generalsynodal-Rath wurden u. a. gewählt: Für Ostpreußen: Reg.-Präs. Hegel, Superint. Dr. Eilsberger (Königsberg). Für Westpreußen: Pfarrer Ebel (Graudenz). Für Pommern: Prof. Dr. Cremer, Superint. Dr. Sternberg. Für Posen: Geh. Rath Dr. Polte (Posen). — Zu Stellvertretern: Dr. Schnaubert (Pillkallen), v. Plehwe (Königsberg i. Pr.), Konsistorialrath Dr. Franck (Danzig), Geh. Rath Dr. Hildebrandt (Steitin), Rentier Andrae (Stettin), Lic. Saran (Bromberg).

Bei der Berathung des Kirchengesetzes betr. das „Diensteinkommen der Geistlichen in den älteren preußischen Provinzen" bemerkt u. a. General-Superintendent D. Braun-Königsberg, er sei zwar für die Annahme der Vorlage, betone aber namentlich die Nothwendigkeit, den verheiratheten Pfarrern ein auskömmliches Gehalt zu gewähren, damit nicht auch in diesen Kreisen die Unsitte überhand nehme, bei der Wahl einer Lebensgefährtin in erster Reihe auf Geld sehen zu müssen.

Landrath D. Schnaubert-Pillkallen ist gegen den Gesetzentwurf. Nach dem durch den Gesetzentwurf vorgeschlagenen neuen Systeme kommen Sie — so führt der Redner aus — von dem Regen in die Traufe. Der Entwurf greift tief ein in wohlerworbene Rechte der Pfründeninhaber, der Patrone und der Gemeinden, vor allen Dingen genügt aber das Grundgehalt von 1800 Mk. nicht. Wenn die Pfarrer auch einer möglichst einfachen Lebenshaltung sich befleißigen sollen, so dürfe man doch verlangen, daß sie darin nicht zu sehr hinter dem Lehrer zurückstehen. In dieser Hinsicht aber wirke der Entwurf geradezu proletarisirend. Man hätte das, was die Kommission in ihrer Resolution zum Ausdruck bringe, in dem Gesetze selbst beachten müssen. Das Gesetz schaffe Geistliche erster und zweiter Klasse, es gebe den Konsistorien ein fast souveränes Recht, durch ihre Beschlüsse das Grundgehalt einer Pfarrstelle durch feste Zuschüsse dauernd zu erhöhen oder nicht, und es lasse eine viel zu große Unbestimmtheit über die Lasten, die die Gemeinden zu tragen haben.

Präsident D. Barkhausen bittet um möglichst einstimmige Annahme des Gesetzes. Das ganze Gesetz wird hierauf mit allen gegen drei Stimmen angenommen.

Ein Reihe weiterer Anträge, darunter auch ein Kommissionsbericht, betr. die Berufung von Professoren der evangelischen Theologie, wird auf Antrag des Oberlandesgerichts-Präsidenten Struckmann von der Tagesordnung abgesetzt, da die Synode nur noch schwach besucht und ermüdet sei. Schluß-Sitzung: Donnerstag.

— Für die Turnlehrerinnenprüfung, welche im Frühjahr 1898 in Berlin abzuhalten ist, ist Termin auf Montag, den 23. Mai 1898 und die folgenden Tage anberaumt worden.

Sachsen-Koburg-Gotha Der Gesundheitszustand des Herzogs Alfred läßt zu wünschen übrig. Auf ärztlichen Rath soll der Herzog in der zweiten Januar-Hälfte einen längeren Aufenthalt in Egypten nehmen.

Haiti. In Port au Prince hat, einer New-Yorker Depesche zufolge, am Montag Abend die deutsche Gesandtschaft einen Ball gegeben, wobei die Kapelle deutsche Melodien spielte. Dies habe das Nationalgefühl der Haitier derartig verletzt, daß die nach ihren Schiffen zurückkehrenden deutschen Offiziere in den Straßen beleidigt wurden. Thätlichkeiten wurden nur durch das Einschreiten der bewaffneten Macht verhindert. Die deutschen Kriegsschiffe segelten dann ab. Wenn sich die Sache wirklich so verhält, wie jene Depesche sie schildert, so war es nur klug von dem deutschen Kommandanten, nicht einen neuen Streitfall hervorzurufen. Die haitische Regierung war augenscheinlich nicht an den Kundgebungen betheiligt. Das amtliche Wolff'sche Bureau meldet nur, daß ein Ballfest stattgefunden hat, nichts aber von Beleidigungen deutscher Offiziere. Eine Bestätigung jener Nachricht muß daher abgewartet werden.

Ein Nachklang von der letzten Reichstagswahl im Kreise Schwetz.

Vor der Strafkammer des Kgl. Landgerichts zu Graudenz fand am Mittwoch eine in vieler Beziehung interessante Verhandlung statt. Der verantwortliche Redakteur des „Geselligen" Paul Fischer hatte in Nr. 81 des Geselligen vom 6. April einen Artikel veröffentlicht, betitelt „Von der Reichstagswahl in Schwetz", worin in sachlicher Weise die Thatsache des polnischen Wahlsieges vom 31. März in natürlicher Anknüpfung an die amtliche Feststellung des Wahl-Ergebnisses (vom 4. April) be-

sprochen wurde. In dem Artikel wurden u. a. auf Grund von Informationen aus dem Kreise Schwetz die Ursachen des Anwachsens der polnischen Stimmen näher erörtert. Folgende Mittheilung eines Gewährsmannes wurde nach Aufzählung verschiedener Punkte (Kinderreichthum, Mischehen, Einwanderung 2c.) gemacht:

„Wenn hierdurch und durch manche andere Ursache der Vermehrung des Polenthums Vorschub geleistet war, so trägt die Hauptschuld an der diesmaligen Niederlage die Zeit des Wahltages und der Umstand, daß die katholische Geistlichkeit, welche die Wahl des Katholiken Jaworski unterstützte, sich dies hat zu Nutze machen können. Hätte die Wahl auch nur 2 bis 3 Wochen später stattgefunden, so wären dann alle „Sachsengänger“ — größtentheils Polen aus den Waldortschaften — fortgezogen gewesen. Bis zum 31. März aber waren — zumal bei dem ungünstigen Wetter — katholische Geistliche immer noch im Stande gewesen, die Leute zurückzuhalten. Dies geschah einfach dadurch, daß sie den Leuten die sogen. „Osterbeichte“, ohne die ein guter Katholik nicht fortgeht, vorenthielten und einfach erklärten: „Es wird mit der Osterbeichte erst am 1. April begonnen“. Dadurch zwangen sie die Leute, bis nach dem 1. April hier zu bleiben, und sie hatten zudem noch erreicht, nur unmittelbar nach der Wahl auch diejenigen in die Beichte zu bekommen, die etwa nicht gewählt oder gar auf Wunsch ihrer deutschen Brodherren deutsch gewählt hätten.

Von einigen Pfarrern ist auch bestimmt bekannt, daß sie von der Kanzel den Wahltag publizirt und zur Wahlbetheiligung aufgefordert haben. Ein Kaplan war sogar naiv genug, von der Kanzel zu verkünden, daß er Namens des polnischen Wahlkomitees der lieben Gemeinde dies bekannt mache!

Daß dies polnische Wahlkomitee es sich auch etwas hat kosten lassen, um viele Wähler — Bergleute aus der Provinz Westfalen, Maurer aus Königsberg, Arbeiter aus Hamburg — zur Herfahrt mit Geld zu versehen, ist bekannt.“

Hierdurch fühlten sich, nach ihrer Angabe, eine Anzahl katholische Geistliche des Kreises Schwetz beleidigt, weil ihnen nach ihrer Auffassung ein schwerer Mißbrauch ihres geistlichen Amtes zu politischen Zwecken vorgeworfen wäre, und stellten Strafantrag bei der Kgl. Staatsanwaltschaft in Graudenz. Es sei hier gleich bemerkt, daß vor der Strafkammer am Mittwoch festgestellt worden ist, daß von den neun Antragstellern acht, und zwar die Herren Pfarrer Block in Schwetz, Cyra-Driczmin, Milecki-Schwekatowo, Dr. Wloszynski-Lubiewo, Semrau-Osche, Jankowski-Heinrichsdorf, Sarnowski-Schirotzken, Vikar Hoffmann-Schwetz ihrem Amtsgenossen Dr. Rosentreter-Jezewo (dem neunten Antragsteller) die Unterschriften „in blanco“ gegeben hatten, ohne sich um den Inhalt des Strafantrages des Herrn Dr. Rosentreter zu kümmern. Das Schriftstück beschränkte sich nicht auf einen formellen sachlichen Strafantrag, sondern erging sich im zweiten Theile in Beleidigungen gegen den „Geselligen“, die nur aus der feindseligen klerikalen Stimmung heraus erklärlich erscheinen. Im Kreise Schwetz giebt es fast zwanzig katholische Pfarrer; außer den genannten neun Herren hat aber keiner der anderen den Strafantrag des Dr. Rosentreter unterschrieben oder rechtzeitig in einer zur Kenntniß des Gerichts oder des Geselligen gekommenen Form zu erkennen gegeben, daß er sich beleidigt fühlt. Die Kgl. Staatsanwaltschaft in Graudenz erhob nun im „öffentlichen Interesse“, nachdem sich der Beschuldigte geweigert hatte, den Namen seines Haupt-Gewährsmannes zu nennen, Anklage gegen den verantwortlichen Redakteur Paul Fischer, weil er in dem oben citirten Artikel-Abschnitt in Beziehung auf die katholischen Geistlichen des Kreises Schwetz nicht erweislich wahre Thatsachen behauptet habe, welche dieselben (die Geistlichen) verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet wären. Der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches (Wahrnehmung berechtigter Interessen) wurde dem Angeklagten von vornherein abgesprochen. Der Angeklagte wies bei Beginn der Verhandlung darauf hin, daß er sich nichtschuldig fühle und den Beweis der Wahrheit antreten wolle.

Die Beweisaufnahme begann mit der Vernehmung des als Zeugen geladenen Herrn Geh. Regierungsraths Dr. Gerlich. Der Vertreter der Nebenkläger, Herr Rechtsanwalt v. Laszewski, beantragte, an den Zeugen vor der Vereidigung die Frage zu richten, ob er an der Abfassung des Artikels betheiligt sei. Er habe in den (gerichtlichen) Akten ein eigenhändiges Schreiben des Zeugen gefunden, worin dieser ein besonderes Interesse für diese Sache bekundet habe, und wodurch er bei ihm den Verdacht erweckt habe, daß er der Einsender des Materials, das dem Artikel als Unterlage gedient habe, sei. — Der Vorsitzende bemerkt, daß er von dem erwähnten Briefe keine Kenntniß habe, auch sei ihm unbekannt, daß sich ein solcher bei den Akten befinde. Der Gerichtshof beschloß, den Zeugen Geh. Regierungsrath Dr. Gerlich vorläufig unvereidigt zu vernehmen, um seine Stellung zu der Sache erkennen zu können. Auf die Frage des Vorsitzenden, was ihm von der in dem Artikel behaupteten Thatsache, daß katholische Geistliche die Osterbeichte vor dem 1. April nicht ertheilt hätten, um die Leute zur Betheiligung an der Reichstagswahl zu zwingen, bekannt sei, erklärt der Zeuge: Aus eigener Wissenschaft weiß ich das nicht, da ich nicht katholisch bin. Aber als ich zur Zeit der Wahl von Berlin nach Schwetz zurückkam, wurde in Schwetz allgemein erzählt, daß die Geistlichen einen derartigen Zwang ausgeübt hätten. Später habe ich dieselbe Mittheilung auch in der Berliner „Post“ gelesen. Auf die Anfrage des Vertheidigers, Herrn Rechtsanwalt Wagner, ob ihm durch den Herrn Kreisdeputirten Rahm (als Zeuge geladen, aber erkrankt) auch eine derartige amtliche Mittheilung gemacht worden sei, erwidert der Herr Zeuge, daß dies nicht amtlich geschehen sei, Herr Rahm habe ihm das gesprächsweise mitgetheilt; auch habe letzterer erzählt, daß er es zwei katholischen Geistlichen gerade ins Gesicht gesagt habe. Diese hätten darauf mit den Achseln gezuckt und geschwiegen. Uns Beiden, fährt der Zeuge weiter fort, erschien jene Behauptung als Thatsache; es wird allerdings schwer sein, jetzt nach vielen Monaten positive Thatsachen zu ermitteln. Der Zeuge sagt weiter aus, daß er dem Angeklagten allerdings Informationen zur Verfügung gestellt habe. — Verth. Rechtsanwalt Wagner: Wann zogen die Arbeiter sonst nach Pommern (die sogen. Pommeraner) weg? — Zeuge: Sie pflegten vor dem 1. April fortzuziehen. Das geschah aber diesmal nicht, obgleich gutes Wetter war und die Leute daher in der Landwirthschaft gebraucht wurden. Einmal sei ihm erzählt worden, ein Geistlicher habe geäußert, die jungen Arbeiter könnten fortgehen, die älteren aber (die Wahlberechtigten) nicht. — Verth. Rechtsanwalt Wagner bemerkt, daß die Berliner „Post“ vor der Wahl eine Notiz gebracht habe, daß die Geistlichen solche Anweisungen erlassen hätten. — Rechtsanwalt v. Laszewski, Vertreter der Nebenkläger: Ist Geh. Regierungsrath Dr. Gerlich der Meinung, daß eine derartige Anweisung von Seiten der polnischen Zeitungen oder der polnischen Wahlkomitees dieselbe Wirkung hätte, als wenn sie von den Geistlichen gegeben wäre? — Zeuge: Wenn eine Aufforderung von den Geistlichen ausgeht, dann ist sie von viel größerem Einfluß; die Leute gehorchen dann ohne Weiteres, da sie es als Sache der Religion ansehen. Dieses Urtheil stützt sich auf die Erfahrung eines langen Lebens. — Staatsanwalt: Steht es fest, daß auffällig viele Leute zu der Wahl zurückgeblieben sind? — Zeuge: In den ersten Tagen des April (sogleich nach der Wahl) fiel es auf, daß die Leute massenhaft abzogen; diese Beobachtung ist auch von anderen Leuten gemacht worden. — Der Gerichtshof beschloß hierauf, den Zeugen Geh. Reg.-Rath Dr. Gerlich nicht zu vereidigen, da eine Theilnahme bei der Abfassung des unter Anklage gestellten Artikels von seiner Seite nicht ausgeschlossen sei. — Ueber die Osterbeichte äußert sich Pfarrer Dr. Rosentreter, der als Zeuge geladen und als Nebenkläger zugelassen ist: Zu Beginn der Fastenzeit wird ein Hirtenbrief des Bischofs verlesen, in dem die Frist angegeben wird, innerhalb welcher die Osterkommunion, zu welcher auch die Osterbeichte gehört, ertheilt wird. In den letzten Jahren ging die Frist von vier Wochen vor bis zwei Wochen nach Ostern. Eine Verweigerung der Beichte würde einen Mißbrauch des geistlichen Amtes in sich schließen, dasselbe würde mit einer Hinausschiebung der Fall sein.

Zeuge Arbeiter Chmurzinski sagt aus, im Frühjahr dieses Jahres zu Hause und nicht auf Arbeit gewesen zu sein. Von der in dem Artikel behaupteten Beichtverweigerung erklärt er, nichts zu wissen. Verth. Rechtsanwalt Wagner: Sie sollen erklärt haben, Pfarrer Cyra habe gesagt: Ihr bleibt hier bis nach der Wahl. Zeuge behauptet, derartiges nicht geäußert zu haben. Der Zeuge Arbeiter Wilhelm Sell (evangelisch) sagt aus: Chmurzinski habe in seiner Gegenwart zum Gastwirth Pahl gesagt, der Pfarrer Cyra giebt die Beichte nicht eher, als bis die Reichstagswahl durch ist; er habe auf Arbeit fortgehen wollen, der Geistliche habe ihn aber zurückgehalten. Der Vorsitzende hält diese Aussagen dem Zeugen Chmurzinski vor. Verth. Rechtsanwalt Wagner ersucht zugleich zwei der geladenen katholischen Geistlichen, welche die Zeugenbank verlassen und sich in der Nähe des zu vernehmenden Chmurzinski aufgestellt haben, zurückzutreten, damit jeder Verdacht, als würde ein Druck auf den Zeugen ausgeübt vermieden würde. Chmurzinski, von dem Vorsitzenden zur Wahrheit ermahnt, da auf Meineid Zuchthausstrafe stehe, bleibt bei seiner Aussage, jene Aeußerung nicht gethan zu haben, während Zeuge Sell mit Bestimmtheit bei seinen Aussagen verharrt. Zeuge Arbeiter Friedrich Schulz (evangelisch) sagt aus: Chmurzinski habe bei dem Gastwirth Pahl in seiner und des Sell Gegenwart erzählt, daß die Leute nicht vor der Wahl hätten in die Fremde gehen dürfen und daß sie die Beichte erst nach der Wahl hätten bekommen sollen. Zeuge weiß genau, daß Chmurzinski seine Aeußerung über einen Geistlichen gethan habe; Ch. habe selbst zur Arbeit fortziehen wollen, nach der Wahl sei es ihm aber zu spät gewesen. Der Vorsitzende macht den Chmurzinski auf die zwischen den Aussagen der Zeugen Sell und Schulz und seinen eigenen bestehenden Widersprüche aufmerksam und ermahnt ihn wiederholt dringend zur Wahrheit. Chmurzinski erklärt jetzt, er könne sich nicht mehr besinnen. Der Vorarbeiter Digulla, der zur Zeit der Wahl im Kreise Schwetz Arbeiter für den Westen anwarb, sagt u. a. aus, der Pfarrer Szykowski-Gr. Schliewitz habe ihn gefragt, ob nicht die Leute, die über 25 Jahre alt seien, bis nach der Wahl zurückbleiben könnten. Digulla habe zustimmend geantwortet. Besitzerssohn Emil Friese (evangelisch): Ein Arbeiter habe ihm erzählt, Digulla habe diesen gefragt, ob er schon wahlberechtigt sei und ob er von einem Pfarrer einen Brief mit der Aufforderung zurückzubleiben erhalten habe; ebenso habe Digulla geäußert, er dürfe keine Leute mit fortnehmen, die nicht gewählt hätten. Der Arbeiter Chmurzinski wird nochmals vorgerufen und eindringlich ermahnt, die Wahrheit zu sagen. Er erklärt, er sei nach der Wahl nicht nach Pommern gegangen, weil seine Frau krank gewesen; auf die Aeußerungen, die er nach den Aussagen der Zeugen Sell und Schulz gethan haben soll, besinne er sich nicht.

Später wird vom Pfarrer Cyra und dem Rechtsbeistande v. Laszewski der Versuch gemacht, die Widersprüche derart aufzuklären, daß Chmurzinski nicht von der Osterbeichte, sondern von einer Missionsbeichte geredet habe. Die als Zeugen vernommenen vier Pfarrer unterscheiden sämmtlich, daß sie als preußische Staatsbürger nur von ihrem verfassungsmäßigen Rechte bei der Wahlagitation Gebrauch gemacht hätten, ihr geistliches Amt als Pfarrer und Seelsorger hätten sie durchaus nicht mißbraucht.

Von der Qualität mancher Zeugenaussagen, auf die wir weiter nicht eingehen wollen, kann man sich im Uebrigen einen kleinen Begriff machen, wenn man eine Aeußerung des Vorsitzenden der Strafkammersitzung erfährt: „Die Leute verstecken sich immer mit Wortklaubereien“. Ein Zeuge sagt aus „er glaube sich nicht mehr erinnern zu können“, ein anderer „ich weiß von nichts“ 2c.

Herr Vertheidiger Rechtsanwalt Wagner hob hervor: „Der Angeklagte hat in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt. Es handelt sich im vorliegenden Falle um die Wahl eines Reichstags-Abgeordneten. Der Abgeordnete vertritt nach Artikel 29 der Reichsverfassung nicht seinen Wahlkreis, sondern ist Vertreter des gesammten Volkes. Jeder einzelne Reichsbürger hat ein persönliches Interesse, welche Vertreter in den Reichstag entsandt werden und aus welchen Vertretern der Reichstag besteht. Jeder einzelne Reichsbürger verfolgt ein persönliches rechtliches Interesse, wenn er in gesetzlich zulässiger Weise auf die Wahl einwirkt. Und das geschieht auch dadurch, daß mit Rücksicht auf andere Wahlen die Ergebnisse einer Wahl besprochen und die Gründe für den Ausfall der Wahl erörtert werden. Das und nicht mehr hat der Angeklagte gethan. Der Artikel spricht sich nicht nur über das Verhalten einiger katholischen Geistlichen aus, sondern bespricht auch die Haltung der Deutschen, die Stellungnahme der jüdischen Mitbürger, die Thätigkeit der Generalkommission u. a. Der Angeklagte war überdies durch seinen Beruf verpflichtet, die Angelegenheit, die das Interesse weiter Kreise in Anspruch nahm, zu besprechen, und er hat in seiner Ausdrucksweise mit keinerlei Worten die Form verletzt. Wollte man einen Zeitungs-Redakteur, der eine Reichstagswahl in ruhiger Weise bespricht, bestrafen, weil ihm dabei ein thatsächlicher Irrthum unterlaufen ist, so würde dadurch die Presse und die Tageslitteratur zerstört und die Freiheit der Wahl beeinträchtigt werden.

Der Beweis der Wahrheit ist erfahrungsgemäß in solchen Fällen schwer zu führen. Hier ist aber mehr erbracht, als man erwarten konnte. Wenn die vier als Zeugen vernommenen Geistlichen beschworen haben, daß sie eine Hinausschiebung der Osterbeichte nicht veranlaßt haben, so beweist das noch nicht, daß andere Geistliche das nicht gethan haben.

Es ist aber auch erwiesen, daß der Einwohner Chmurzinski ausdrücklich erklärt hat, daß ihm die Beichte verweigert sei, „bis die Reichstagswahl durch sei“. Jetzt will er selbst zwar nichts davon wissen, zwei einwandfreie Zeugen haben dies aber bekundet. Nimmt man hinzu, daß die „Post“ dieselbe Mittheilung schon vor der Wahl gebracht hat, und daß der Landrath des Kreises, Herr Geheimrath Gerlich, und der Kreisdeputirte Rahm nach ihren Beobachtungen die Thatsache gleichfalls für richtig halten, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß der Bericht des Angeklagten wahr ist.

Der Angeklagte hat den Artikel geschrieben auf Grund der ihm zugegangenen Informationen. Herr Geheimrath Gerlich hat aus freien Stücken angegeben, daß er dem Angeklagten gerade die Thatsachen mitgetheilt hat, auf die es hier ankommt. Das Gericht wird nicht annehmen, daß der Herr Landrath Thatsachen mitgetheilt habe, von deren Richtigkeit er nicht überzeugt war. Der Angeklagte hatte seinerseits nicht die geringste Veranlassung, dem Herrn Landrath zu mißtrauen und hat in gutem Glauben die Thatsachen als wahr angenommen und dann veröffentlicht. Die Thatsache, daß dem Angeklagten die Mittheilungen von dem Landrath des Kreises zugegangen waren, schließt auch den Vorwurf der Leichtfertigkeit aus. Welche Untersuchungen sollte und konnte der Angeklagte denn noch anstellen? Als verantwortlicher Redakteur haftet der Angeklagte für den Inhalt des Artikels, ein persönlicher Vorwurf trifft ihn nicht. Er hat auf Grund bester Informationen in vollkommen ruhiger Weise die Ereignisse der Schwetzer Wahl erörtert. Das war sein Recht und als Redakteur einer größeren Zeitung seine berufsmäßige Pflicht.“

Seitens des Herrn Vertreters der Staatsanwaltschaft und seitens des Rechtsbeistandes der Nebenkläger wurde dem Angeklagten doch vorgeworfen, daß er bei Abfassung des Artikels nicht vorsichtig und sorgfältig genug zu Werke gegangen sei; es wäre ja gar nicht darauf angekommen, wenn der Artikel vier Wochen später erschienen wäre u. s. w.! — Der Angeklagte war in der Lage nachzuweisen, daß er jede im vorliegenden Falle nur angebrachte Sorgfalt angewandt habe, daß die Auffassung der Herren von den schweren und vielseitigen Pflichten eines Zeitungsredakteurs der Gegenwart durchaus unzutreffend sei; wenn alle Behauptungen eines Gewährsmannes sich nachträglich nicht vollständig als wahr erweisen ließen, so sei das eben ein Mißgeschick. Den § 193 der Strafprozeßordnung (Wahrung berechtigter Interessen) nahm der Angeklagte voll in Anspruch. Der Angeklagte hatte insofern noch ein besonderes Interesse an der Wahl im Kreise Schwetz, als dieser Kreis zum Verbreitungsgebiet des „Geselligen“ gehört. Während mit einem deutschen Abgeordneten dem Redakteur die Verbindung zur Einholung von Informationen, zur Vorlegung von Fragen der verschiedensten Art möglich ist, ist dies z. B. ausgeschlossen, wenn ein Pole gewählt wird u. s. w.

Der Gerichtshof versagte den Schutz des § 193, erkannte allerdings an, daß der Angeklagte in gutem Glauben an die Richtigkeit seiner Informationen die Veröffentlichung vorgenommen habe, aber eine Beleidigung der Geistlichen im Kreise Schwetz sei im Sinne der Anklage vorliegend. Der Angeklagte wurde zu 200 Mk. Geldstrafe verurtheilt. (Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte 400 Mk. beantragt.) Es sei nochmals betont, daß die Verurtheilung des verantwortlichen Redakteurs des Geselligen nicht erfolgt ist wegen irgend einer der Bemerkungen, die er selbst in dem Artikel über die Schwetzer Reichstagswahl gemacht hat, sondern weil die als beleidigend angesehenen Mittheilungen, welche auf Informationen aus anscheinend denkbar bester Quelle beruhten, nicht als wahr bewiesen werden konnten.

Der Verurtheilte will insbesondere wegen der nach seiner Meinung rechtsirrthümlichen Nichtanwendung des § 193 des Strafgesetzbuchs Revision (beim Reichsgericht) einlegen.

Ostdeutscher Zweigverein für Rübenzucker-Industrie.

Die 29. ordentliche Generalversammlung fand am Mittwoch in Bromberg statt. Zuerst wurde eine geschlossene Sitzung abgehalten, an der nur Mitglieder bezw. Vertreter von Zuckerfabriken, die dem Verein angehören, theilnehmen durften. Die öffentliche Sitzung wurde vom Vorsitzenden des Vereins Herrn Direktor Berendes-Culmsee mit einer Begrüßung der Gäste eröffnet, unter denen sich als Vertreter der Handelskammer des Reg.-Bezirks Bromberg der Präsident derselben Herr Kommerzienrath Franke befand. Der Vorsitzende machte geschäftliche Mittheilungen. Darnach beträgt das Vermögen des Vereins 6141,03 Mk. gegen 6744 Mark des Vorjahres. Für Unterstützungen sind 840 Mark bewilligt worden. Die Zahl der Mitglieder besteht aus 38 ordentlichen und 33 außerordentlichen Mitgliedern. Dem Vereine gehören sämmtliche Fabriken des Ostens an. Für die in den Ausschuß gewählten Herren Direktor Berendes-Culmsee und Direktor Wilhelms-Pelplin sind die Herren Direktor v. Grabski und Berendts-Nakel gewählt. Der vom Vorstande gestellte Antrag, den Namen des Zweigvereins in: „Ostdeutscher Zweigverein der deutschen Zucker-Industrie“ umzuändern, ist in der geschlossenen Sitzung angenommen worden.

Auf der Tagesordnung stand die „Neubegründung einer technischen Hochschule im Osten“. Der Vorsitzende bemerkte, der Plan, im Osten eine technische Hochschule zu begründen, sei mit Freuden zu begrüßen, nicht gering sei der Antheil, den die Zuckerindustrie hieran nehme. Ueber die Platzfrage wolle man nicht debattiren. Ausgeschlossen sei aber Breslau und Königsberg, es könne nur Danzig, Bromberg und Posen in Betracht kommen. Eine Kundgebung des Vereins in Form einer „Erklärung“ hält er für empfehlenswerth. — Herr Kommerzienrath Franke wünschte, daß die Versammlung sich für Bromberg erklären möchte. Herr Berendes sprach gegen diesen Antrag und bat, die Platzfrage unberührt zu lassen, dagegen die Erklärung anzunehmen. — Die Erklärung wurde denn auch wie folgt angenommen: „Der Ostdeutsche Zweigverein der deutschen Zuckerindustrie spricht seine hohe Freude und Genugthuung aus, daß der Osten eine technische Hochschule erhalten soll. Er glaubt, daß die Begründung eines solchen Instituts der hiesigen Industrie im Allgemeinen und besonders der Zuckerindustrie nur fördernd sein kann. Er hofft, daß diese Hochschule recht bald, und zwar in einem geeigneten Orte der Provinz Westpreußen oder Posen errichtet werde.“

Nunmehr referirte Herr Direktor Wilhelms-Pelplin über Frachtermäßigung für Ausfuhrzucker, Kohlen, Schnitzel und Scheideschlamm, wobei er auf die Haltung der Magdeburger Kaufmannschaft hinwies, welche sich gegen eine Ermäßigung der Tarife erklärt hatte. Er empfahl die Annahme folgender Erklärung: „Der ostdeutsche Zweigverein spricht sein Bedauern darüber aus, daß die Aeltesten der Magdeburger Kaufmannschaft die Frage der Detarifirung des Zuckers zum Anlaß genommen haben, einen Streit zwischen dem Osten und Westen der deutschen Zuckerindustrie zu veranlassen. Die Stellungnahme der Magdeburger Aeltesten ist umsoweniger gerechtfertigt, als der Osten auch sehr viel Zucker zu Wasser befördert und in keiner Richtung größere Vortheile aus den geplanten Frachtermäßigungen ziehen würde, als der Westen, zumal bei den jetzigen hohen Frachten sehr viel Zucker von Osten auf dem Wasserwege befördert wird“. Diese Erklärung wurde angenommen.

In Betreff der Abänderung der Arbeiterschutzgesetze wurde nach einem längeren Referate des Herrn Direktor Reischauer-Tuczno, welches sich namentlich auf die Beschäftigung und die Dauer der Beschäftigung der weiblichen Arbeiter bezog, folgende Erklärung angenommen: Der ostdeutsche Zweigverein schließt sich der Eingabe des schlesischen Zweigvereins an den Regierungspräsidenten betreffend Beschäftigung von weiblichen Arbeitern im allgemeinen an und ersucht den großen Verein, dahin zu wirken, daß bei dem sehr großen weiblichen Arbeitermaterial in den östlichen Provinzen die Beschäftigung von Arbeiterinnen über das Jahr 1898 weiter gestattet werde.

Herr Direktor Dr. Bruckner-Amsee sprach dann über das Thema: „Ueberwachung der elektrischen Anlagen“. Zum Schluß wurde über „Schnitzeltrocknung“ verhandelt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. Dezember.

— **[Vom Kaiserbesuch.]** Nach den Mittheilungen, die heute auf eine telegraphische Anfrage des Magistrats in Graudenz vom Hofmarschallamt in Berlin eingetroffen sind, wird der Kaiser am Dienstag, den 21. Dezember, in den ersten Nachmittagsstunden von Thorn aus in Graudenz eintreffen. Se. Majestät wird zuerst die Feste Neuhof bei Jablonowo besichtigen und auf dem Wege nach der Feste Courbière die Stadt Graudenz passiren. Der Kaiser wird durch die Rehdener-, Schützenstraße, Getreidemarkt, die Oberthorner- und Nonnenstraße fahren. Hier, vor dem Rathhause, dem Absteigequartier der Königin Luise im Jahre 1806, wird eine Begrüßung durch die städtischen Behörden stattfinden. Danach setzt der Kaiser die Fahrt durch die Herrenstraße über den Markt, die Lange-, Altemarkt-, Altestraße, Marienwerder- und Lindenstraße nach der Feste fort.

Am 19. oder 20. Dezember werden ein Wagenmeister und drei Stallleute mit vier Pferden und zwei Wagen aus dem kaiserlichen Marstall in Graudenz eintreffen.

In Thorn sind die Arbeiten zur Vorbereitung des Kaiserbesuches in vollem Gange. Zur Ausschmückung der Feststraße vom Stadtbahnhof zur Garnisonkirche haben die städtischen Behörden 2000 Mark bewilligt. Eine gleiche Summe verwendet die Militärverwaltung zur Schmückung des Festplatzes vor der Kirche. Die Vereine und Schulen

werden vom Bahnhofe bis zur Stadt Spalier bilden. Von einem Festmahle im Artushofe ist Abstand genommen.

---

4 **Danzig**, 16. Dezember. Die **Naturforschende Gesellschaft** hielt gestern aus Anlaß des hundertsten Geburtstages **Friedrich Strehlke's** des früheren langjährigen Direktors unserer Petrischule und hervorragenden Naturforschers, eine Festsitzung ab, in welcher der Vorsitzende Herr Professor **Momber** den Festvortrag über Strehlke hielt. Daran schloß sich die Wiederwahl des Vorstandes und die Etatsaufstellung für 1898.

Als Vertreter des Herrn Landeshauptmanns Jäckel hat sich Herr Landesrath **Kruse** zur Landesdirektorenkonferenz nach Berlin begeben.

Herr Generalsuperintendent Döblin wird am 22. Dezember die Einweihung des neuen Bethauses in Hoppendorf vollziehen.

Der hiesige Schlesier-Verein feierte gestern das Fest seines 25jährigen Bestehens durch ein Festmahl. Von den Gründern sind dem Verein bis heute nur zwei erhalten geblieben, Herr Geh.-Rath Dr. **Abegg**, der seit 25 Jahren den Vorsitz führt, und Herr Professor Dr. **Bail**. Seit 1887 wurde es Sitte, am Stiftungsfest stets eine Sammlung für die Danziger Kleinkinderbewahranstalten durch scherzhafte Auktionen zu veranstalten. Dieser schönen Sitte ist der Verein bis auf den heutigen Tag treu geblieben.

Zum Besatzungskorps für Ostasien sind vom hiesigen Inf.-Regt. Nr. 128 zwei, vom 5. Gren.-Regt. ein Mann, aus dem Bereiche des 17. Armeekorps sind im Ganzen 20 Mann abgegangen.

Ein großer Speicher in der Kiebitzgasse, welcher der Oelmühle gehört, **stürzte** heute Mittag **zusammen**. Menschen sind **nicht** verunglückt. Zu den Aufräumungsarbeiten wurde die Feuerwehr herbeigeholt.

Gestern erschoß sich der 32jährige Sergeant Schigalla, der seit etwa 12 Jahren bei dem hiesigen 5. Grenadierregiment Regimentsschneider war. Sch. hatte Unredlichkeiten dadurch begangen, daß er etwas von seinem Material zu Privatzwecken verbrauchte. Durch die Anzeige eines Dienstmädchens wurde die Sache verrathen. Aus Furcht vor Strafe erschoß er sich.

⊙ **Thorn**, 15. Dezember. In der heutigen Sitzung der **Stadtverordneten** wurde der zur Errichtung einer **elektrischen Anlage** in Thorn aufgestellte Vertrags-Entwurf genehmigt und beschlossen, mit einer leistungsfähigen Gesellschaft den Vertrag abzuschließen. Die Grundzüge des Entwurfes sind folgende: Die Stadtgemeinde ertheilt dem Unternehmer auf die Dauer von 45 Jahren vom 1. Januar 1899 ab die Erlaubniß zur Erbauung einer elektrischen Anlage zu Beleuchtungs-, Kraft- und sonstigen Zwecken und verpflichtet sich, in 20 Jahren eine solche Berechtigung keinem andern zu ertheilen, auch selbst kein derartiges Unternehmen zu betreiben. Mit der Erbauung der Anlage ist spätestens sechs Monate nach dem Vertragsabschluß und erfolgter Genehmigung zu beginnen, und nach weiteren neun Monaten ist Strom in das Leitungsnetz zu liefern. Der Unternehmer hat eine Kaution von 15000 Mk. zu hinterlegen. Die Anlage soll einen solchen Umfang erhalten, daß sie für 3000 Glühlampen zu je 16 Normalkerzen und für den Betrieb der Straßenbahn genügt. Der Unternehmer zahlt der Stadtgemeinde eine jährliche Vergütung von $7\frac{1}{2}$ Prozent der Brutto-Einnahme für Stromlieferung und 5 Proz. der Einnahmen aus Installationen, auch von Anlagen im Umkreise von 7,5 Kilometer vom Rathhause aus gerechnet. Von den Einnahmen aus Motoren und Elektrizitätszählern wird keine Abgabe entrichtet. Das erste Betriebsjahr ist ganz abgabefrei. Von dem Reingewinn der Betriebsanlage über 6 Proz. muß der Unternehmer 25 Proz. an die Stadt abgeben. Der Stadt wird bei der Stromlieferung für städtische Gebäude zu Lichtzwecken ein Extrarabatt von 25 Proz. gewährt. Die Stadtgemeinde kann nach 15 Betriebsjahren die Uebereignung der ganzen Anlage zum Taxwerthe (der ohne Berücksichtigung des Ertragswerthes festzusetzen ist) und $33\frac{1}{3}$ Proz. Zuschlag verlangen. Bei einer längeren Betriebsdauer ermäßigt sich die so ermittelte Summe um 3 Proz. jährlich, mindestens muß aber der Taxwerth vergütet werden. Am 1. Januar 1944 geht auf Verlangen des Magistrats die ganze Anlage nebst sämmtlichem Zubehör schuldenfrei, ohne irgend welche Gegenleistung, in das Eigenthum der Stadtgemeinde Thorn über. Der Preis von Strom zu Beleuchtungszwecken soll für die Ampèrestunde bei etwa 110 Volt Spannung 7 Pfg. betragen, sich aber auf 6 Pfg. ermäßigen, wenn der Konsument eine jährliche Grundtaxe von 5 Mk. für die Glühlampe und 25 Mk. für die Bogenlampe entrichtet. Bei einer längeren Benutzung der Lampen als jährlich 500 Stunden werden auf diesen Preis, jedoch nicht auf die Grundtaxe, Nachlässe von 5 bis 30 Proz. gewährt. Der Preis für die Lieferung von Strom für motorische Zwecke beträgt 2 Pfg. für die Ampèrestunde, soll aber auch auf Verlangen unter Zugrundelegung der Pferdekraftstunde als Einheit à 15 Pfg. unter Verwendung von Zeitzählern berechnet werden. Die Preise für Glüh- und Bogenlampen zur Straßen-Beleuchtung bleiben späterer Vereinbarung vorbehalten, doch dürfen sie höchstens betragen für eine Glühlampe von 25 Normalkerzen 100 Mk. und für eine Bogenlampe von 9 Amp 450 Mk. jährlich bei 3600 bezw. 1500 Stunden Brennzeit. In Betreff der Straßenbahn ist vereinbart, daß vom zweiten elektrischen Betriebsjahre an von dem über 6 Prozent betragenden Reingewinn 25 Prozent an die Stadt zu entrichten sind. Der Unternehmer übernimmt die Verpflichtung, den Zehnpfennigtarif einzuführen, sobald dies die wirthschaftliche Lage des Unternehmens gestattet. — Weiter genehmigten die Stadtverordneten einen Vertrag mit der Eisenbahnbehörde über die Lieferung von Gas für die hiesigen beiden Bahnhöfe. Der Vertrag wird auf fünf Jahre abgeschlossen; der Preis des Gases zu Lichtzwecken ist pro Kubikmeter auf 15 Pfg., der des Koch- und Motorengases auf 10 Pfg pro Kubikmeter festgesetzt.

× **Zempelburg**, 15. Dezember. Die alten **Chausseebäume** an der Strecke Zempelburg-Bromberger Kreisgrenze sind von der Kreisverwaltung für 3400 Mk. an den Dampfschneidemühlenbesitzer Herrn Panten hier zur Abholzung verkauft worden — In **Dzidzinek brannte** gestern Abend die Scheune und ein Stallgebäude der Besitzers **Mietz** nieder. Sämmtliche Getreide- und Futtervorräthe wurden ein Raub der Flammen; das Vieh aber konnte gerettet werden. — Die gestrige **Abendpost** von Soßnow nach hier wurde zwischen Zempelkowo und Nichorcz am sog. Grenzberge dadurch an der **Weiterfahrt verhindert**, daß quer über die **Chaussee** zwei starke **Baumstämme** gelegt waren. Als bei dem plötzlichen Halten der Post der mitfahrende Passagier, Herr Schornsteinfegermeister M. von hier, schnell aus dem Wagen sprang, suchten **zwei Kerle**, die man ziemlich genau erkannt hat, das Weite.

* **Liebemühl**, 15. Dezember. Bei dem Besitzer und Steuer-Einnehmer **Schatz** in Dittersdorf wurde in diesen Tagen ein schwerer **Diebstahl** verübt. Herr Schatz hatte auf einen Tisch im Wohnzimmer einen unverschlossenen Behälter mit 4000 Mark Gemeindesteuern und anderen zum Gemeindevermögen gehörigen Geldern gestellt. In einem Augenblicke, als sich Niemand in der Stube aufhielt, verschwand die ganze Summe. Bisher fehlt von dem Thäter jede Spur.

O **Punitz**, 16. Dezember. Herr Rittergutsbesitzer **Teuchert**-Zawada wurde von einem wildgewordenen **Schweine** derart angerannt, daß er eine Darmverschlingung erlitt und nach erfolgter Operation **starb**.

Wollstein, 15. Dezember. In **Obra**, wo erst vor Kurzem ein größeres Unglück durch Kohlenoxydgas hervorgerufen wurde, wurden heute wieder **sieben Personen** durch **Kohlendunst** betäubt gefunden. Eine alte Frau von 64 Jahren war bereits todt, die übrigen schweben in Lebensgefahr.

O **Posen**, 16. Dezember. Der Propst **Andersz** in Slupia ist zum Propst in **Skarboszewo** im Dekanat Wreschen ernannt.

Verschiedenes.

— **[Sieben Arbeiter ertrunken.]** Auf dem frisch geschütteten Damm der im Bau begriffenen Eisenbahn **Kremmen-Neuruppin-Wittstock** war neulich eben ein Sandzug mit zwölf beladenen Lowries von der Maschine auf den großen Arbeitskahn geschoben worden, von dem aus die Schüttung erfolgt. Ob nun der Kahn ungenügend verankert war, oder wie es sonst gekommen sein mag, der auf dem Schiff liegende Schienenstrang hatte sich nach der Seite hin verschoben; der Kahn verlor, als der schwere Zug hinauf fuhr, das Gleichgewicht und neigte sich stark nach der einen Seite; **vier Lowries** stürzten in den See. Auf der schmalen Galerie, die am Boote entlang führte, stand eine Anzahl Arbeiter zur Entladung bereit. Sie wurden in die Fluthen hinabgerissen. Einigen gelang es, sich zu retten, mehrere wurden unter verzweifelter Anstrengung in Sicherheit gebracht; vermißt werden noch **sieben**, die wahrscheinlich, von den nachrutschenden Erdmassen begraben, **auf dem Grund des Sees liegen**. Einer dieser Arbeiter hatte erst am letzten Sonntage Hochzeit gemacht.

Neuestes. (T. D.)

S **Kiel, 16. Dezember. Bei der Tafel im Schlosse am Mittwoch Abend hielt der Kaiser die Ansprache an den Prinzen Heinrich und sagte:**

„Die Fahrt, die der Prinz antrete, und die Aufgabe, die er zu erfüllen habe, sind die logischen Konsequenzen dessen, was der Großvater und sein großer Kanzler politisch gestiftet und was unser herrlicher Vater mit dem Schwerte auf dem Schlachtfelde errungen hat. Es ist die erste Bestätigung des neu geeinten, neu erstandenen deutschen Reiches in seinen überseeischen Aufgaben. Das Reich hat eine staunenswerthe Entwickelung der Handelsinteressen von solchem Umfange genommen, daß es meine Pflicht ist, der neuen deutschen Hansa zu folgen und ihr Schutz angedeihen zu lassen, den sie von Reich und Kaiser verlangen kann. Die deutschen Brüder kirchlichen Berufs, die hinausgezogen sind zu stillem Wirken und sich nicht scheuten, ihr Leben einzusetzen für christliche Religion auf fremdem Boden, und bei fremden Völkern diese heimisch zu machen, haben sich unter meinen Schutz gestellt. Es gilt, diesen mehrfach gekränkten und auch oft schwer bedrängten Brüdern auf immer Schutz und Halt zu verschaffen. Deswegen ist die zu erfüllende Unternehmung wesentlich die eines Schutzes und nicht des Trutzes. Es soll unter dem schützenden Panier der deutschen **Kriegsflagge** unserem Handel, dem deutschen **Kaufmann** und den deutschen **Schiffen** das Recht zu Theil werden, das wir beanspruchen dürfen, das gleiche Recht, das den Fremden aller Nationen gegenüber zugestanden wird. Neu ist auch unser Handel nicht, doch war die Hansa eine der gewaltigsten Unternehmungen, die je die Welt gesehen hat, sie mußte aber verfallen, weil die eine Bedingung fehlte, die des kaiserlichen Schutzes. Jetzt ist es anders geworden, das deutsche Reich ist geschaffen, der deutsche Handel blüht und entwickelt sich und kann sich nur gedeihlich sicher entwickeln, wenn er sich unter Reichsgewalt sicher fühlt. Die Reichsgewalt bedeutet hier Seegewalt, eine kann nicht ohne die andere bestehen. Als Zeichen der Reichs- und Seegewalt wird nun das durch Deine (zum Prinzen Heinrich gewandt) Division verstärkte Geschwader aufzutreten haben, mit allen Kameraden der fremden Flotte draußen in innigem Verkehr und guter Freundschaft, zu festem Schutz der heimischen Interessen gegen Jeden, der dem Deutschen zu nahe treten wird. Möge jedem **Europäer** draußen, dem **deutschen Kaufmann** draußen, vor allen Dingen dem **Fremden** draußen, auf dessen Boden wir sind, oder mit dem wir zu thun haben werden, klar sein, daß der **deutsche Michel** den mit dem **Reichsadler geschmückten Schild** fest auf den Boden gestellt hat, um dem, der ihn um Schutz angeht, ein für alle Mal Schutz zu gewähren. Mögen unsere **Landsleute** draußen die feste Ueberzeugung haben, ob **Priester** oder **Kaufleute** oder welchem Gewerbe sie obliegen, daß der Schutz **des deutschen Reiches** bedingt durch die kaiserlichen Schiffe, ihnen nachhaltig gewährt wird. Sollte aber je einer unternehmen, uns an unserem guten Recht kränken oder schädigen zu wollen, dann **fahre drein mit gepanzerter Faust**, und so Gott will, flicht dir Lorbeer um Deine junge Stirn, den Niemand im ganzen deutschen Reich Dir neiden wird. In fester Ueberzeugung, daß Du nach guten Vorbildern handelnd — Vorbilder sind Gott sei Dank in unserem Hause genug vorhanden — meinen Gedanken und Wünschen entsprechen wirst, trinke ich auf ich Dein Wohl mit dem Wunsche für gute Fahrt, gute Ausrichtung und fröhliche Heimkehr, Prinz Heinrich Hurrah."

Der Prinz erwiderte darauf:

„Als Kinder wuchsen wir zusammen auf, später war es uns als Männer vergönnt, einander in die Augen zu schauen, einander treu zur Seite zu stehen. Ew. Majestät erblühte die Kaiserkrone mit Dornen. Ich habe versucht, in meinem engen Kreise und was in meinen schwachen Kräften als Mensch, als Soldat und als Staatsbürger stand, Ew. Majestät zu helfen. Es kam eine größere Epoche für die Nation, und die Marine, eine bedeutungsvolle Epoche. Ew. Majestät haben die große Gnade und Entsagung gehabt, mir dieses Kommando anzuvertrauen. Ich danke Ew. Majestät aus treuestem, brüderlichen, unterthänigsten Herzen. Ich kenne sehr wohl die Gedanken Ew. Majestät, weiß, wie schwer die Opfer sind, mit denen Ew. Majestät mir ein so schönes Kommando anvertraut; das bewegt mich am tiefsten; ich bin Euch tief verbunden für das Vertrauen, das Ew. Majestät in meine schwache Person setzt.

Zum Schlusse sagte der Prinz: Ich erhebe das Glas und fordere jene auf, die mit mir in der glücklichen Lage sind, hinauszuziehen, dieses Tages zu gedenken, sich die Person des Kaisers einzuprägen und den Ruf erschallen zu lassen weit in die Welt hinaus, **„Der geliebte Kaiser immer und ewig, Hurrah!"**

§ Kiel, 16. Dezember. An den Kaiser gingen heute nachfolgende Depeschen ein: „An Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. in Kiel. Der Fahrt des Erlauchten Bruders nach dem fernen Osten zum Schutze des Kreuzes weiht die innigsten Segenswünsche Kardinal Kopp". Ferner „Kaiser Wilhelms Majestät Kiel. Im Augenblicke, in welchem Ew. Majestät im Begriffe stehen, dem einzigen Bruder Lebewohl zu sagen, drängt es mich, Allerhöchst dieselben zu versichern, daß meine Gebete den fürstlichen Seefahrer begleiten, auf daß Christi Kreuz im fernen Osten Schutz und Förderung finden möge. Erzbischof von Stablewski".

Der Kaiser antwortete hierauf dem Kardinal Kopp: „Ew. Eminenz spreche ich meinen warmen Dank für die Segenswünsche aus, welche Sie aus Anlaß der Fahrt meines Bruders, Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich nach dem fernen Osten mir dargebracht haben. Mir gereicht es zu großer Zuversicht, den Prinzen von den Gebeten von Männern begleitet zu wissen, welche dem Vaterlande wie ihrer Kirche gleich treu ergeben sind. Wilhelm".

Die Antwort an Erzbischof von Stablewski lautet: „Ew. Erzbischöfliche Gnaden haben durch die treuen Segenswünsche, welche Sie mir aus Anlaß der im Dienste des Vaterlandes und zum Schutz des Kreuzes in einem fernen Welttheil unternommenen Fahrt meines einzigen Bruders, Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Heinrich dargebracht haben, mein Herz tief gerührt. Nehmen Sie meinen innigsten Dank dafür entgegen. Wilhelm".

+ Kiel, 16. Dezember. Die erste Panzerdivision unter dem Kommando des Vizeadmirals Thomsen ist heute Nachmittag durch den Kaiser Wilhem-Kanal in See gegangen.

*** Kiel, 16. Dezember. Der „Gesion" verließ früh acht Uhr den Hafen kanalwärts. Um 9 Uhr verließ „Deutschland", welcher die Kaiserstandarte und die Kriegsflagge hißte, mit dem Kaiser, den Prinzen Heinrich und den drei ältesten kaiserlichen Prinzen auf der Kommandobrücke den Hafen. Die Frau Prinzessin Heinrich befand sich mit ihren Söhnen bei der Abfahrt am Fenster des Schlosses.**

*** Berlin, 16. Dezember. Die Generalsynode nahm das Gesetz betr. das Diensteinkommen der Geistlichen in zweiter Lesung an.**

* **Berlin**, 16. Dezember. **Reichstag.** Bei der fortgesetzten ersten Berathung des **Etats** beschwert sich der Abgeordnete **Förster** (Antisemit), daß die österreichischen Abgeordneten verhindert wurden, in Dresden und Berlin zu sprechen, sowie darüber, daß im Togo-Vertrage Frankreich zu viel nachgegeben sei.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 17. Dezember: Kälter, veränderlich, windig, Sturmwarnung. — **Sonnabend, den 18.:** Wolkig, meist trübe, Niederschläge, um Null herum. — **Sonntag, den 19.:** Wolkig, Niederschläge, kälter.

Danzig, 16. Dezember. **Schlacht- u. Viehhof.** (Amtl. Bericht.)

Auftrieb: **Bullen** 15 St. 1. Vollfleischige höchsten Schlachtw. —,— Mk. 2. Mäßig genährte jüngere u. gut gen. ältere 24—25 Mk. 3. Gering genährte 22—23 Mk. — **Ochsen** 20 St. 1. Vollfl. ausgem. höchst. Schlachtw. bis 6 J. —,— Mk. 2. Junge fleisch., nicht ausgem., ält. ausgem. 26—27 Mk. 3. Mäßig genährte junge, gut genährte ält. — Mk. 4. Gering genährte jed. Alters —,— Mk. — **Kalben u. Kühe** 26 St. 1. Vollfleisch. ausgem. Kalben höchst. Schlachtwaare —,— Mk. 2. Vollfleisch. ausgem. Kühe höchst. Schlachtw. bis 7 J. —,— Mark. 3. Aelt. ausgem. Kühe u. wenig gut entw. jüng. Kühe u. Kalben 23—24 Mk. 4. Mäß. genährte Kühe u. Kalben — Mk. 5. Gering genährte Kühe u. Kalben —,— Mk. — **Kälber** 9 St. 1. Feinste Mastkälb. (Vollmilch-Mast) u. beste Saugkälber — Mk. 2. Mittl. Mastkälber u. gute Saugkälb. 34—35 Mk. 3. Geringe Saugkälber 30—32 Mk. 4. Aelt. gering genährte Kälber (Fresser) — Mk. — **Schafe** 132 St. 1. Mastlämmer u. junge Masthamme 25—26 Mk. 2. Aelt. Masthammel 22 Mk. 3. Mäß. genährte Hammel u. Schafe (Märzschafe) 18 Mk. — **Schweine** 231 St. 1. Vollfleisch. bis $1\frac{1}{4}$ J. 44 Mk. 2. Fleischige 42 Mk. 3. Gering entw. sowie Sauen u. Eber 36—38 Mk. 4. Ausländ. — Mk. — **Ziegen** St. Alles pro 100 Pfd. lebend Gewicht. Geschäftsgang: Schleppend.

Danzig, 16. Dezember. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte u. Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogen. Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

	16. Dezember.	15. Dezember.
Weizen. Tendenz:	Bessere Frage, Preise zu Gunsten der Verkäufer.	Feine Qualitäten 1 Mk, andere 2 Mk. billiger
Umsatz:	150 Tonnen.	300 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	772 Gr. 190,00 Mk.	740, 772 Gr. 185-190 Mk.
„ hellbunt	721,750 Gr. 169-183 Mk.	718, 750 G. 168-$180\frac{1}{2}$ M.
„ roth	724 Gr. 172,00 Mk.	745 Gr. 185-187 Mk.
Transf. hochb. u. w.	155,00 „	155,00 Mk.
„ hellbunt	152,00 „	152,00 „
„ roth	146,00 „	146,00 „
Roggen. Tendenz:	Unverändert.	Unverändert.
inländischer	708,735 Gr. 136-137 Mk.	691, 744 Gr. 134-137 Mk.
russ. poln. z. Trns.	104,00 Mk.	104,00 Mk.
alter	—,— „	—,— „
Gerste gr. (622-692)	—,— „	139—142,00 „
„ kl. (615-656 Gr.)	641 Gr. 120 „	120,00 „
Hafer inl.	134—139,00 „	135,00 „
Erbsen inl.	142,00 „	140,00 „
„ Trans.	100,00 „	100,00 „
Rübsen inl.	245,00 „	245,00 „
Weizenkleie) p. 50 kg	3,80—4,10 „	3,90—$4,07\frac{1}{2}$ „
Roggenkleie)	—,— „	4,00—4,05 „
Spiritus Tendenz	Unverändert.	Unverändert.
konting.	55,00 bez.	55,50 Brief
nichtkonting.	35,75 bez.	35,50 bez.
Zucker. Transit Basis 88% Rend. fco. Neufahrwasser p. 50 Ko. incl. Sack	Ruhig. $8,92\frac{1}{2}$ Geld.	Ruhiger. 8,95—$9,02\frac{1}{2}$ bezahlt, blieb 8,95 Geld.

Königsberg, 16. Dezember. **Spiritus-Depesche.**
(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)

Preise per 10000 Liter %. Loco unkonting.: Mk. 36,00 Brief, Mk. 35,20 Geld; Dezember unkontingentirt: Mk. 36,00 Brief, Mk. 35,00 Geld; Dezember-Mai unkontingentirt: Mk. 37,50 Brief, Mk. 35,50 Geld; Frühjahr Mk. 39,50 Brief, Mk. 36,00 Geld.

Berlin, 16. Dezember. **Börsen-Depesche.**

Spiritus.	16./12.	15./12.
loco 70 er	37,90	37,20

Werthpapiere.	16./12.	15./12.
$3\frac{1}{2}$% Reichs-A. kv.	102,70	102,75
$3\frac{1}{2}$% „ „	102,70	102,70
3% „ „	96,90	97,00
$3\frac{1}{2}$% Pr. Consf. kv.	102,70	102,70
$3\frac{1}{2}$% „ „	102,70	102,70
3% „ „	97,40	97,50
Deutsche Bank	207,25	206,70
$3\frac{1}{2}$ W. ritsch. Pfb. I	99,90	99,90
$3\frac{1}{2}$ „ „ „ II	99,80	99,70

	16./12.	15./12.
$3\frac{1}{2}$ W. neul. Pfdbr. I	99,80	99,70
3% Westpr. Pfdbr.	91,90	91,90
$3\frac{1}{2}$% Ostpr. „	99,75	99,80
$3\frac{1}{2}$% Pom. „	100,00	100,10
$3\frac{1}{2}$% Pos. „	99,90	99,80
Disk.-Com.-Anth.	199,00	199,00
Laurahütte	179,40	179,75
5% Ital. Rente	94,80	94,80
4% Mittelm.-Oblg.	97,20	97,25
Russische Noten	216,50	216,55
Privat-Diskont	$4\frac{3}{4}$%	$4\frac{3}{4}$%
Tendenz der Fondb.	fest	fest

Chicago, Weizen, fest, p. Dzbr: 15./12.: $97\frac{1}{4}$; 14./12.: $97\frac{1}{2}$.
New-York, Weizen, fest, p. Dezbr.: 15./12.: $97\frac{1}{8}$; 14./12.: $96\frac{3}{4}$.

Bank-Discont 5%. Lombardzinsfuß 6%.

Centralstelle der Preuß. Landwirthschaftskammern.

Am 15. Dezember 1897 ist
a) für **inländ.** Getreide in Mark per Tonne gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bez. Stolp	188—190	128—140	128—150	130—140
„ Neustettin	—	125	137	130
„ Naugard	180	130—131	125—130	130—138
„ Stettin	182—184	136	151—152	140
„ Anklam	175—179	130—133	134—140	134—139
„ Stralsund	—	133	—	141—143
Danzig	180—190	139	146	133—139
Thorn	175—185	136—142	136—140	135—146
Culm	185	—	—	—
Elbing	—	—	—	120—132
Königsberg	186	120—135	122—143	120—132
Tilsit	185,88	130—140	125—137	120—140
Lyck	—	115—134	114—125	130
Allenstein	180—183,50	125—133	125—150	128
Insterburg	184,75	122—132,50	—	136
Breslau	191	148	157	138
Gleiwitz	195	148	160	146
Glatz	185—194	141—153	141—152	125—135
Bromberg	175—178	130—138	120—145	132—142
Lissa	155—175	137—143	125—145	127—133
Wreschen	179	—	—	—
Krotoschin	180—188	140—145	140—145	130—134
Nach privater Ermittelung:				
Stettin (Stadt)	180—183	134—136	145—155	135—139
Posen	164—184	127—144	125—150	123—145
	755 gr. p. l	712 gr. p. l	573 gr. p. l	450 gr. p. l
Königsberg	185	133	—	141
Berlin	$189\frac{1}{2}$	144	—	151

b) **Weltmarkt** auf Grund heutiger eigener Depeschen in Mark:

in To. inkl. Fracht, Zoll u. Spesen	15./12.	15./12.	14./12.
Von Newyork nach Berlin Weizen	— Cents = Mk.	—,—	209,10
„ Chicago „ „ „	— Cents = „	—,—	220,60
„ Liverpool „ „ „	— sh. — d. = „	—,—	211,35
„ Odessa „ „ „	111 Kop. = „	205,25	205,25
„ Odessa „ „ Roggen	70 Kop. = „	150,80	150,80
„ Riga „ „ „	76 Kop. = „	153,30	153,30
„ do. „ „ Weizen	118 Kop. = „	209,00	209,00
In Budapest Weizen	ö. fl. 11,81 = „	200,80	199,85
Von Amsterdam n. Köln Weizen	h. fl. 226 = „	202,65	201,65
do. Roggen	h. fl. 131 = „	148,90	148,75

Weitere Marktpreise siehe Zweites Blatt.

1679] Am 15. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr, endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, der verwittweten Frau Schlossermeister

Elisabeth Kromer

geb. **Sabinski**
im 76. Lebensjahre.
Dieses zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an
Graudenz, den 15. Dezember 1897.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachm. 2½ Uhr, von der ev. Leichenhalle aus statt.

1730] Heute Morgen 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, der Hofbesitzer

Johann Ott

in seinem 78. Lebensjahre, welches hiermit tiefbetrübt anzeigen
Gr. Wolz, den 16. Dezember 1897.
Heinriette Ott und Kinder.

Die Beerdigung findet Montag, den 20 d. Mts., Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an
Neumark Wpr.,
den 14. Dezbr. 97.
H. Blum und Frau
Elise, geb. Reschke.

Statt jeder besonderen Anzeige.
1636] Die Verlobung ihrer Tochter **Hulda** mit dem Briefträger Herrn **Ernst Hinkelmann** aus Dt. Eylau beehren sich ergebenst anzuzeigen.
Neu-Schönsee,
im Dezbr. 1897.
C. Gehrke u. Frau.

Hulda Gehrke
Ernst Hinkelmann
Verlobte.

J.O.O.F.

Freunde, aktive und suchende Mitglieder des Ordens, welche sich einer weiteren Organisation in unserem Osten anschließen wollen, werden gebeten, ihre Adr. sub **Z. 9122 der Expedition dieſ. Zeitung** zur Weiterbeförd. einzusenden. [1549



Tod den Ratten, Mäusen und Küchenschwaben.

Prima Referenzen vom In- u. Auslande. **Anfang Januar 1898 gehe ich bestimmt auf die Tour.** Die Bestellungen bitte an [1599
D. Citron, **Haupt-Kammerjäger, Sensburg Ostpreußen**, zu senden.

Bekanntmachung.

Molkerei-Genossenschaft
Garnsee,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkt. Haftpflicht.

1712] Laut Beschluß der General-Versammlung vom 11. d. Mts. ist die Höhe der Geschäftsantheile von tausend Mk. auf einhundert Mk. herabgesetzt. Bis zu einem Zehntheile des Gesammtbetrages muß der Geschäftsantheil binnen einer Frist von einem Jahre und der Rest in Beträgen von 6 Mk. jährlich eingezahlt werden.

Die Gläubiger der oben bezeichneten Genossenschaft, die mit der Herabsetzung der Höhe der Geschäftsantheile oder mit der festgesetzt. Zeit der Einzahlungen nicht einverstanden sind, werden hiermit aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Vorstande zu melden.

Garnsee,
den 16. Dezbr. 1897.
Der Vorstand.
C. Gosda. Rühe. B. Kornblum.

KNORR's Hafer-Cacao

in Schachteln à 28 u. 14 Portionenrollen, das allerbeste, was es als Frühstück und Abendessen für Kinder und Kranke (hauptsächlich Blutarme und Magenleidende) je gegeben hat, ärztlich empfohlen und frisch eingetroffen bei: **Gustav Schulz**, Marktplatz, in **Graudenz.**

Getreide-Preßhefe

nach **altem** Verfahren offerirt Postkolli unt. Nachnahme franco a. gemischte Hefe Mk. 3,50, b. reine Hefe Mk. 5,50 die Kornbrennerei u. Preßhefefabrik **Aug. Biederstedt, Richtenberg.**

1186] Wir bringen hiermit zur Kenntniss, dass wir in den nächsten Tagen mit den

Installationen der Hausanschlüsse

beginnen werden und bitten, uns Anmeldungen rechtzeitig zugehen zu lassen.
Auskunft und Kostenberechnungen werden in unserem

Comptoir Getreidemarkt Nr. 22

ertheilt.
Nordische Electricitäts-Actien-Gesellschaft.

Empfehle meine

reichhaltige Weihnachts-Ausstellung

Wwe. B. Tiedemann,

Confituren-Handlung,
42 Marienwerderstr. Graudenz. Marienwerderstr. 42.



3 Pfd. M. 8,00 | franco
4 „ „ 10,50 | geg. Nach-
6 „ „ 15,50 | nahme.
L. Kaufmann – von Thenen,
Köln 7. [1496

Am 20. Dezember ds. Js. erscheint das neue Buch von
Dr. A. Haas, Rügensche Skizzen.
Mit 13 feinen Bildern; schön kart. Mk. 2,40.
Fesselnde Lektüre und werthvolle Erinnerung für jeden Besucher Rügens. [1729
Verlag von Julius Abel in Greifswald.

L. Wolfsohn jr.

gegründet 1870
empfiehlt als

praktische Weihnachtsgeschenke:

bis zu den besten Qualitäten.

für Herren und Knaben:
Socken von 25 Pf. an
Cravatten von 5 Pf. an
warme Handschuhe v. 25 Pf. an
wollene Halstücher v. 50 Pf. an
seidene Halstücher v. 1,00 an
Unterjacken von 1,00 an
wollene Westen von 1,50 an
Unterbeinkleider von 1,00 an
Kragen, Manschetten
Chemisetts
Cravatten-Nadeln
Manschetten-Knöpfe
Hosenträger
in mehr als 50 Sorten von 30 Pf. an

für Damen und Mädchen:
Schleier v. 5 Pf., Rüschen v. 10 Pf. an
Kopfhüllen von 35 Pf. an
Tändelschürzen von 25 Pf. an
Wirthschaftsschürzen v. 55 Pf. an
schwarz-woll. Schürzen v. 60 Pf. an
seidene Schürzen von 1,50 an
wollene Westen
Tricot-Taillen von 1,50 an
Feder-Boas von 60 Pf. an
Strümpfe von 30 Pf. an
Jupons (Unterröcke) v. 1,50 an
Unterkleider von 75 Pf. an
Corsetts von 69 Pf. an
in mehr als 50 Sorten.

Auswärtige Aufträge von 20 Mark ab werden franko expedirt.

Petersburger u. deutsche Gummiboots

Regenschirme von 95 Pf. an.

Pelz- und Plüsch-Baretts von 75 Pf. an.
Pelz-Muffen von 95 Pf. an. **Pelzkragen.**
Portemonnaies von 5 Pf. an, **Cigarrentaschen** von 35 Pf. an in mehr als 100 Sorten.
Bei Waareneinkäufen gewähre üblichen Rabatt!

Garnirte Damenhüte

werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. [1674
Alleinige Annahmestelle für W. Spindler, Berlin,
chem. Waschanstalt und Färberei.
Preisberechnung zu Original-Fabrikpreisen.

Meine Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und empfehle mein großes Lager in

Randmarzipan, Theekonfekt, Marzipan-Figuren, Baumkonfekt,

sowie in sämmtlichen [1589

Weihnachts-Artikeln.

Traubenrosinen, Feigen. **Krachmandeln, Wallnüsse.**

Lambertnüsse. Paranüsse.

Reelle Bedienung. ● Gute Qualität.

W. Poganski,

Oberthornerstraße 34, Unterthornerstraße 2.

Prämiirt auf den Weltausstellungen:
London 1862, Philadelphia 1876, Sydney 1879, Melbourne 1880.
→ Goldene Medaille. ←

Zeichen - Vorlagen

von **Wilh. Hermes** in **Berlin**
empfehlen sich zu **hübschen Festgeschenken**, à Heft 60 Pf. u. 1 M.
Vorräthig in allen Buch- u. Kunsthandlungen des In- u. Auslandes.
Neu erschienen: Studien in klein Folio à Blatt 40 Pf. enthaltend leicht ausgeführte Landschaften, Köpfe, Blumen, Arabesken, Thiere. [1588



Schweizerfabr. Kataloggrat.
Silber-Remtr. M. 13,14, hochf. 15.
Anker- „ M. 16,18, hochf. 20.
Anker-Remtr.-Savon. M. 20,22.
do. ½ Chronom., prima, Mk. 25.
Silber-Dam.-Remtr. M. 13,14,15.
Gold.- „ „ M. 24,26,28.
Aufträge porto- u. zollfrei.
St. Gallen i. d. Schweiz.
Gottl. Hoffmann.

Achtung! Echt Steiner-Modellgeige, Prachtinstr., m. Kast. u. Bog., n. best. Waare, f. 15. Mk. vers. J. F. J. Katzke, Musikhaus, **Landsberg** a/W. Umtausch gestattet. [1783

Eine Partie
gut kochende weiße

Erbsen

— ferner eine Parthie —
Ia. inländisches Thymothee
giebt billig ab [1708
Paul Dück, Elbing.

Deutsche Landsleute!

In dem Leitartikel des „Geselligen“ Nr. 253 „**Vom Deutschthum und Polenthum in der Ostmark**“ heißt es sehr richtig am Schlusse: [1550

„Die Polen thun außerordentlich viel zur Verbreitung ihrer Kampf-Litteratur. Der **Deutsche** in der **Ostmark** hat leider immer noch zu wenig Verständniß für die **Wichtigkeit der Verbreitung deutscher Volksschriften**, welche geeignet sind, das Deutschthum zu fördern.“

Eine solche Volksschrift, welche wiederholt vom Fürsten Bismarck und von anderen bedeutenden deutschen Männern als nationales, patriotisches Unternehmen anerkannt worden, ist **Vater Freimuth's** illustr. Familenkalender für die ostdeutschen Provinzen.

In seinem 2. Jahrgange für 1898 enthält er u. A. einen interessanten illustr. Aufsatz über das hohe Wahrzeichen des Deutschthums im Osten: Die **Marienburg**, ferner ein Bild des deutschen Lehrers **Grütter** u. s. w. Wohlhabende deutsche Männer, insbesondere **Fabrikbesitzer, Rittergutsbesitzer, Rentiers** &c. sollten **Parthien dieses Buches ankaufen** und in ihrem Wirkungskreise **vertheilen. Jul. Gaebel's Buchhandlung** liefert **Parthien** des Freimuth-Kalenders **mit hohem Rabatt.**

1696] **Eine**

Marzipanverloosung

findet statt, Loose à 50 Pfg. in **Güssow's Konditorei und Marzipanfabrik.**

Kgl. Pr. Klassen-Lotterie

Zur bevorstehenden 1. Klasse ist noch eine Anzahl von ½- und ¼-Loosen bei umgehend. Meldung abzugeben [1690
Goldstandt, Kgl. Lotterie-Einn., Löbau Westpr.

Paul Dück, Elbing,

Getreide- und Futtermittel-Handlung
offerirt
Ia. trockenen Mais
ganz und gemahlen, sowie sämmtl. **anderen Futterartikel** in Ia. Qualität zu billigsten Preisen. [1709

Kutscher-Röcke

habe sehr billig abzugeben. [1592
S. Bernstein jr., **Graudenz**, Oberthornerstraße 28.

Kanarienvögel

fl. Sänger, zu haben
1675] Gartenstr. 26, I.

Statt Mk. 4.— nur Mk. 1,75.

Kochbuch

für den bürgerl. Haushalt von [1673
Fritzi Schreiber.
Elegant gebund., Oktav-Format. 318 Seiten. Ein starker Band mit 875 Rezepten.
Arnold Kriedte,
Buchhandlung,
Graudenz.

Vereine.

Verein zur Förderung des Deutschthums.
Ortsgruppe Graudenz.
Versammlung
am Sonnabend, den 18. Dezember, Abends 8¼ Uhr, im Königlichen Hof.
1. Vortrag: „Wie wurde Westpreußen polnisch?“
2. Aufnahme neuer Mitglieder
3. Geschäftliche Mittheilungen und Besprechungen.
Der Vorstand.

Versammlungen.

Eine Besprechung
über die Ladestelle in **Dragass** findet am **Sonnabend, den 18. d. M., Nachmittags 5 Uhr,** im **Penner**'schen Lokal in **Michelau** statt. Allseitige Betheiligung, hauptsächlich der Herren Gemeinde-Vorsteher, dringend erwünscht. [1374
Plehn. Wollert. A. Rosenfeldt.

Vergnügungen.

Stadttheater in Bromberg.
Freitag: **Hans Huckebein.** Schwank von Blumenthal und Kadelburg.
Sonnabend: **Renaissance.**

Danziger Stadttheater
Freitag: Novität: **Frau Lieutenant.** Vaudeville v. Serpetti-Roger.
Sonnabend: 13. Klass. Bei ermäßigten Preisen: **Romeo und Julia.** Trauerspiel von Shakespeare.

1678] Endlich, endlich einmal! Ich habe mich sehr gefreut und denke an Sie fortwähr. Möchten **Sie** so gern wie **ich** vergess., was i. so unliebs. Weise zwisch. uns getreten ist. Es wäre eine große Weihnachtsfreude. Herzl. Gruß.

Aurora! Geht nicht, verhind.

Vielliebchen auf Wiedersehn, aber nicht zur bestimmten Zeit, sondern später.

1670] Dunkelblaue Quelle der innigsten Herzensfreuden: Brief zur bestimmten Zeit hält informirter Bote am Bahnhof zur Abgabe bereit.

Der Stadt-Auflage der heutigen Nummer liegt von der Buchhandlung **Arnold Kriedte, Graudenz,** über ganz vorzügl. litterarische Weihnachtsgeschenke ein Prospekt bei, welcher ganz besonderer Beachtung empfohlen wird.

Sämmtlichen Exempl. der heutigen Nummer liegt eine Abhandlung über Cacao von dem „**Ersten Berliner Cacao-Versand-Haus**“ in **Berlin C.**, Neue Promenade 8, bei, die ganz besond. Beachtung empfohlen wird.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 295.

Graudenz, Freitag] [17. Dezember 1897.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. Dezember.

* — **[Grenzverkehr nach Rußland.]** Auf Anordnung des Direktors des russischen Zolldepartements haben die russischen Grenzzollämter vom 1. Januar 1898 ab Passagierbücher zu führen, wobei folgendes Verfahren zu beachten ist. Zeigt die die Grenze passirende Person ihren Paß- oder Legitimationsschein zum ersten Male vor, so trägt das Grenzzollamt die in den Papieren enthaltenen Angaben in das Passagierbuch ein, im Passe oder Legitimationsschein aber wird, außer dem Grenzsiegel, noch die Nummer verzeichnet, unter welcher die Person in das Passagierbuch eingetragen ist. Bei der Rückkehr über die Grenze wird nur die Zeit der Rückkehr eingetragen. Bei fernerem Passiren der Grenze auf Grund ein und derselben Reiselegitimation wird nur die Zeit des Passirens hin und zurück, sowie die Nummer, unter welcher die Person beim ersten Passiren der Grenze eingetragen wurde, angegeben. Die nach Rußland reisenden bezw. von dort kommenden Personen werden daher zur Vermeidung von Weiterungen gut thun, beim Passiren der Grenze vom 1. Januar k. J. ab darauf zu achten, daß diese Angaben von dem russischen Grenzzollamt in die Pässe oder Reiselegitimationen niedergeschrieben werden.

— **Die Zuckerausfuhr über Neufahrwasser** betrug in der ersten Hälfte dieses Monats an Rohzucker nach Groß-Britannien 27000 Ctr. gegen 56000 Ctr. im Vorjahre; nach inländischen Raffinerien wurden geliefert 105200 Ctr. gegen 99200 in gleichem Zeitraum des Vorjahres. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 15. d. Mts. 1595430 Ctr. gegen 1251984 Ctr. im Vorjahre. — Verschiffungen von russischem Zucker fanden statt nach Groß-Britannien 128920, Amerika 9940, Schweden und Dänemark 260, Holland 7200, Finnland 100260 Ctr., in Summa 246580 Ctr. gegen 327210 Ctr. im Vorjahre. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 15. d. Mts. 172850 Ctr. gegen 325200 Ctr. im Vorjahre.

— **[Einstellung von Einjährig-Freiwilligen.]** Beim 17. Armeekorps dürfen nur das 2. Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 5 in Danzig und das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 141 in Graudenz Einjährig-Freiwillige zum 1. April einstellen.

— **[Jagd-Ergebnisse.]** Bei einer Treibjagd, welche von Herrn Baron v. Schönaich-Kl. Tromnau veranstaltet wurde, haben 17 Schützen einen Fuchs, 50 Enten und 152 Hasen zur Strecke gebracht.

Auf einer Treibjagd in Tursnitz bei Graudenz wurden von 12 Schützen 71 Hasen und 2 Füchse geschossen.

Bei der von Herrn Oekonomie- und Landschaftsrath Wendorff-Zdziechowa auf seinem Rittergut Mielno veranstalteten Treibjagd wurden 333 Hasen, 2 Kaninchen und 1 Fuchs zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Herr Rittergutsbesitzer von Lucke.

Bei einer auf den Feldmarken Daszkowo und Hanowo veranstalteten Treibjagd wurden von 12 Schützen 74 Hasen erlegt.

— **[Personalien in der katholischen Kirche.]** Der Vikar v. Kistowski in Kamin ist als Pfarrverweser in Rahmel angestellt; der bisherige Pfarrverweser Lafont ist vom Herrn Oberpräsidenten für die Pfarrstelle in Zarnowitz präsentirt worden. Der Pfarrverweser Kolasinski in Zarnowitz ist nach Lopatken versetzt.

— **[Personalien beim Gericht.]** Der Gerichtsassessor Dunst in Lissa ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Karthaus ernannt.

— **[Kreisphysikus.]** In Folge Ablebens des bisherigen Kreisphysikus Herrn Dr. Rosenthal in Schwetz sind die Kreisphysikats-Geschäfte des Kreises Schwetz bis auf Weiteres Herrn Kreisphysikus Dr. Heynacher in Graudenz übertragen worden.

⊙ **Aus dem Kreise Culm**, 15. Dezember. Einem tiefgefühlten Nothstande wird durch Niederlassung eines Arztes in Gr. Lunau abgeholfen werden. Herr Dr. Peske wird sich im Februar daselbst niederlassen. Zu seinem Einkommen haben mehrere Gutsbesitzer und Gemeinden ganz bedeutende Beiträge gezeichnet. — Die erst seit einem Jahr bestehende Molkereigenossenschaft Gr. Lunau zählt bereits 70 Genossen mit etwa 530 Kühen. Der diesjährige Gewinn beträgt nach Abzug von 1 Pfg. Kosten pro Liter etwa 3500 Mk. In den 10 ersten Monaten d. J. wurde für ca. 72873 Mk. Butter verkauft. Der höchste Butterpreis betrug 110 Mk. pro Zentner. Bei einem Höchstfettgehalt von 5,20 Prozent der Vollmilch konnte pro Liter nach Abzug des Kostenpfennigs 9$^1/_3$ Pfg. gezahlt werden. Der Reinertrag soll den Genossen gut geschrieben werden.

e **Strasburg**, 15. Dezember. Bei der heutigen Stadtverordneten-Stichwahl in der zweiten Abtheilung wurde Herr Lederhändler Lehmann Jacobsohn gewählt.

Rosenberg, 15. Dezember. Als der Knecht des Besitzers K. von hier eines Tages das Vieh von der Weide holte und eine Sterke nicht ordentlich gehen wollte, gerieth der Knecht dermaßen in Wuth, daß er eine Axt ergriff und damit dem Thiere einen solchen Schlag gegen den Kopf versetzte, daß es todt niederstürzte. Wegen dieser rohen That erhielt der Knecht in der gestrigen Schöffensitzung 6 Monate Gefängniß. — Herr Kapellmeister Hanschke aus Dt. Eylau wird im Laufe des Winters hier vier Symphonie-Konzerte veranstalten. — Auf Veranlassung des Gemeinde-Kirchenraths untersuchte heute ein Sachverständiger aus Königsberg die Orgel der evangelischen Kirche. Er erklärte die Orgel für absolut unbrauchbar und eine Reparatur für gänzlich zwecklos.

Marienwerder, 15. Dezember. (N. W. M.) Die hiesige Zuckerfabrik hat ihre Kampagne am 28. September begonnen und am 11. Dezember geschlossen. Während dieser Betriebszeit sind 555130 Centner Rüben gegen 425280 Centner im Vorjahre verarbeitet worden.

Der Arbeiter Paul Hellmich aus Ziegellack hatte mit einigen anderen Männern in einem dortigen Gasthause gezecht und sodann mit diesen zusammen den Heimweg angetreten. Noch schien es ihm aber zu früh zum Schlafengehen zu sein, er kehrte noch einmal nach der Schankstelle zurück, fand jedoch keinen Einlaß mehr. Bei dem nun allein angetretenen Rückwege stürzte er vom Weichseldamm in eine nur flache Wasserlache; hier wurde er am nächsten Morgen von Kindern als Leiche gefunden.

× **Konitz**, 15. Dezember. Wegen Beschimpfung der evangelischen Kirche wurde in der gestrigen Strafkammersitzung der Besitzer Ignatz Hoppe aus Soßnow zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt.

B **Tuchel**, 15. Dezember. Auf Einladung der Herren Landrath Venske und Bürgermeister Wagner hatten sich gestern hier über 50 Innungsmeister versammelt, um über die Gründung einer Innungs-Kredit-Genossenschaft Beschluß zu fassen. Die Kredit-Genossenschaft wurde für die Stadt und den Kreis Tuchel gegründet, und es traten ihr sofort einige 20 Mitglieder bei.

Dirschau, 15. Dezember. Nachdem dem St. Vincenz-Hause die Rechte einer juristischen Person verliehen sind, ist dem Hause als Geschenk des Herrn Bischofs Redner in Pelplin die Summe von 10000 Mk. überwiesen worden. Ferner können jetzt folgende Legate abgehoben werden: ein Legat des verstorbenen Pfarrers Lomnitz in Schirotzken im Betrage von 1800 Mk., ein Legat des verstorbenen Pfarrers Kowalski in Gardschin im Betrage von 600 Mk. und ein Legat des zu Gr. Trampken verstorbenen Pfarrers Popiolkowski im Betrage von 4500 Mk. Die außerordentlichen Zuwendungen und Sammlungen haben durchschnittlich jährlich 7100 Mk. betragen.

Elbing, 15. Dezember. Der nach Unterschlagung von 150 Mk. aus Elbing geflüchtete sechzehnjährige Malerlehrling Majorowski und die Tischlerlehrlinge Oltersdorf und Bessel haben den Gastwirth Miska in Lassowitz bei Oels erschossen. Die Mörder wurden verhaftet. Die Jungen, besonders Oltersdorf, hatten viel Räuber- und Indianergeschichten gelesen und schwärmten deshalb für ein „freies Leben". Die Jungen hatten wahrscheinlich bereits einen festen Plan gefaßt. Am Sonntag den 5. Dezember sagte der 15jährige Tischlerlehrling Oltersdorf zu seiner Mutter, er wolle mit seinem Freunde, dem Tischlerlehrling Bessel, in die katholische Kirche zur Messe gehen. Der Frau O. fiel das auf, da ihr Sohn protestantisch ist. Sie sagte aber nichts. Im Fortgehen rief der Junge: „Adieu! wann ich wiederkomme, weiß ich nicht". Später bemerkte Frau O., daß der Schrank geöffnet, die darin stehende Kassette erbrochen und das Geld, welches darin aufbewahrt wurde, verschwunden war. Frau Oltersdorf eilte nun zu dem Vater des Bessel, wo sie erfuhr, daß beim Eintreffen ihres Sohnes bereits der 18jährige Malerlehrling Majorowski dort anwesend war, und daß alle drei Jungen, Bessel, Oltersdorf und Majorowski, sich entfernten. Wahrscheinlich sind die Jungen von hier mit der Bahn fortgefahren und haben sich über Posen nach Schlesien begeben. In einem Gasthause zu Rosenberg O.-S. wurden sie von Miska beobachtet, welcher aus ihren Reden entnommen hatte, daß sie flüchtig und ohne Legitimationspapiere seien. Er drohte ihnen, sie anzuzeigen. Sie gingen ihm nach und 3/4 Meilen von Rosenberg auf dem Wege bei Lassowitz gab Majorowski mit Einverständniß der beiden anderen den Schuß ab. Die jugendlichen Verbrecher wurden nach Oels transportirt.

Fr **Aus Ostpreußen**, 14. Dezember. In Verfolg eines vom Ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereinsvorstande an das Konsistorium der Provinz Ostpreußen gerichteten Gesuchs betr. die Verlegung des Konfirmanden-Unterrichts in den ländlichen Ortschaften auf die Morgen- bezw. frühen Vormittagsstunden, ist vom Konsistorium an sämmtliche Herren Geistliche der Provinz eine Verfügung erlassen worden, in welcher die Erwartung ausgesprochen ist, daß in denjenigen ländlichen Gemeinden, in welchen nicht besondere örtliche Hindernisse im Wege stehen, hinfort während der Sommermonate der Konfirmandenunterricht spätestens um 8 Uhr Vormittags beginnen soll, und daß die Geistlichen, in deren Parochieh sich der Durchführung dieser Maßregel unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen, es ermöglichen werden, den Anfang des Unterrichts auf spätestens 9 Uhr Vormittags zu legen.

y **Königsberg**, 15. Dezember. Unter großer Betheiligung wurde heute auf seiner Besitzung Kleinsteegen im Kreise Heiligenbeil der verstorbene Majoratsbesitzer v. Steegen beigesetzt. Zu der Beerdigungsfeier wurde vom hiesigen Ostbahnhofe ein Extrazug nach Lichtenfelde abgelassen, von wo die Weiterfahrt nach Kleinsteegen per Wagen erfolgte. Im Gutshause war die Leiche des Entschlafenen aufgebahrt. An der Trauerfeier nahmen u. A. die Herren Oberpräsident der Provinz Westpreußen v. Goßler, Regierungspräsident v. Tieschowitz, Landeshauptmann v. Brandt, Geheimer Regierungsrath und Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses Frhr. v. Hüllessem theil; Herr Pfarrer Rathke-Gutenfeld hielt die Trauerrede. Dann wurde die Leiche auf dem Erbbegräbnißplatze, der in unmittelbarer Nähe des Gutshauses mitten im Walde liegt, beigesetzt.

Allenstein, 14. Dezember. Auf dem gestern abgehaltenen landschaftlichen Kreistag wurden die Herren Lous-Klaukendorf, v. Alberti und Baron v. Seebach als Abgeordnete für den Generallandtag gewählt.

Braunsberg, 15. Dezember. In der gestrigen Strafkammersitzung wurden die Fleischermeister Gustav Borchert und Karl Borchert, beide aus Wormditt, wegen gefährlicher Körperverletzung, Sachbeschädigung und Beleidigung zu sechs Monaten und fünf Tagen bezw. drei Monaten und drei Tagen Gefängniß verurtheilt. Außerdem wurde ihnen eine an den verletzten Gastwirth Richter in Schwöllmen zu zahlende Geldbuße von 1000 Mark auferlegt.

Domnau, 14. Dezember. Zur Errichtung eines städtischen Armenhauses hat Herr Rittergutspächter Zilski in Bögen unserer Stadt eine Schenkung von 10000 Mk. gemacht. Die landesherrliche Genehmigung zur Annahme der Schenkung ist bereits ertheilt.

Insterburg, 13. Dezember. Eine Sektion für Geflügelzucht bei dem landwirthschaftlichen Centralverein für Litauen und Masuren hat sich gebildet. Vorsitzender ist Herr Rittergutsbesitzer Kaeswurm-Ballgarben. Auf Antrag des Centralvereins hat der Landwirthschaftsminister 1000 Mark zur Hebung der Geflügelzucht zur Verfügung gestellt. Davon soll die eine Hälfte zum Ankauf von Geflügel zur Blutauffrischung verwendet werden, 500 Mk. sollen später zur Errichtung von Eierversandtstationen verwendet werden.

Insterburg, 15. Dezember. In der Lehrlingsarbeitenausstellung fand gestern die Prämiirung statt. 99 Lehrlinge haben Arbeiten ausgestellt. Davon haben 17 erste Preise zu 15 Mark, 34 zweite Preise zu 7 Mark und vier dritte Preise zu 3 Mark erhalten.

Rössel, 14. Dezember. Um die Parzellirungen zu verhindern, haben Vorstand und Aufsichtsrath des hiesigen Spar- und Darlehnskassenvereins einstimmig beschlossen: „Einem jeden, der den Versuch macht, durch Güterschlächter zu parzelliren, wird sofort das ganze ihm gegebene Darlehn gekündigt. Diejenigen, welche bei derartigen Parzellirungen Land kaufen, erhalten von der Kasse unter keiner Bedingung ein Darlehn". Außerdem werden die Mitglieder ersucht, in allen Fällen, wo die Theilung eines Grundstückes nicht gut zu umgehen ist, namentlich da, wo etwa angrenzende Besitzer dasselbe ankaufen wollen, sich an den Vorstand der Kasse zu wenden. Dieser ist gern bereit, die Verhandlungen zwischen den Interessenten zu übernehmen. Dieser Beschluß hat bereits bewirkt, daß ein Parzellirungstermin ergebnißlos verlief.

Tilsit, 15. Dezember. Unter der Firma Zellstoff-Fabrik Tilsit ist hier eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung begründet worden, welche die Fabrikanlagen der Ostpreußischen Holz-Kommandit-Gesellschaft Albrecht u. Lewandowski in Königsberg übernimmt. Das Stamm-Kapital beträgt 670000 Mark. — An einer Brodrinde ist das zweijährige Söhnchen des Hirten St. in G. erstickt. Als das Kind an der Rinde herumbiß, gerieth diese in die Luftröhre und konnte von den Angehörigen trotz aller Anstrengungen nicht entfernt werden.

+ **Pillau**, 15. Dezember. Heute Mittag wurde der Polizel-Sicherheitsbeamte Höpfner von hier zur Verbüßung einer gegen ihn wegen verschiedener Amtsvergehen rechtskräftig erkannten Gefängnißstrafe von vier Monaten nach dem Justizgefängniß in Königsberg transportirt, weil er einer Aufforderung zum freiwilligen Strafantritt nicht Folge geleistet hat.

* **Czarnikau**, 14. Dezember. Zur Gründung einer Darlehnskasse hielt gestern der Verein selbständiger Handwerker eine Hauptversammlung ab. Nach einem Vortrage des Herrn Revisors Bühring aus Posen wurde die Kasse ins Leben gerufen; 24 Herren, zum größten Theil Mitglieder des Vereins, erklärten sofort ihren Beitritt. In den Vorstand wurden die Herren Döbeling als Direktor, Deuß als Stellvertreter, Lehrer Schmidt als Kassirer, in den Aufsichtsrath die Herren Maske als Vorsitzender, Baumgardt als Stellvertreter, Domke, Schendel, Jaek und Kochmann gewählt. Der Geschäftsantheil wurde auf 50 Mark festgesetzt.

Schroda, 15. Dezember. Dem Pächter der Karalus'schen Mühle in Januszewo ist von seiner Frau der siebente Sohn geboren worden. Auf ein an den Kaiser gerichtetes Gesuch um Annahme der Pathenschaft wurde der Bescheid, daß der Kaiser die Stelle eines Pathen übernehmen werde.

∼ **Stolp**, 14. Dezember. Der Kaufman Moritz Feldmann von hier wurde wegen unlauteren Wettbewerbs zu 60 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Er hatte durch eine Zeitungs-Anzeige Herrenstiefel, aus garantirtem Spiegelroßleder gearbeitet und nur Lederzuthaten enthaltend, für 6 Mk. angepriesen. Bei näherer Untersuchung zeigte sich, daß die Sohle eine Holzeinlage enthalte und daß die Kappe der Stiefel Holzspaneinlage habe.

Belgard, 14. Dezember. Gestern starb nach einer Operation in einer Klinik zu Dresden der Landrath unseres Kreises, Rüdiger v. Kleist-Retzow, Sohn des früheren Oberpräsidenten.

Köslin, 13. Dezember. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde Herr Bürgermeister Eckard aus Ilmenau in Sachsen-Weimar auf zwölf Jahre zum Beigeordneten gewählt.

Stettin, 15. Dezember. Der chinesische Kreuzer „Hay Chen" ist heute Morgen von der Werft des „Vulcan" glücklich zu Wasser gebracht worden.

Haus- und Landwirthschaftliches.

— **[Bekämpfung der Monilia-Krankheit der Kirschbäume.]** Zur Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen, für welche der gegenwärtige Zeitpunkt besonders geeignet erscheint, ist es nicht nur erforderlich, daß an den im Frühling erkrankt gewesenen Sauer- und Süßkirschbäumen vor Beginn des nächsten Frühjahrs die todten Zweige nach Möglichkeit herausgeschnitten und verbrannt werden, sondern es sind auch die an den Bäumen sitzengebliebenen todten Früchte während des Herbstes bezw. Winters abzulesen und zu verbrennen. Letztere Maßnahme hat sich zwar in erster Linie auf Kirschen zu erstrecken, ist aber auch auf das sitzengebliebene Obst an den in der Nähe von Kirschbäumen stehenden sonstigen Bäumen 2c. auszudehnen. Außerdem sind die erkrankten, entlaubten Kirschbäume mindestens einmal kurz vor dem Aufbrechen der Knospen im Frühjahr, womöglich aber auch noch vorher im Herbst oder Winter, mit Bordelaiser Brühe (entweder Kupferzuckerkalk oder Kupferklebekalk, oder selbstbereitete Kupfervitriolkalkbrühe mit Zusatz von Melasse oder ähnlichen klebenden Zuckerstoffen) unter Benutzung einer der gebräuchlichen Reb- oder Obstspritzen zu bespritzen, bei welchem Verfahren mehr die dünnen Zweige als die Stämme in Betracht kommen.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 15. Dezember.

1) Der Ziegler Karl Haß aus Rospitz hatte sich wegen versuchter Erpressung und seine Ehefrau wegen Anstiftung zur Erpressung zu verantworten. Der Gastwirth T. hatte im April für gelieferte Waaren von dem Angeklagten 88,37 Mk. zu fordern. Auf diese Forderung haben die Angeklagten am 1. April 30 Mk. und den 3. April 38 Mk. abgezahlt. Frau T. quittirte zunächst über die 30 Mk. Bei der Zahlung der 38 Mk. verlangte Frau Haß eine Quittung über den ganzen Betrag und versprach, die erste Quittung über 30 Mk. zurückzugeben, was sie aber nicht that. Den Schuldenrest mit 20,37 Mk. klagte T. ein, verglich sich aber mit dem angeklagten Ehemann auf 15 Mk., die dieser sogleich zu bezahlen versprach, trotzdem aber nicht zahlte. Im Laufe des Prozesses erhielt T. einen vom Angeklagten auf Zureden seiner Ehefrau geschriebenen Brief, in welchem Haß den T. unter der Drohung der Klage aufforderte, ihm die am 3. April irrthümlich zuviel gezahlten 10 Mk. zurückzuerstatten, da er nach seinen Quittungen 30 Mk. und 68 Mk., also 10 Mk. zuviel, gezahlt habe. Der Gerichtshof konnte eine strafbare Handlung gegen die Ehefrau Haß nicht feststellen und sprach diese frei. Dagegen wurde der Angeklagte wegen versuchter Erpressung mit vier Wochen Gefängniß bestraft.

2) Der Arbeiter Johann Gibas aus Buschin, welcher am 6. September dem Arbeiter N. zu Gruppe mittels Erbrechens eines Kastens 13 Mk. entwendet hat, wurde wegen schweren Diebstahls mit sechs Monaten Gefängniß bestraft.

3) Die Arbeiterfrau Veronika Bennwig geb. Schlaak aus Graudenz wurde wegen Vergehens gegen §§ 49 a des Strafgesetzbuches (Aufforderung zu einem Verbrechen) und wegen wissentlich falscher Anschuldigung mit sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Dem beleidigten Buchhalter Ewald wurde auch die Publikationsbefugniß zugesprochen. Die Oeffentlichkeit war während der Verhandlung ausgeschlossen.

4) Der gefährlichen Körperverletzung waren der Knecht Josef Mathiae und die Arbeiter Adolf Siebrandt und Johann Lemanczyk aus Christfelde angeklagt. Am 8. Mai d. Js. fand im Gasthause zu Topolno Tanzvergnügen statt. Dort waren noch mehrere Personen anwesend. Im Laufe des Abends hörte das Dienstmädchen B., daß Mathiae den Knecht G. aufforderte, er solle ihm helfen, den Siebrandt zu verhauen. Nach Schluß des Tanzes gingen alle nach Hause. Unterwegs versetzte Mathiae dem Siebrandt ohne Weiteres mit einem bis dahin unter dem Rock verborgen gehaltenen Seitengewehr einen Hieb, indem er rief: „Junge, Du sollst heute bekommen". Der Knecht G. riß den Mathiae von Siebrandt weg. Nun griffen Siebrandt und Lemanczyk den Mathiae an, warfen ihn zu Boden und schlugen, Siebrandt mit einem Stock und Lemanczyk mit einem Messer, auf ihn, so daß M. erhebliche Verletzungen am Kopfe davon trug, auch in dem Jacket 5 Messerstiche festzustellen waren. In ärztliche Behandlung ist Mathiae nicht getreten, und die Wunden sind gut verheilt. Festgestellt ist heute, daß Siebrandt Stockhiebe nur zur Abwehr ausgetheilt hat. Dieser Angeklagte wurde deshalb freigesprochen. Dagegen wurden Mathiae und Lemanczyk zu je vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

5) Wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges erschien der Arbeitsbursche Franz Kitschewski aus Graudenz auf der Anklagebank. Die Frau Thierarzt F. übergab eines Tages im Januar d. Js. eine ganze Anzahl von Rechnungen, sämmtlich in verschlossenen Briefumschlägen mit der Adresse der Empfänger, dem Franz L. mit dem Auftrage, die Briefe an die Empfänger auszuhändigen, er werde dafür zwei Mark Botenlohn erhalten. L. gab von diesen Briefen drei dem Angeklagten zur Bestellung. Dieser erbrach die Briefe und setzte mit Bleistift auf die Rechnung die Worte: „Bitte dem Knaben das Geld zu überreichen". Er ging, wie er eingesteht, zum Fuhrmann W. und überreichte zum Zwecke der Empfangnahme des Geldes die Rechnung über 15,50 Mark. W. glaubte dem Jungen aber nicht und veranlaßte seine Verhaftung. Der Angeklagte leugnet nun, weitere Rechnungen ausgetragen zu haben; aber durch das Zeugniß des Burschen eines Offiziers ist festgestellt, daß der Angeklagte auch dort eine Rechnung präsentirte. Der Offizier war aber nicht zu Hause. Der Angeklagte giebt auch zu, daß er die Absicht hatte, das Geld für sich zu behalten. Mit Rücksicht auf seine Jugend und weil ein Schaden nicht entstanden ist, wurde der Angeklagte mit sechs Wochen Gefängniß bestraft.

Verschiedenes.

— **Zur Gründung einer deutschen Heilstätte für minder bemittelte Lungenkranke** in Davos (Schweiz) wird von einem Komitee, dessen Ehrenvorsitzender der deutsche Gesandte in Bern, Graf v. Tattenbach ist, ein Aufruf erlassen. Es handelt sich um minder bemittelte Lungenkranke aus allen Ständen (Geistliche und Lehrer, Künstler und Beamte, Techniker, Kaufleute, Angestellte u. s. w. und deren männliche und weibliche Angehörige), die häufig den Kurort aufsuchen und bei den hohen Kurkosten ohne genügende Mittel sich kümmerlich durchschlagen, dabei häufig ihre letzten Ersparnisse oder gewährte Unterstützung verbrauchen, aber den Zweck ihres Aufenthaltes oft nur unvollkommen oder gar nicht erreichen. Ein unter ärztlicher Leitung stehendes, fürs Erste etwa 50 Betten umfassendes Sanatorium erfordert, wenn es den Grundsätzen der Gesundheitslehre entsprechen soll, an Baukosten zum mindestens 300,000 Mk. Schon ist eine nicht unerhebliche Summe aufgebracht, die Zuwendung weiterer Geldmittel ist aber nothwendig. Zur Entgegennahme von Beiträgen zu Gunsten der „Deutschen Heilstätte in Davos" sind u. a. bereit die Disconto-Gesellschaft, Berlin, Schlesischer Bankverein, Breslau, sowie seine Kommanditen, Bergisch-Märkische Bank.

— **[Stau-Becken im Riesengebirge.]** Im Gebiet des Bobers nebst Zacken und des Queiß erscheint die Herstellung von fünf Staubecken technisch und ökonomisch ausführbar. Diese fünf Staubecken würden nahezu achtzig Millionen Kubikmeter Wasser fassen können; der höchste Wasservorrath für industrielle Zwecke würde nicht voll zwei Drittel dieser Wassermassen betragen, so daß selbst in Zeiten, wo der Vorrath in vollem Maße in dem Staubecken angesammelt ist, reichlich 27 Millionen Kubikmeter Hochwasser darin aufgenommen werden können. Die Kosten der Anlagen werden auf nahezu 11 Millionen Mark geschätzt; die Hochwasserschäden, die verhütet werden, sind nach den Erfahrungen des letzten Sommers auf rund 5 600 000 Mark zu schätzen.

— **[Schicksale eines Traurings.]** Ein arg zerschundener und zerhackter Trauring wurde vor Kurzem vom Goldarbeiter Anheißer in Kreuznach ausgebessert und wieder mit einem manierlichen Aeußeren versehen. Dieser Ring war vor sieben Jahren von einem inzwischen nach Amerika verzogenen Landwirthe aus Heddesheim verloren worden und konnte damals trotz des angestrengtesten Suchens, an dem sich namentlich auch die durch den Verlust sehr schmerzlich berührte junge Frau betheiligte, nicht mehr gefunden werden. Vor Kurzem nun verkaufte der Vater des Ringverlierers eine Kuh nach Wallhausen, die dort geschlachtet wurde. In ihrem Magen fand sich, im Gewebe verkapselt, der Trauring in der Verfassung, in der er zu dem Goldarbeiter gelangte, doch war die in die innere Fläche eingravirte Schrift noch zu lesen und führte zur Entdeckung des Eigenthümers. Der Ring wird nun in erneuertem Gewande dem Verlierer nach Amerika geschickt und jedenfalls von ihm und seiner Gattin freudig willkommen geheißen werden.

— **Schwer verwundet** wurde am Montag in Glatz (Schlesien) der Stellenbesitzer Thielsch aus dem benachbarten Rengersdorf bei einem Scharfschießen der dortigen Garnison. Das 3. Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 38 schoß seit mehreren Tagen im Gelände südlich der Stadt mit scharfen Patronen. Dabei wurde der Thielsch, ein älterer Familienvater und Mitkämpfer von 1870/71, von der Kugel getroffen, als er auf einem zwei Kilometer hinter der Absperrungspostenkette gelegenen Wege mit seinem Fuhrwerke Mehl von der Mühle holte. Das Geschoß drang dem Unglücklichen seitwärts in den Unterleib und trat am Rücken wieder hinaus. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— **[Allerdings!]** Tommy: „Glaubst Du daran, daß das Haar eines Mannes in einer Nacht weiß werden kann?" — Boby: „Warum nicht? Meiner Schwester Haar ist in zwei Stunden goldblond geworden!"

Weihnachts-Büchertisch.

VII.

„Beim Königs-Regiment 1870/71, Feldzugserinnerungen eines Kriegsfreiwilligen vor Metz, vor Paris, im Jura", so betitelt sich eine vom Prediger Dr. Max Runze im Verlage der Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin herausgegebene Schrift (Preis Mk. 1,80), welche gewiß einer lebhaften Aufnahme nicht nur bei den Angehörigen des Regiments, sondern auch in weiteren Kreisen, besonders in denen ehemaliger Krieger, sicher sein darf; denn die Erinnerungen schildern nicht nur die kriegerischen Vorgänge, sondern geben auch die Eindrücke wieder, welche der Krieg und das Leben im Felde dem Geiste des jungen Kriegers unverlöschlich einprägten. Die Schilderungen, welche auch das Kriegstagebuch des Feldwebels Friehmelt vom Königs-Regiment berücksichtigen und sich von den Kriegsvorbereitungen bis zum Friedensschluß erstrecken, die Kämpfe vor Metz, vor Paris und im Jura-Feldzuge dem Leser vor Augen führen, sind anschaulich und lebhaft; die Waffenthaten des Regiments treten leuchtend hervor. Der Verfasser ist auch ein guter Beobachter von Land und Leuten, was der Abschnitt „Friedliches aus Feindesland" bezeugt. Jeder Leser wird durch die Lebendigkeit, die Frische und Treue der Darstellung angeregt und befriedigt von dem Büchlein scheiden. Manchem braven Mitkämpfer aus jener großen Zeit wird gewiß damit eine Weihnachtsfreude gemacht werden können.

Deutsche Helden aus der Zeit Kaiser Wilhelms des Großen, von Hans Kraemer. (Berlin. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co.) Die letzten Jahre haben in reicher Fülle Werke patriotischen Inhalts dem Büchermarkte zugeführt. Eins der vornehmsten, das jetzt vollendet im Prachtband vor uns liegt, ist das oben erwähnte, das den Leser zunächst in die Befreiungskriege führt, dann die Kämpfe um Schleswig-Holstein schildert, um darauf zu dem „Einigungskriege" von 1866 überzugehen und zum Schluß Alldeutschlands Helden im Kriege gegen Frankreich zu würdigen. Die Sprache des Werkes ist edel und nicht ohne Schwung, die Darstellung ist durchaus zuverlässig und beruht auf den besten Quellen. Ueber alles Lob erhaben ist aber die bildliche Ausstattung, an der sich erste Künstler betheiligt haben. 17 Kunstbeilagen in Buntdruck, fast 100 voll- und doppelseitige Bilder und außerordentlich viele in den Text eingestreute Illustrationen machen das Werk zu einem Prachtwerk ersten Ranges, dessen Preis von 10 Mk. gewiß niedrig gegriffen ist. Das Werk kann der reiferen Jugend, sowie jeder deutschen Familie empfohlen werden.

Aus meinem Tagebuche nennt Hermann Retzlaff seine Erlebnisse und Erinnerungen aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71, den er beim vierten Grenadier-Regiment mitgemacht hat. Von Danzig, wo der Verfasser im Augenblick der Mobilmachung zur Dienstleistung beim Pionierbataillon Nr. 1 kommandirt war, ging die Fahrt über Berlin nach Metz. Der Verfasser schildert in lebhaften Farben das Leben in Metz, seine Fahrt mit einem Verwundetentransport nach Düsseldorf, die Schlacht bei Amiens, die Schlacht an der Haelne u. s. w. Das bei E. S. Mittler u. Sohn in Berlin erschienene Schriftchen ist mit einer Menge sehr gut ausgeführter Illustrationen ausgestattet, darunter namentlich eine große Anzahl von Portraits gefallener Offiziere des 4. Grenadier-Regiments.

Soldatenkinder, von Bertha Katschen (Süddeutsches Verlagsinstitut in Stuttgart) ist die Geschichte eines Geschwisterpaares — Bruder und Schwester — Kinder eines österreichischen Hauptmanns. Oskar wird nach des Vaters Tode Offizier und zieht in den bosnischen Krieg, wohin ihm seine Schwester Dori als Krankenpflegerin folgte. Der junge Offizier wird von einer Türkin, die er vom Selbstmorde abhalten will, verwundet und stirbt in den Armen seiner Schwester, die ihn pflegt. Auch dieses für die reifere Jugend sehr interessante Buch ist mit drei Farbendruckbildern geziert.

Im Auftrage der bayerischen historischen Kommission, welche die „Allgemeine deutsche Biographie" herausgiebt, hat Erich Marcks eine Biographie Kaiser Wilhelms I. (Leipzig, Duncker-Humblot, Preis geb. 7 Mk.) herausgegeben, ein Werk, von welchem wenige Wochen nach seinem Erscheinen bereits eine zweite Auflage nöthig geworden ist. Die Darstellung des ganz vortrefflichen Buches fußt auf bereits gedrucktem Material, hauptsächlich auf Sybels großem Geschichtswerk. Im Vordergrunde steht die Entwickelung der Persönlichkeit, die schlichte Gestalt Kaiser Wilhelms I. Der Verfasser ist den einzelnen Lebensperioden des großen Hohenzollern, soweit sie heute erkennbar sind, dem An- und Abschwellen der Einflüsse und Bestrebungen, den Neu- und Rückbildungen möglichst genau gefolgt. Marcks hat dabei seine persönliche Anschauung von Dingen und Menschen niemals unterdrückt. Er hat auch Kritik geübt, aber nicht um zu kritteln, sondern um das wirkliche Verhältniß der Kräfte, die Schattirungen des Werdens und der Leistungen desto genauer zu erfassen. Die Schrift ist das Produkt einer tiefen Liebe zu der großen Zeit der 70er Jahre und ihrer Folgen, einer tiefen Liebe zu der Person des unvergeßlichen Kaisers.

— **[Offene Stellen.]** Bürgermeister von sofort in Gandersheim; Gehalt 2400 Mk., steigend bis 3000 Mk. Meld. bis 22. Dezember. Zweiter Assistent von sofort beim Einwohner-Meldeamt in Herne; Gehalt 900 Mk., steigend bis 1300 Mk. Stadtkämmerer vom 15. Februar 1898 in Orb; Gehalt 1200 Mk., zu stellende Kaution 6000 Mk. Meld. bis 24. Dezember. Bureaugehilfe vom 1. Februar 1898 in Buer; Gehalt 1050 Mk. Meld. bis 10. Januar an Amtmann de la Chevallerie. Polizeisergeant in Sprottau; Gehalt 1000 Mk., steigend bis 1200 Mk. und 50 Mk. Kleidergelder. Meld. bis 20. Januar 1898. Magistratsschreiber vom 15. Februar 1898 in Schöppenstedt; Gehalt 1000 Mk. Meldungen bis 1. Januar.

Wollbericht von Louis Schulz & Co., Königsberg i. Pr.

In Berlin wurden letztwöchentlich für mittlere und etwas bessere Rückenwäschen 108—118 Mk., vereinzelt darüber, für Schmutzwolle 40—48 Mk. p. 106 Pfd. angelegt. — Breslau still, unverändert. — In Königsberg etwas mehr Zufuhr von Schmutzwollen, die von 40—44—45 Mk., einzeln darüber, holten.

Bromberg, 15. Dezember. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen 170—178 Mk., Auswuchs-Qualität unter Notiz. — Roggen 120—138 Mk., geringe Qualität unter Notiz. — Gerste 110—125 Mk., Braugerste nach Qualität 130—145 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen, Futter- 120—125 Mk., Koch- 140 bis 150 Mark. — Hafer 125—142 Mark. — Spiritus 70er 35,50 Mk.

Posen, 15. Dezember. (Marktbericht der Polizeidirektion in der Stadt Posen.)

Weizen Mk. 15,00 bis 17,50. — Roggen Mk. 13,50 bis 14,10. — Gerste Mk. 13,00 bis 14,70. — Hafer Mk. 13,00 bis 14,20.

Stettin, 15. Dezember. Getreide- und Spiritusmarkt.

Spiritusbericht. Loco 36,50 bez.

Magdeburg, 15. Dezember. Zuckerbericht.

Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88%. Rendement 10,00—10,15, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,15—8,15. Ruhig. — Gem. Melis I m. Faß 22,62½—22,75. Fest

Bericht von deutschen Fruchtmärkten vom 14. Dezember.

(Reichs-Anzeiger.)

Allenstein: Weizen Mk. 15,38, 16,79 bis 18,20. — Roggen Mk. 12,50, 13,00 bis 13,50. — Gerste Mk. 12,00, 12,15 bis 12,30. Hafer Mk. 13,20, 13,85 bis 14,50. — Thorn: Weizen Mark 17,50, 17,80, 18,00 bis 18,50. — Roggen Mk. 13,60, 13,80, 14,00 bis 14,20. — Gerste Mk. 13,60, 13,80 bis 14,00. — Hafer Mk. 13,50, 13,80, 14,00 bis 14,60.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

1611] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lessen, Band XVI — Bl. 508 — Artikel 222 auf den Namen der Auguste Henriette Michaelis eingetragene, in der Stadt Lessen belegene Grundstück

am 4. Februar 1898, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 25,62 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,89,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 408 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, während der Dienststunden von 11—1 Uhr, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 4. Februar 1898, Vormittags 12¼ Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Graudenz, den 4. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

1650] Gegen den unten beschriebenen Schuhmacher August Lawinat, zuletzt in Treul, geb. am 2. August 1860 in Gumbinnen, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften, in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern und hierher zu den Akten III. J. 926/97 Nachricht zu geben.

Graudenz, den 12. Dezember 1897.

Königliche Staats-Anwaltschaft.

Beschreibung: Statur: mittel. Bart: blonder Vollbart. Gesichtsfarbe: blaß. Kleidung: graues, karirtes Jaquet, brauner Rock, Schnürschuhe und graue Schirmmütze.

Besondere Kennzeichen: Die linke Schulter ist verwachsen (bucklig). Lawinat ist am 16. u 17. November 1897 in Kl. Tarpen bei Graudenz gesehen worden.

Steckbrief.

1646] Gegen den unten beschriebenen Maurer August Nagelbrecht aus Neuenburg, geboren am 24. März 1858 in Mewe, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Beihilfe zur Beleidigung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Neuenburg abzuliefern.

Neuenburg, den 3. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht. **Engel.**

Beschreibung: Alter: 39 Jahre. Statur: mittel. Haare: dunkel. Stirn: gewölbt. Bart: Schnurr- und Backenbart. Nase: gewöhnlich. Mund: gewöhnlich. Gesicht: länglich. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch.

Steckbriefserneuerung.

1644] Der hinter dem Dienstmädchen Agnes Niemann, unbekannten Aufenthalts, unter dem 26. Januar 1894 erlassene, in Nr. 25 für 1894 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief wird erneuert. Aktenzeichen III. J. 1064/97.

Graudenz, den 10. Dezember 1897.

Der Erste Staatsanwalt.

1611] Die unverehelichte Sophie Mazurewicz, zuletzt in Graudenz wohnhaft, welche durch rechtskräftigen Strafbefehl des Königlichen Amtsgerichts zu Graudenz vom 24. August 1897 wegen Uebertretung zu zwei Wochen Haft verurtheilt ist, hat sich bis jetzt zur Strafvollstreckung nicht gestellt und hält sich verborgen.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und sie in das nächste Justizgefängniß einzuliefern, welches um Strafvollstreckung und Nachricht zu den Akten I. C. 352/97 ersucht wird.

Graudenz, den 13. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

Versteigerung von Bureauutensilien.

1618] Im Geschäftszimmer des Bauamts für den Seminar-Neubau hierselbst, Kasernenstraße 1b, 2 Treppen, sollen am **Sonnabend, den 18. Dezember 1897, Vormittags 11 Uhr,** die Utensilien, wie Schreib- und Zeichentische, Stühle, Lampen u. s. w. öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Graudenz, den 15. Dezember 1897.

Königliche Kreis-Bauinspektion.

Bekanntmachung.

1645] Die Schneidermeister Heinrich Wilhelm und Eva geb. Pankratz-Schoch'schen Eheleute aus Neu-Jasciniez haben im Juli 1840 ein wechselseitiges Testament niedergelegt.

Die Interessenten werden aufgefordert, die Publikation nachzusuchen.

Schwetz, den 13. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

1648] Die Schiffer Christian und Eleonore geb. Bigalke-Lange'schen Eheleute aus Fordon haben im April 1840 ein wechselseitiges Testament niedergelegt.

Die Interessenten werden aufgefordert, die Publikation nachzusuchen.

Schwetz, den 13. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

1559] Von sofort ist die Stelle eines **Chausseeaufsehers,** der bis auf Weiteres seinen Wohnsitz in Strasburg zu nehmen hat, neu zu besetzen.

Die Anstellung erfolgt zunächst auf eine sechsmonatliche Probedienstzeit und demnächst unter Vorbehalt einer dreimonatlichen Kündigung.

Nach Ablauf von 5 Jahren kann Anstellung auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung erfolgen.

Mit der Stelle ist ein Gehalt von 900 Mark verbunden.

Im übrigen sind für die Anstellung und Besoldung die Bestimmungen des erlassenen Regulativs maßgebend, welches auf Ansuchen übersandt wird.

Die Stelle ist den civilversorgungsberechtigten Militäranwärtern vorbehalten.

Die Bewerber müssen körperlich rüstig, im Lesen, Schreiben und Rechnen mit den 4 Spezies sicher sein und dürfen das vierzigste Lebensjahr nicht überschritten haben.

Geeignete Personen werden hiermit aufgefordert, ihre Meldungen unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs, ihrer Zeugnisse und des Civilversorgungsscheines schleunigst an uns einzureichen.

Strasburg, den 11. Dezember 1897.

Der Kreis-Ausschuß.

Bekanntmachung.

1647] Auf Antrag des Eigenthümers Johann Kleina in Halbdorf, zeitweise in Pienonskowo aufhaltsam, wird dessen Ehefrau, die am 17. Dezember 1842 zu Kozielec geborene Eigenthümerfrau Veronika Kleina geb. Gomulski, welche seit dem 8. Dezember 1872 verschollen ist, aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermin am

4. Oktober 1898, Vormittags 11 Uhr

zu melden, widrigenfalls dieselbe für todt erklärt werden wird. F. 19/97.

Neuenburg, den 11. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

1642] Die Stelle des **Amtssekretärs** bei hiesigem Amte wird am 1. Januar 1898 frei.

Bewerber, welche in allen Zweigen der Polizei-Verwaltung brauchbar arbeiten können, haben sich schleunigst unter Vorlegung ihrer Zeugnisse zu melden. Anfangsgehalt 1000 Mark.

Mocker, den 14. Dezember 1897.

Der Amtsvorsteher. Hellmich.

Holzmarkt

Oberförsterei Krausenhof.

1643] In dem am **Donnerstag, den 23. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe zum „Eichenhain" zu Kleinkrug beginnenden Holzverkaufstermin kommen zum Ausgebot:

Eichen: 12 rm Schichtnutzh. II (2 m l. rund), 57 rm Kloben, 23 rm Knüppel, 24 rm Stöcke, 10 rm Reiser I.

Ahorn: 2 Stck mit 0,50 fm, 3 rm Kloben, 6 rm Reiser I.

Birken: 13 rm Kloben.

Pappeln: 25 Stck. mit 40 fm, 16 rm Schichtnutzholz I, 463 rm Kloben, 35 rm Knüppel, 47 rm Reiser I.

Kiefern: 89 rm Kloben, 250 rm Knüppel, 505 rm Stöcke, 210 rm Reiser I.

Der Oberförster. **Schäfer.**

Königliche Oberförsterei Argenau.

1705] Am **23. Dezember 1897** sollen in Witkowski's Tivolisaal zu Argenau folgende Kiefernhölzer zur Befriedigung des Lokalbedarfs:

1. Um 9 Uhr Nutzholz
Schutzbezirk Kunkel, Jagen 209, Schlag an der Kiesstraße, 360 Bohlstämme, 230 Stangen I. und 20 Stangen II. Klasse;

2. um 10 Uhr Brennholz
Schutzbezirk Dombken, Jag. 58, Durchforstung, 100 rm Scheitholz, Trockenhieb, 250 rm Scheitholz, 100 rm Spaltknüppel, 30 rm Reiserknüppel;
Schutzbezirk Kunkel, Jagen 209, Schlag 250 rm Scheitholz, Trockenhieb, 50 rm Scheitholz, 20 rm Spaltknüppel;
Schutzbezirk Bärenberg, Trockenhieb, 300 rm Scheitholz, 170 rm Spaltknüppel 100 rm Reiserknüppel
öffentlich versteigert werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

1597] **Für die Hinterbliebenen des von Wilddieben erschossenen Försters Komm** gingen ferner ein: Gesammelt auf der Treibjagd in Wangerau, eingef. durch Gutspächt. Temme-Dombrowken 17,65 Mk., Baapke-Christfelde bei Schwetz 3 Mark, Reichsgräfl. Oberförsterei Finkenstein 35 Mk., Königl. Oberförster Schaefer-Krausenhof 6,10 Mark, Kgl. Forstaufseher Rahn-Rittel bei Konitz (Sammlung) 10,45 Mk., G. Stein-Teschendorf i. Pomm. (Sammlung) 42 Mk., S. Zinnow-Zehlendorf (Sammlung) 36 Mk., M. W.-Osche 5 Mk., Oberförster Siewert-Balster b. Denzin (Slg.) 22,50 Mk., Forstmeister v. Tettau-Gr. Linichen 20 Mk., F. Kempka-Salldau (Samml.) 12 Mk., Bahnmeister Hacke-Wormditt (Samml.) 6,80 Mk., Ad. Boehnke-Klein Summe b. Naymowo (Samml.) 9,90 Mk., H. Temme-Dombrowken auf Treibjagden in Gr. Ellernitz und Kl. Rohdau gesamm. 27,30 Mark, Treibjagd Sierakowko b. Lostau 15 Mk., die Beamten der Oberförsterei Junkerhof 11,50 Mk., die Beamten der Oberförsterei Rothemühl 27,50 Mk., Dornmes-Buchberg bei Berent 5 Mark, Oberförster Hirschfeld-Lautenburg 5 Mk., Oberförsterei Koenigswiese Pudelgelder 2,50 Mk. **Zusammen 320,20 Mark.**

Den gütigen Gebern herzlichen Waidmannsdank!

Weitere Beiträge nimmt gerne entgegen

Kupfer, Forstinspektor, **Wilmsdorf** b. Creuzburg Opr.

1638] Die Beleidigung, welche ich der Frau **Rikitt** in Klein Gilwe durch Irrthum zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück.

Patschkau, den 14. Dez. 1897. **Korn**, Schmiedemeister.

Mehrere 100 Mark monatl. Nebenerw. f. Schreibkund. jed. Beruf. (auch f. Dam.). Leicht u. i. Hause. Nachw. u. Inform. geg. 40 Pf. (Briefm). H. Wolter, Bankbeamt. a. D., Charlottenburg. [1717

Wohnungen.

1556] **Wohnung** v. 4 Zim. u. Zubeh. (gute Ausstatt.), wird v. 1/1. gesucht. Off. u. E. 1009 a. **Gustav Krosch & Co.** Annonc.-Exped., Danzig, erbet.

Dame mit Baby sucht per sofort

gut möbl. Zimmer

nebst vollständiger Küchenbenutzung. Meldungen brieflich mit der Aufschrift Nr. 1713 an den Geselligen erb.

1595] In meinem in Graudenz, Herrenstr. 8, beleg. Hause ist der

Laden

in welchem seit einer Reihe von Jahren ein **Manufakturwaar.-Geschäft** betrieben worden ist, nebst I. Etage v. 1. April 1898 anderweitig zu vermiethen. Reflektant. wollen sich gefl. an Herrn Landgeschworenen J. Weyherr, dortselbst, melden. Auch ist das

Haus

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

J. Neuweck, Elbing.

Gumbinnen.

1682] In der besten Lage der Stadt Gumbinnen ist ein geräumiges

Geschäftslokal

in welchem seit mehr als 30 Jah. ein Kolonial- u. Materialwaar.-Geschäft, verbund. m. Restaurat., betrieben wurde, nebst Wohnung sofort zu vermiethen. Gefl. Off. zu richten an

Otto Steinbach, Gumbinnen.

Damen find. billige, liebevolle Aufnahme bei Frau Hebeamme **Daus**, **Bromberg**, Schleinitzstr. Nr. 18.

Damen finden billige Aufnahme bei Frau **Tylinska**, Hebeamme. Bromberg, Kujawierstraße 21.

Arbeitsmarkt.

Die geehr. Inserenten werden gebeten, die für den Arbeitsmarkt bestimmten Anzeigen möglichst so abzufassen, daß das Stichwort als **Ueberschriftszeile** erscheint, weil durch **gleichmäßiges** Hervorheben des hauptsächlichsten Inhalts jeder Anzeige als Ueberschriftszeile die Uebersicht erleichtert wird. **Die Expedition.**

Preis der gewöhnlichen Zeile 15 Pf.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

1664] Ein Geistlicher sucht für einen **Kandidat.** eine Stelle als **Gesellschaft. od. Erzieh.** Off. u. **B. 100** postl. **Wehnershof** erb.

Handelsstand

Ein mit Bureau-, Komtoir-, Expeditions- und Lagerarbeiten vollständig vertrauter

Kaufmann

sucht bei soliden Ansprüchen von sogleich oder später Stell. Gefl. Offerten briefl. unt. Nr. 1610 an den Geselligen erbeten.

Materialist

21 Jahre alt, militärfrei, evgl., des Polnischen mächtig, mit der Destill.-Branche vertr., in Stell., sucht zum 1. Januar bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als Verkäufer oder Lagerist. Meldg. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1474 d. d. Geselligen erbet.

1711] **Ein jung. Mann**, Mat., gestützt auf gute Zeugnisse, sucht Stellung. Meldungen unter **F. B. 111** postlag. Elbing erbeten.

Gewerbe u. Industrie

Ein Konditor

welcher auch gut die Bäckerei versteht und am Ofen arbeiten kann, sucht von sof. Stell. Gefl. Off. bitte zu richt. an R. Riedelsdorf, Allenstein, Ziegelstr. 38.

Ein Müller

zugleich Mühlenbauer, sucht als **Müller** od. in e. größer. Mühle als **Mühlentischl.** Stell. Poln. Spr. mächt., g. Zgn., 34 J. alt, verh., 2 Kind. Meld. unt. Nr. 1604 a. d. Gesell.

Landwirtschaft

1654] Suche zum 1. 1. 1898 Stellung als

Inspektor

unter Leitung des Prinzipals, mit bescheidenen Ansprüchen. Bin 22 Jahre alt, Besitz.-Sohn, militärfrei, auch der poln. Sprache mächtig. Meldungen unter **H. U.** postlagernd Soldau erbeten.

Verh. Inspektor

gestützt auf allerbeste Zeugnisse, ohne Familie, sucht per 1. Febr. eventl. auch später selbstständige Stellung oder auch unter dem Prinzipal. Offerten bitte unter **Nr. 999** postlag. **Graudenz** einzureichen. [1468

1475] Ein junger Mann von einem groß. Grundstück sucht zu Neujahr auch später als

Inspektor

auf einem Gute Stellung. Militärfrei. Off. unt. A. H. 700 postl. Wormditt.

Inspektor

32 J. alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, v. 2. Januar 1898 Stell. Meld. brfl. u. Nr. 1472 a. d. Geselligen erb.

1660] Ein nüchtern., zuverläss.

Schweizer

unverh., sucht Stelle zu 40—50 Kühen zum 1. Januar. Zeugnisse stehen zu Diensten. Schweizer Johann Rubin, Dom. Dlottowen, Kreis Johannisburg Ostpr.

Offene Stellen

Handelsstand

1681] Für mein Kolonial- und Destillations-Geschäft en gros suche ich per 1. Januar 1898

einen Buchhalter

christl. Konf., deutsch u. polnisch sprechend. Bewerber wollen ihre Gehaltsanspr. bei freier Station einreichen an

Carl Ritter, Strelno.

Zum sofortigen Antritt wird ein branchekundig., tüchtiger

Reisender

von einer der größten landw. Maschin.-Fabr. für die Provinz Posen gegen fest. Gehalt, Spesen und Provision zu engagiren gesucht. Polnische Sprache Beding. Meldungen briefl. unter Nr. 1445 a. d. Geselligen erbeten.

1722] Für den Ausschank in meinem Destillations-Geschäft brauche einen älteren, tüchtigen

Expedienten

mit Kaution.

F. Marquardt, Graudenz.

Ein jünger. Verkäufer wird für ein auswärtiges **Herren-Garder.-Gesch. p. 1. Jan.** 98 zu engag. ges. Geh.-Anspr. sow. Phot. u. Zeugn. erw. Off. u. A. K. z. Z. postl. Elbing erbet.

Reisender

für Ost- und Westpreußen gesucht von A. Glückmann Kaliski, Thorn. [1643

Suche jungen Mann

der sich für die Reise, für Manufakturwaaren u. Wäsche-Engros eignet, mit der Kundschaft in Westpreußen vertraut ist. [1683

M. Joachimczyk, Posen.

1685] Suche für mein Cigarren-en gros & en detail-Geschäft einen tüchtigen

jungen Mann

per 15. Januar 1898. Marke verbeten.

Isidor Russak, Bromberg.

1347] Für unser Eisenwaaren-Geschäft suchen per 1. Januar einen tüchtigen

jungen Mann.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie an

C. Herrmann's Söhne, Pr. Friedland.

1623] Suche für mein Materialwaaren-, Eisenkurz- u. Schank-Geschäft von sofort ein. jüngeren

tüchtigen Kommis.

Gehaltsansprüche. Briefmarken verbeten.

R. Gutjahr, Pr. Friedland.

Tücht. Kommis plac. schnell. C. Liedtke, Danzig, Frauen g. 20.

Gewerbe u. Industrie

1346] Ein jüngerer, tüchtiger und nüchterner

Braubursche und ein Lehrling

gesucht. Brauerei Hammer bei Schneidemühl.

Tüchtige Schlosser

finden dauernde Beschäftigung. Königsberger Maschinen-Fabrik Aktien-Gesellschaft Königsberg i. Pr.

1507] Ein verheiratheter

tüchtiger Stellmacher

und ebenfalls ein

Schmied

für ein Gut von 1560 Morgen, der Schmied muß Dampfdreschapparat führen können, beide gutes Handwerkszeug besitzen, zu Marien n. J. auch früher gesucht in Koselitz bei Goldfeld, Kreis Schwetz, Bahnstation Klahrheim.

Schmiedegeselle

unverh., als Heizer für 50pferd. Lokomobile ges.; muß auch Hufbeschlag und sämmtliche Schmiedearbeiten machen. Stellung dauernd, von gleich oder Januar. Meldungen unter Einreichung d. Zeugnißabschriften und Lohnansprüche bei freier Station an Dampfziegelei Wilkendorf bei Rastenburg Ostpr. [1635

Tischlergesellen

sucht [6199

Schroeder, Grabenstraße 50/51.

---

2 tüchtige Tischler

sofort für dauernde Arbeit gesucht. A. Wegener, Holzbearbeitungsfabrik in Passenheim, Bahnhof. [1640

1728] Ein. tüchtigen, unverheir.

Schneidemüller

auf Vollgatter sucht v. 1. Jan. 98. J. Knapp, Butziger Mühle, bei Linde.

Ein verheir., tüchtiger, erfahr.

Werkmeister

mit Sägeschärfen und kleineren Reparaturen vertraut, wird von Dampfsägewerk p. sofort gesucht. Gefl. Offert. mit Gehaltsanspr. und Zeugnißabschriften unt. Nr. 1609 an den Geselligen erbeten.

1429] Ein kautionsfähiger

Zieglermeister

der den Betrieb in Akkord übernehmen kann und mit dem Hoffmann'schen Ringofen gut vertraut ist, find. gute, dauernde Stelle bei D. M. Jacoby, Bartenstein Ostpreußen.

Landwirtschaft

Suche zum 1. Jan. einen unverheir., evangelischen, durchaus zuverlässigen

Inspektor

der mit Rübenbau, Viehzucht, Gutsvorsteher-Geschäften genau vertraut ist. Bewerbungen unt. Nr. 1522 an den Geselligen erb.

1229] F. e. Gut i. Wpr. s. ich f. 1. April e. evang. einfach., verheir. **Beamten.** Geh. 400 M., Dep. A. Werner, ldw. Gesch., Breslau, Moritzstr. 33.

1634] Dom. Neudorf per Dt. Eylau Wpr. sucht zum 1. Januar einen unverheiratheten, evangel.

Inspektor

etwas polnisch sprechend. Persönliche Vorstellung, gute Zeugnisse Bedingung.

Ferner zum 1. Januar einen

Hof- und Speicher-Verwalter

mit guter Handschrift bei mäßig. Gehaltsansprüchen. Persönliche Vorstellung und gute Zeugnisse Bedingung.

Ein tüchtiger, erfahrener

Brennereiführer

mit vorzüglichen Zeugnissen und kautionsfähig, findet in e. groß. Brennerei Stellung z. 1. Januar oder später. Meld. unt. Nr. 1587 an den Geselligen erbeten.

Brennereiführer

zum 1. Januar gesucht. Gehaltsforderung u. Zeugnißabschriften einzusenden an [1215

Dom. Regelnitzen per Lyck.

Kuhmeister-Gesuch.

948] In Emilienhorst bei Pr. Holland findet ein

tüchtiger Kuhmeister

bei 50 Milchkühen mit den nöthigen Leuten zum 1. Januar 1898 bei hohem Verdienst Stell.

Die Gutsverwaltung.

1535] **2 Unterschweizer**, gute Melker, b. hoh. Lohn sof. gesucht, u. z. 1. Jan. erhalt. 10 Stellung frei. J. Stoll, Oberschweizer, Sdunkeim p. Tolksdorf Ostpr.

1499] Dom. Wiersch bei Osche sucht zum 1. Januar oder 1. Februar einen unverheirath.

Gärtner.

Gehalt 200 Mk. und Tantieme; freie Station excl. Wäsche.

1517] Zum 1. Januar od. spät. wird ein verheiratheter, durchaus tüchtiger

Gärtner

gesucht. Zeugnißabschr. einsenden. Dom. Sloszewo p. Wrotzk.

1714] **Gärtnerstelle in Andreasberg bei Allenstein ist besetzt. Zielaskowski.**

Diverse

1569] Suche per sofort oder 1. Januar einen evangelischen

Diener

mit bescheidenen Ansprüchen, im Herbst entlassener Offizierbursche bevorzugt.

Frau von Witzleben geb. von Jagow, Witzleben, Bez. Bromberg.

1424] Ein energischer, nücht.

Schachtmeister

der im Oberbau bewandert, und in Erdmassenbewegung flott ist, findet im Kiesschachte zu Schweidnitz (Schlesien), sofort **dauernde Stellung.** Meldungen bei dem Bauaufseh. Winkler dortselbst.

---

20 Mann [1699

gute Kopfsteinschläg.

find. dauernde Beschäftigung bei H. Schneider, Steinhauermstr., Strausberg Ostbahn.

Lehrlingsstellen

1490] Suche für mein Holz-Geschäft, verbunden mit Dampfschneidemühle, einen

Lehrling.

Th. Armanski, Maurermeister und gerichtlich vereid. Taxator, Berent Wpr.

Ein Lehrling

kann von Januar 1898 eintreten bei B. Krupp, Bäckermeister, Riesenburg Westpr. [906

1514] Für mein Kolonial- und Delikatessenwaaren-Gesch. suche von Neujahr

einen Lehrling.

H. Goering, Hohenstein Opr.

Ein Lehrling

gleich welcher Konf., findet von Neujahr unter günstigen Bedingungen in meinem **Eisen- und Stahlwaarengeschäft** Stellg.

Ludwig Cohn, Strasburg Westpreußen. [1501

1384] **Suche per sofort oder 1. Januar einen kräftigen**

Lehrling

nicht unter 16 Jahren. Lehrzeit ein Jahr. Gehalt 50 Mk. Dampfmolkerei Guhringen bei Freystadt Wpr.

1598] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche zum Eintritt per 1. Jan. 98

einen Volontär und einen Lehrling

Söhne achtbarer Eltern. Bevorzugt werden solche, die der polnischen Sprache mächtig sind. Sonnabend bleibt mein Geschäft geschlossen. Max Salomon, Lautenburg Westpr.

Kellnerlehrling

der polnisch spricht und schon einige Zeit gelernt hat, kann zum 1. Januar 1898 eintreten. Gehalt monatlich 10 Mark und außerdem Nebeneinnahmen.

H. Schirmacher, Grenzbahnhof Illowo Ostpr.

1487] Für mein Hotel, Wein- u. Kolonialwaaren-Geschäft suche z. sofortigen Antritt einen

Lehrling.

Gustav Ziemer's Nachfl., Wongrowitz.

1505] Für mein Getreide-, Sämerei- und Mehlgeschäft (en gros & en detail) suche per 1. Januar

einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntniss. H. Freundlich, Belgard a. Pers.

Apotheker-Lehrling.

1551] Suche zum 1. Januar einen jungen Mann aus guter Familie mit den nöthig. Schulkenntnissen als **Lehrling** für meine Apotheke.

W. Caspary, Usch.

1686] **Suche für mein Kolonialwaaren-, Drogen- und Eisen-Geschäft von sogleich oder Neujahr**

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern.

Paul Lehmann, Rehden.

Zwei Lehrlinge

zur Stellmach. sucht Störmer, Tannenrode bei Graudenz.

1695] Ein Knabe rechtlicher Eltern findet als

Lehrling

Stellung in Güssow's Konditorei.

1626] Ein anständiger, junger Mann findet als

Molkerei-Lehrling

sofort Aufnahme in der Dampfmolkerei Gr. Nogath bei Niederzehren.

1692] Für mein Kolonialw.- und Destillations-Geschäft suche per sofort einen

Lehrling.

C. Hoffmann, Stuhm.

1676] Ein kräftiger

Lehrling

kann von sofort eintreten bei Schmiedemstr. Kahnke in Seehausen bei Rehden

Frauen, Mädchen.

Stellen-Gesuche

Eine musikalische

Kindergärtn. 1. Kl.

sucht Stell. v. 1. Jan. Off. m. Gehaltsang. u. Nr. 1469 an d. Gesell.

1532] Eine mit sämmtlichen Arbeiten völlig vertraute

Wirthin

sucht v. sof. Stell. in der Stadt oder auf dem Lande, ev. auch als Stütze der Hausfrau. Offerten an E. Wohlgemuth, Memel, Ferdinandsstraße 5, erbeten.

1607] Eine tüchtige

Buchhalterin

mit der dopp. Buchführung vollständ. vertr., lange Jahre in e. Dampfsägewerk thätig gew., sucht v. 1. Januar 98 Stell. Off. unt. F. N. postl. Czersk Wpr. erbet.

1600] **Ein geb., kath. Fräul. sucht unt. sehr bescheid. Geh.-Anspr. e. Stell. als Erzieh. zu jüng. Kind. o. als Stütze d. Hausfr., auch würde dies. schriftl. Arbeit. i. Hause übernehm. kön. Meld. a. Frl. G. Willner in Hansdorf bei Pakosch (bei Frau Direktor Neudecker), Prov. Posen.**

Eine ältere, erfahrene, sehr empfohlene

Wirthschafterin

die gute Küche führt, sucht selbstständige, dauernde Stell. Meld. briefl. u. Nr. 1663 a. d. Geselligen erb.

E. tcht. **Wirth.**, m. Küche, Kälb.- u. Federviehz. vertr., w. sof. o. Neuj. St. Näh. Fr. Plath Elbing, Wasserstr. 82

Ein anständig., bescheid., jung.

Mädchen in Handarbeiten, Waschen u. Glanzplätt s. geübt, s. als Kammerjungf. o. 1. Stubenmädch. v. 1 Januar Stellg. Off. unt. Nr. 1616 an den Gesell erb.

Eine alleinsteh. Dame

in gesetzten Jahren, aus feiner Familie, sucht eine Stelle in e. größeren Geschäft oder Fabrik zur Beaufsichtigung von Arbeiterinnen, oder bei einer Dame als Reisebegleiterin bezw. Gesellschafterin. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen briefl. unter Nr. 1715 an den Geselligen erbeten.

Offene Stellen

1358] Eine geprüfte, musikal.

Erzieherin

ev., mit bescheidenen Ansprüchen, wird zum 1. Januar 1898 gesucht. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche an Dom Posaren bei Gr. Koslau Ostpr. einzusend.

1467] Eine geprüfte

Kindergärtnerin

(Bonne), welche musikalisch ist, sich auch in der Hauswirthschaft nützlich macht, wird bei 40 Thlr. Gehalt gesucht zum 1. Januar 98. Offerten unter X. baldigst postlagernd Radawnitz bei Flatow.

1621] Gesucht zum 1. Jan. evgl.

Kindergärtn. 2. Kl.

für Kinder, 3—7 Jahre, die bereits in Stellung gewesen. Zeugnißabschriften und Gehaltsanspr. sind an Dom. Stangenwalde bei Bischofswerder zu senden.

1633] Ich suche für mein **feines Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft** zum 1. Januar eine **tüchtige**

Verkäuferin.

Zeugnisse und Photographie erb. R. Siegmuntowski, Danzig, Schmiedegasse 17.

1694] Ein gebildetes, junges Mädchen findet als

Verkäuferin

Stellung. Persönliche Vorstellg. erforderlich.

Güssow's Konditorei.

1406] Ein in der Kinderpflege erfahrenes, evangelisches, junges

zuverläss. Mädchen

wird zu Neujahr gesucht. Dom. Wierschoslawitz, Bahnst. Eisenbahnstrecke Thorn-Inowrazlaw.

1591] Zum 1. Januar 1898 suche ich ein anständig., fleißiges

Mädchen

zur Erlernung der Wirthschaft. Im zweiten halben Jahr wird ein Taschengeld gezahlt.

Frau Gutsbesitzer Genschow, Kiesling bei Deutsch-Damerau Westpreußen.

Eine Kassirerin

kann eintreten bei [1721

F. Marquardt, Graudenz, Kolonialwaaren-, Wein- und Zigarren-Geschäft.

Modes.

1550] Eine erfahrene, durchaus tüchtige, selbständige **Direktrice**, Christin, erste Kraft, für feinen und mittleren Putz, wird bei **vollständig freier Station**, dauernder, familiärer Stellung und hohem Gehalt v. 1. Februar 1898 gesucht. Referenzen, Photographie und Gehaltsansprüche erbeten. H. Rehländer, Neustrelitz (2 Stund. v. Berlin).

1630] Ich suche für meinen kleinen Haushalt zum 1. Januar

ein junges Mädchen

das kochen kann u. etwas leichte Hausarbeit zu versehen hat.

Hugo Nadrowski jun., Sattlermstr., Strasburg Wpr.

1680] Für mein Putz-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft suche per 1. Januar 1898

ein Lehrmädchen

der polnischen Sprache mächtig. S. Ascher, Löbau Westpr.

1614] Wegen Familienangelegenheiten kann

Fräulein

zum 10. Januar eintreten, die ff. Küche zu erlernen. Familienanschluß. Bedingungen günstig. Auskunft bei Frau Freyberg, Offizierkasino 141, Graudenz.

Geb. jung. Mädchen

welches der Hausfrau behilflich ist und die Aufsicht über einen 3 J. alten Knaben übernimmt, findet bald. Aufnahme. Familien-Anschluß. Zeugnißabschriften und Gehaltsanspr. zu senden an

Frau Wilhelm, [1637 Kämmersdorf, Kreis Elbing.

1382] Zum 1. Januar 1898 wird ein älteres,

anständiges Mädchen

welches kochen kann, in d. Wirthschaft erfahren ist, auch selbstthätig bei den häuslich. Arbeiten hilft, zur **Stütze der Hausfrau** gesucht.

Emma Sombrowski, Ortelsburg.

Als Stütze der Hausfrau s. von sof. ein tüchtiges, fleißiges **Mädchen**, die in der Küche erfahren ist, etw. schneidern und plätten kann und die Wäsche beaufsichtigen muß Fr. Hulda Faust, Osterode Ostpr.

1379] Zum 1. Januar 1898 findet eine

Lernmeierin sowie ein junger Mann

Aufnahme zur gründlichen Ausbildung im Molkereifach. Meld. erbeten an die Molkerei-Genossenschaft „Concordia" zu Bielitz bei Bischofswerder (Bahnhof).

1486] Suche zum 1. Januar 98 eine durchaus tüchtige, saubere

Meierin

die auch im Haushalt behilflich sein muß. Gehalt 20 Mk. pro Monat. Zeugnißabschriften erbet.

E. Gaude, Betriebsleiter, Genoss.-Molkerei Stolno, Kreis Culm.

1620] Gesucht zum 1. Januar eine tüchtige

Wirthschafterin

welche in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren und der polnischen Sprache mächtig ist. Gehalt 150 Mark.

Dom. Streben bei Mogilno, Prov. Posen.

1491] Ein tüchtiges

Stubenmädchen

welches die Wäsche versteht und serviren kann, wird zum **sofortigen** Antritt gesucht.

Oberförsterei Sobbowitz, Kreis Dirschau.

Auf einem Gut in Ostpreußen kann vom 15. Januar oder 1. Februar 1898 ein anständiges, sauberes Mädchen, welches gut kochen und backen kann, als

Herrschaftsköchin

bei hohem Lohn Stellung erhalten. Offerten mit Zeugnissen unter Nr. 1586 an den Ges. erb.

Eine Köchin

die 2—3 Kühe zu melken hat, findet zum 1. Januar 1898 bei gutem Lohn Stellung. [1350

Brauereibesitzer Mierau, Neuenburg Westpr.

1710] Suche zum 1. Januar 98 ein gewandtes, sauberes

Stubenmädchen

welches besonders das Zimmerreinigen sowie Plätten u. Wäscheausbessern versteht.

Fr. Rittergutsbes. Engelmann, Georgenburg bei Pakosch.

Amme, 30—36 Mk. monatl. f. sof. **Borkhan**, Berlin, Friedrichstr. 49.

Die Heilkraft des Honigs

resp. des

Thorner Honigkuchens

ist von den berühmtesten Aerzten seit Jahrhunderten festgestellt. Es sollte deshalb **in keinem Haushalte das ganze Jahr hindurch guter Honigkuchen fehlen.** Honig wirkt zur Verdauung anregend, deshalb wird auch ärztlicherseits vorzugsweise Kindern und älteren Personen bei Verdauungsstörungen angerathen, guten **Thorner Honigkuchen** zu essen.

Herrmann Thomas

Honigkuchenfabrik, **Thorn**

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs

Allerhöchste Auszeichnungen und Anerkennungen sowie mehrfach prämiirt d. goldene u. silberne Medaillen

empfiehlt [658

die echten Thorner Honigkuchen

und als Spezialität

die weltberühmten Thorner Katharinchen.

Dieselben sind überall in Konfitüren-Geschäften und besseren Konditoreien und Delikatessenhandlungen zu haben. Wo nicht vertreten, findet auch direkter Versandt statt und stehen Preislisten gratis und franko zu Diensten.

Beim Einkauf von Honigkuchen wolle man gefl. darauf achten, daß alle Packete mit **nebenstehender Schutzmarke u. d. vollen Firma** versehen sind.

Die alleinige Bezeichnung: **„Thorner Honigkuchen"** ist k. sicheres Zeichen, daß die Waare kein Thorner Fabrikat, sondern ein gesundheitsschädliches Syrupprodukt ist.



Spezial-Bauchtabak-Versandhaus

von **B. Bender, Iggelheim Pfalz**

liefert zu billigsten Preisen gegen Nachnahme: [877

10 Pfd.	**prima Rippentabak, angenehmes Aroma**	**Mk. 1.60**
10 „	„ **gemischt fein. Aroma**	„ **2.00**
10 „	„ **blattartig. Tabak, feinstes Aroma**	„ **2.60**
8 „	„ **Rippentabak u 100 Stck. gute Cigarren**	**3.50**

Mehrabnahme entsprechend billiger. Sehr lohnend auch für Wiederverkäufer. Mein Prinzip ist, nur prima Waare zum Versand zu bringen; minderwerthige Waare führe ich nicht. Für Nachbestell. wird garantirt.

Deutsche Feld- und Industriebahnwerke

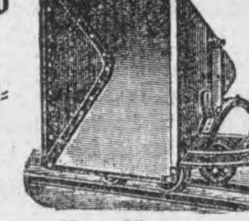
Danzig, Neugarten 22, Ecke Promenade,

offeriren zu

Kauf und Miethe

feste und transportable





Gleise, Schienen

sowie Lowries aller Art

Weichen und Drehscheiben

für **landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien** 2c.

Billigste Preise, sofortige Lieferung. [443

Alle Ersatztheile, auch für von uns nicht bezogene Gleise und Wagen, am Lager.

7888] **Das schönste Weihnachts-Geschenk** f. d. Landwirth, Förster, Lehrer etc. ist unbedingt unser



„Liliput"

Vorzüglichstes und kleinstes Jagd-, Reise- u. Opernglas. Der **„Liliput"**, W stentasche zu tragen, ersetzt die bisher üblichen grossen und schweren Gläser. **Preis Mk. 14,50** incl. Schnur u. ledernem Sacketui. „Der Firma E. KRAUSS & Co. „bestätigt das Königl. Sächs. „5. Inf.-Regt., Chemnitz, dass die an hier gelieferten 23 Feld„stecher „LILIPUT" sich durchaus als praktisch und „vorzüglich erwiesen haben und sämmtl. Abnehmer „sich nach jeder Richtung zufrieden gestellt er„klären." gez. **v. Tychsen**, Oberstlieutenant.

E. Krauss & Co., Optische Anstalt, **Berlin W.**, **Potsdamerstrasse 105a (früher Leipzig).**

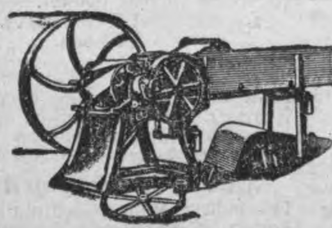
Illustr. Kataloge über Feldstecher, Operngläser, **phot. App.**, Barometer etc. kostenfrei.

Trommel-Häckselmaschinen

für Dampf- und Roßwerksbetrieb

mit bewegl. Stachelwalze u. Zuführgürtel.





Die Messer der Häckselmaschinen für Dampfbetrieb haben 305 mm = $11^5/_8$" und 405 mm = $15^1/_2$" Schnittfläche und **sind in der Mitte durch eine besondere Stellscheibe abgesteift. Ich garantire für** bestes Material und gebe diese Maschinen auf **Probe.**

Häckselmaschinen

für Roßwerk und Handbetrieb

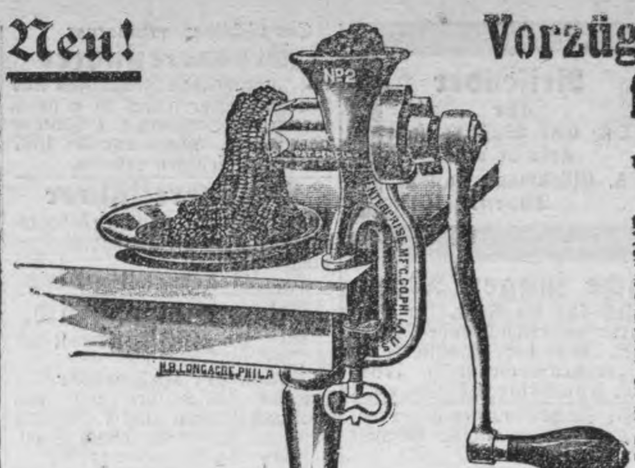
liefere ich in bester Ausführung von 305 mm = $11^5/_8$" bis 180 mm = 7" Schnittfläche herab in solider Ausführung und tadelloser Leistungsfähigkeit. [73

A. P. Muscate,

Maschinen-Fabrik und Eisengießerei

Danzig * Dirschau.

Neu!



Vorzügliches Geschenk für Hausfrauen!

Die amerikanische Fleischschneidemaschine [62

„New-Enterprise"

gesetzlich geschützt, besteht nur aus 2 Theil., leistet erheblich mehr als die Maschinen des früheren Systems und zerschneidet das Fleisch nebst den Sehnen bis auf den letzten Rest, sodaß nichts in der Maschine zurückbleibt. **Keine Abnutzung, keine losen Messer, leichteste Reinigung!** Preis nur $6^1/_2$ **Mark**, gegen Nachnahme, Porto und Kiste 1 Mark.

Severing's Neuheiten-Vertrieb,

Neuenrade 495, Westfalen.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!

Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen!

Vorsicht! Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, versehen wir jetzt jeden einzelnen unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke. **Man achte hierauf beim Einkauf!**

Schutz-Marke. L Co

Preislisten u. Zeugnisse gratis u. franco.

Leonhardt & Co.

Berlin N.W., Schiffbauerdamm 3.

Praktisches Weihnachtsgeschenk für Jedermann.



„Acipolidor" D. R. G. No. 28676

schärft jedes Messer in wenigen Augenblicken haarscharf, ist selbst unverwüstl. u. kostet jed. Stck. unt. Garant. (nebst Gebrauchsanweisung) No. 1 Taschenformat ff. vernickelt M. 1.75 p. Stck, No. 2 m. echt Ebenholzheft ff. vernickelt M. 2.25 p. Stck. franco gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. [167

C. Störtländer, Hamburg, Neueburg 8.

Wunderb. Geschenk

bilden unsere seit vielen Jahren mit grossartigem Erfolge eingeführten Merkur-Silber-Bestecke, welche ein durch und durch weisses Metall, **stets** weiss bleiben und **niemals** den Silberglanz verlieren, was die vielen Hunderte von Hotels etc., Privaten aufgegebenen Nachbestell. beweisen. Behandlung wie echtes Silber. **Putzpasta** 25 und 50 Pf. — Die Preise sind allerbilligst, um die Einführung unseres „Merkur"-Silbers immer mehr und mehr beim grossen Publikum zu erleichtern.

6	**Merkur-Silber-Tafelmesser**, echte Kl.	M. 4.—	Bei Abnahme dieser 24 Geg. **für nur M. 10 ein hierzu passend. eleg. Etui (innen Atlas) gratis.**
6	„ **Gabeln** (Forken)	2.50	
6	„ **Esslöffel**	2.50	
6	„ **Kaffeelöffel**	1.—	
6	**Merkur-Silber-Dessertmesser**, echte Kl.	M. 3.25	Bei Abnahme obenerwähnter 36 Geg. **für nur Mk. 14,75 ein eleg. hierzu pass. Etui (innen Atlas) gratis.**
6	**versilb. Messerbänke**	1.50	
6	**Merkur-Silber-Dessertgabeln**	M. 1.75	Bei Abnahme sämtl. erwähnten 48 Geg. **für nur M. 18 eleg. Etui (innen Atlas) gratis.**
6	„ **Dessertlöffel**	1.75	

Nickel-Service

für 6 Personen.

besteh. aus **Kaffeekanne, Sahnentopf, Zuckerdose,** innen **echt** verg., **Tablet**, reich gravirt, Von **M. 12.00** an unter 15jähr. Garantie für Gediegenheit.

Dazu pass. **Theekanne M. 6.00.** Illustr. Preislisten postfrei. NB. Nicht Zusagend — Geld zurück.

Versand gegen Nachnahme oder Vorhers. des Betrages.

Versandhaus „Merkur" Kommandit-Gesellsch. G. Schubert & Co. Berlin SW., Beuthstr. 17, I. Etage (Kein Laden).

Abonnements-Einladung auf den

„Börsen-Bote".

Abonnements-Preis per I. Quartal 1898 **Mk.** 2,25, zu beziehen durch die Post oder direkt. [793

Bringt **unparteiischen Bericht** über die **Börsenlage, Rathgeber für Kapitalisten und Börsen-Interessenten. Briefkasten. Probenummern gratis** und **franko.**

Expedition und Verlag

Berlin SW., Charlottenstraße 95, I.

Christbaumkonfekt



in besser, feinschmeckender Ausführung, Figuren, Thiere, Arabesken 2c., reich gemischt, ca. 230 Stck. grosse oder ca. 440 Stck. mittlere, 1 Kistch. Mk. 2,75, 2 Kistchen Mk. 5.—. **Fein Christbaumkonfekt, nur Fondant, Likör, Schaum,** in la. Qualität, 1 Kistchen mit ca. 220 Stück Mk. 3,25, 2 Kistchen Mk. 6.—. **Extrafein Christbaumkonfekt, nur Chokolade, Fondant, Likör, Baiser,** 1 Kistchen mit ca. 150 Stück Mk. 4.—, 2 Kistchen Mk. 7,50. Porto und Verpackung frei gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. **Gratis** lege jeder Sendung v. Mk. 5.— u. darüber ein **feines Bilderbuch** in ff. Buntdruck, neu u. originell, bei.

Richard Stohmann,

Dresden-Striesen.

Loden und Cheviots

aus **Heidwolle** gearbeitet, im Tragen unverwüstlich, zu **Herren- u. Knaben-Anzügen, Joppen, Havelocks u. Kaisermänteln** in den verschiedensten Farben, 140 cm breit, pro Meter 2,50 bis 5,25 Mk. **Proben versend. grat. u. frko.**

Ernst Krause

Uelzen (Lüneburger Heide). Gegründet 1742.

Meine Fabrikate

sind bekannt als gut u. billig!



Remont.-Nickel, 32stünd. Gangw. M. 6.—, Remont.-Silb., gestemp. Goldr., v. M. 10.—, Wecker, Nick. I. Qual., leuchtend, von M. 2.70, Regulateurs, Nußkasten v. M. 7.50 an. Preisbuch m. 500 Abbild. grat. u. fr. Nichtpassend. gern umgetauscht oder der Betrag zurückbezahlt.

Eug. Karecker,

Taschenuhrenfabrik u. Versandgeschäft.

Lindau i. Bodensee No 278

Zwei Jahre Garanti

4553] **Pa. hellen, weichen**

Glaserkitt

empfiehlt d. **Kurtzig'sche** Dampf-Oel- u. Kittfabrik, **Inowrazlaw.**

Ia. französ. Wallnüsse feinst. Qualit., Postsack 10 Pfd. 3 Mk. freo., a. Wunsch auch **m. Lambertnüss.** gem., versend. **F. W. Winkler, Königsberg** i. Pr., **Kaffee-Import u. Versand.** — NB. Java Melange 1 hochfein, Postkolli 9,50 Mk. franko.

Wirthen liefert **Billardtuch** à Mtr. 5—13 **M.** Prob. frei. **Martini, Schwiebus.** [1173

Bromberger

Weizenmehl 000

871] **sowie**

Kaiserauszugmehl

von vorjähr. Ernte offerirt **Rudolph Dogge,** Bischofswerder.

Christbaum-Neuheiten

in farbenprächt. Ausführ., u. eig. effektv. Muster als: Weihnachtsmann, Weihnachtsengel, Schäferin, Clown, Wickelkind, Herzen, Muffen, Sonnenschirm 2c., brill. reft. farb. Glasschmuck all. Art, Kug., Eiform, Reflexe, Phantasiesachen, Strangkugeln, Lametta, Konfekthalter, Lichthalt. **Geschenkbeig.:** 1 eleg. frb. Abreißwandkal., 12 Grat.-Krt., 1 ndl. Märchenb. dazu ill. Hauptkat. m. hrl. Festgeschenk. Sortim.-Kiste 462 St. 6 M., 346 St. 4 M., Porto 50, Nm. 80 Pf. Viele diesj. Anerkenn. u. Nachbest. **E. Demuth,** Christbaumschmuckfb., **Berlin,** Linienstr. 130.

Reizende Neuheiten von

Christbaum-Konfekt,

wohlschmeckend, sorgfg. verpackt. **Nur frisch** in bekannter Güte. **1 Kiste, enth. ca. 450 Stück** mittle oder **ca. 250 St. grosse** oder ca. 350 St. mittle u. grosse, nur **3 Mk.**, drei Kisten 8 Mk.! **Porto u. Verpack. frei gegen Nachn. Zu jeder Kiste 200 Drähte z. Anhängen gratis. Gustav Herrlich, Dresden 10.**

Hallenser Nährzwieback

lange Form, bestes, ärztl. empf. **Kindernährmittel,** runde Form, feinster **Tafelzwieback,** vers. i. Dos. à 300 Stck. zu 4 Mk. inkl. und franko.

F. A. Hollmig, Halle a. S. 6, Zwieback-Fabrik. Zu Weihnachten: Stollenvers. vorz. Qual. zu allen Preisen.

Ein pass. Weihnachtspräsent sind Elbinger Neunaugen

in 1/1 und 1/2 Schockfäßchen von **E. Tochtermann Nachf., Elbing.** Postversand gegen Nachnahme.

Klempnerei-

Handwerkszeug, sowie Abbiegebank, **Rund-, Sicken- u. Wu**stbiege**maschine** sind fortzugshalb. billig zu verkaufen. Off. sub. „**Klempnerei**" an **Justus Wallis, Thorn.**

Silberne Medaillen: 1896 Berlin, 159] 1897 Leipzig.

Photograph. Apparate

v. **M.** 10 b. **M.** 200 eign. sich recht zu **Geschenken.**

M. Steckelmann, **Berlin 1,** 33 Leipzigerstraße.

Wollene [4909

Pferdedecken

jeder Art u. Größe, kauft man sehr billig und sehr gut bei **D. R. Halemeyer, Potsdam.** Gegründet 1820.

Haut-Krankheiten Schuppen-Flechte

Mitesser, unreinen Teint heilt **gründl. in kurzer Zeit.** Briefliche Anfragen **kostenfrei.** Retourmarke beilegen. [1228

Dr. Hartmann,

Spezialarzt f. Haut- u. Harnleiden, **Ulm** a. d. Donau.

Tafel-Aepfel

Postkolli 3,25 Mk. incl. Porto u. Verpackung, versendet [114

E. Purtzel vorm. Anna Maschke Mehl- und Südfruchthandlung **Konitz Wpr.**

Eine Parthie

Hammer, Beile, Sägen, Feilen, Bohrer, Hobeleisen, Zenfen, Holzschrauben, Mauerkellen, Maschinenmesser, Draht, Thürbänder, Schaufeln, Spaten, Forken, div. Rundeisen, Flacheisen, rohe Achsen 2c. 2c. billig abzugeben. Offerten unter Nr. 1441 an den Geselligen erbeten.

1605] **Junge Dame** wünscht z. ihrer w. Fortbildung m. jemand engl. u. franz. zu korrespondiren. Offerten unter **N. N. 2** postlag. Insterburg erbeten.

Weihnachts-Anzeige.

Ein. hochgeehrt. Publik. erlaube ich mir m. a. Beste assort. Lager in

Weihnachts-Artikeln

Wallnüsse, Traubenrosin. 2c., Marzip., Pfefferkuch. v. Gust. Weese, u. Kaffee, Reis, Zucker, Thee, Chokolade, Vanille, echt. Liqueur., Arrac, Caviar, Cervelatw., Rum, Cognac, Wein. a. d. J al. Nationalkell., Ungarwein., franz. Rothwein, Portwein, Sherry, Madeira bei eintretendem Bedarf auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Hochachtungsvoll [9645

Gustav Seiltz

Danzig, Hundegasse 21

vis-à-vis der Kaiserl. Post.

Kleines Billard

fast neu, **Gartentische und Stühle** verkauft billig [1567

A. Lewandowski, Thorn, Brombergerstr. 16/18.

Mandeln

P und G. à Mk. 70,00,

97er Wallnüsse

à Mk. $24^1/_2$, abzugeben. Off. u. Nr. 1440 an den Gesell. erbeten.

387] Mein 10 Ctr. haltend. ff.

Christbaum-

Konfekt u. Lebkuchen versende wieder, je Postkiste à 3 Mark, 2 Kisten $5^1/_2$ Mk., **portofrei**

G Scheithauer, Pillnitz.

Wer zu Weihnachten

etwas nützliches schenken will, der lasse sich die folgenden nützlichen Bücher aus dem Fröbel-Oberlin-Verein zu Berlin senden:

1. Katechismus für Haus- und Stubenmädchen.

Derselbe enthält in Fragen und Antworten alles, was ein besseres Mädchen können und wissen muß, um ihre Stellung in einem besseren, herrschaftlichen Haushalt ausfüllen zu können wie: **Serviren und Tischdecken, Anstand und Höflichkeit, Groß-Reinmachen, Tägliches Reinmachen, große Wäsche, Glanzplätten, Zeiteintheil. Preis 65 Pf.** Von diesem Katechismus sind bereits 100,000 Exemplare verkauft und ist die Verfasserin von Ihrer Majestät der Kaiserin durch ein huldvolles Anerkennungsschreiben ausgezeichnet worden.

2. Anstands-Katechismus.

Ein werthvolles Büchlein für die Söhne und Töchter, welche in besseren Kreisen verkehren und sich die Regeln des guten Tones und der feinen Sitte aneignen wollen. Nach der Lektüre dieses Schriftchens kann sich jeder in den feinsten Kreisen ohne Anstoß bewegen. **Preis 50 Pf.**

3. Katechismus für Köchinnen.

Enthaltend die Wissenschaft der Küche und eine große Zahl der besten Kochrezepte. **Preis 60 Pf**

4. Katechismus für Kindermädchen.

Dieses Buch sollte man jedem Mädchen, dem man das theuerste Gut des Hauses, das Kind anvertrauen muß, in die Hand geben. **Preis 40 Pf.**

Geehrte Dame! Kaufen Sie zu Weihnachten lieber einen Honigkuchen weniger und legen Sie dafür eines von diesen Büchern an den Weihnachtstisch und Sie werden uns für die Empfehlung desselben dankbar sein. Gegen Zusendung des Betrages in Briefmarken folgt sofort Franko-Zusendung. Da die Auflagen bald vergriffen sind, wolle man bald bestellen.

Frau Erna Graueuhorst

Vorsteherin des Fröbel-Oberlin-Vereins u. d. Hausmädchenschule. **Wilhelmstr. Nr. 10, Berlin.**

Heirathen.

Für meine Schwester, wirthschaftl. Mädchen, 35 Jahre, ev., mit 800 Mk., wird passende Partie **baldigst gesucht. Wittwer** mit gutem Auskommen nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Off. u. Nr. 1615 an den Gesell. erbet.

Gebildeter Landwirth, ev., 31 J. alt, mit **Vermögen,** sucht auf diesem Wege, da es ihm an geeigneter Damenbekanntsch. fehlt, **eine Lebensgefährtin.** Gebild., wirthschaftl. Damen im Alter bis 26 Jahren, mit einem Vermög. v. 6000 Mk. oder deren Eltern resp. Vormünder, die auf dieses ernstgemeinte Gesuch reflekt. werden gebeten, ihre Adress. nebst Photogr. bei streng. Verschwiegenheit unt. Nr. 1631 an den Geselligen zu senden. **Verschwiegenheit zugesichert.**

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 295.

Graudenz, Freitag] [17. Dezember 1897.

F. u. Schl.] **Am See und im Schnee.** [Nachdr. verb.

Eine Weihnachtsgeschichte von Heinrich Seidel.

Der Hohlweg machte hier eine kleine Biegung, und an diesem Orte hatte sich der Schnee ganz besonders angehäuft. „Wenn wi utstiegen“, sagte Herr Dieterling, „denn mag't jo noch gahn.“ Vater und Sohn kletterten aus ihren Fußsäcken in den tiefen Schnee und auf das Ufer an der Windseite, wo der Boden ziemlich rein gefegt war. Als sie dort oben standen, bemerkten sie gleich hinter der Biegung des Hohlweges dicht vor sich einen zweiten Schlitten in derselben Lage, nur noch tiefer in den Schnee verfahren. Auch dessen beide Insassen waren im Begriff auszusteigen und das Seitenufer zu gewinnen, welches an jener Stelle ziemlich steil war. Da eine in Pelze und Mäntel gehüllte Dame dabei war, so eilte Fritz schnell hinzu, um ihr behilflich zu sein, und als er niederknieend die Hände hinabreichte, durchzuckte ihn ein vergnügter Schreck, denn in diesem Augenblicke wehte der Wind den Schleier bei Seite, und Hellas Antlitz schaute ihm, von verstohlener Freude lieblich geröthet, entgegen. Er half ihr das Ufer ersteigen und leistete auch dem dicken Maifeld den nöthigen Beistand. Von hier oben übersah man gleich, daß es ein aussichtsloses Unternehmen war, in diesen Hohlweg noch weiter vorzudringen, denn an seinem vorderen Ende, wo er am tiefsten und dem Unwetter am heftigsten ausgesetzt war, befand er sich fast gestrichen voll Schnee.

Herr Maifeld übersah dies mit Feldherrnblick und traf seine Anordnungen. „Johann“, brüllte er mit einer Stimme, die gewohnt war, über Felder und Wiesen hinweg Befehle zu ertheilen, „mit dei beiden Brunen kümmst Du noch dörch, wenn Du sei äwer dat Aewer lerrst. Denn sett di up dat Sattelpierd un mak, dat Du nach Hus kümmst, und denn bring so vel Lüd mit Schüffeln mit, as jichtens tau kriegen sünd. Wi gahn so lang nach Büchtinghagen in'n Kraug!“

Herr Dieterling, der die Befreiung seines Schlittens aus dieser mißlichen Lage natürlich nicht seinem Feinde verdanken wollte, gab seinem Krischan unverweilt denselben Auftrag, und so haspelten sich die beiden Kutscher mit den abgespannten Pferden nach rückwärts, leiteten sie auf dem ziemlich schneefreien Ufer der Windseite einen Fußweg entlang, brachten sie auf diesem Umwege glücklich den Abhang an der Wacknitz hinab und zuckelten dann, alsbald im Schneegestöber verschwindend, davon, um ihre Aufträge zu erfüllen.

Unterdeß hatte auch Maifeld natürlich seinen Gegner erkannt, Fritz hatte sich nach geleisteter Hilfe respektvoll zu seinem Vater wieder zurückgezogen, und während nun die beiden Paare kämpfend mit Wind und Schneetreiben in gemessener Entfernung von einander dem Dorfe Büchtingshagen zustrebten, bewegten die mannigfachsten Gedanken ihre Gemüther. Hella war erfüllt von Bangigkeit, wie diese Sache ablaufen würde, und zugleich von Glück über das unerwartete Wiedersehen mit dem Geliebten. Freilich, ob es so ganz unvermuthet war, das konnte man wohl ein wenig in Frage stellen. Denn da sie ganz genau wußte, an welchem Tage und mit welchem Zuge Fritz in Zernin ankommen mußte, so traf es sich höchst merkwürdig, daß sie gerade um diese Zeit ganz nothwendige und unaufschiebliche Besorgungen in der Stadt zu machen hatte, wieder einer jener Zufälle, welche oft von ungeahnten Folgen sind.

Fritz dagegen war von stürmischen Gedanken erfüllt, die einander jagten. Dieser glückliche Zufall, der die beiden feindlichen Männer zum ersten Mal nach zehn Jahren an einen Ort führte, wo sie sich nicht entrinnen konnten, dieser vielleicht niemals wiederkehrende Augenblick durfte nicht ungenutzt vorübergehen. Aber wie? das war die Frage.

Die beiden Väter aber ärgerten sich, verdammten diesen häßlichen Zufall und schnauften, da sie beide wohlbeleibt waren und in schweren Pelzen steckten, mit Anstrengung durch den hohen Schnee dahin. Es war Nachmittag, die Dämmerung machte sich bereits bemerklich, und ehe die Hilfe von den Dörfern kam und Bahn in den Schnee geschaufelt war, konnten einige Stunden vergehen. Und so lange mußten sie in der sogenannten Herrenstube des wohleingerichteten Dorfkruges von Büchtingshagen miteinander aushalten. Eine Partie Whist mit dem Strohmann bildeten sie allerdings gerade, aber daran war ja gar nicht zu denken. Verdammte Geschichte!

Dieterling und sein Sohn langten zuerst an und nahmen von dem alten Roßhaarsopha an dem einen Ende des Zimmers Besitz, Maifeld und Tochter ließen sich am anderen Ende auf dem neuen glanzledernen nieder. Zwischen beiden Parteien herrschte Schweigen und Dämmerung. Die freundliche Wirthin kam herein, bedauerte redselig das Schicksal der im Schnee Steckengebliebenen und nahm deren Bestellungen entgegen, während eine Magd den alten schwarzen Kachelofen bis an den Rand voll Holz stopfte, so daß bald ein mächtiges Gebuller anhob und der Feuerschein auf dem Fußboden des dämmerigen Zimmers tanzte. Draußen prickelte noch immer der Schnee an die Scheiben, doch hier drinnen wäre es ganz behaglich gewesen, hätte nicht das Gespenst eines alten Haders zwischen beiden Parteien gestanden.

Fritz Dieterling, der still und brütend in seiner Ecke gesessen hatte, schien endlich seinen Plan fertig zu haben, er stand auf und ging hinaus. Drinnen wurde es allmählich dunkler, denn Licht hatten sich die beiden Herren einstweilen noch verbeten. Sie fühlten sich wohler, wenn sie einander nicht sahen. Beide rauchten in schweigendem Brüten „as wenn 'n lütt Mann backt“, und jeder sah die Zigarre des andern wie einen Glühwurm aus dem Dunkel leuchten. Die beiden Männer saßen in ihren Ecken wie zwei Gewitterwolken; und wenn sie in der Wucht der Gedanken, welche sie bedrängten, stärker an ihren Zigarren zogen, so wetterleuchtete es auch, während ihr zeitweiliges Räuspern wie entfernter Donner klang. So saßen sie eine lange Weile, bis es ganz finster war. Da machte sich draußen auf der Diele ein Geräusch bemerkbar, und ein heller Lichtstreifen wanderte durch die Thürritze auf dem Fußboden hin. Plötzlich öffnete sich die Thür, und ein Strom von Helle ergoß sich in das Zimmer, denn die Wirthin trat herein, in jeder Hand eine Lampe. Hinterher folgten zwei stämmige Dienstmädchen und trugen einen für vier Personen gedeckten Tisch mit lauter guten Sachen besetzt. Dann kam Fritz mit einer mächtigen Bowle Weinpunsch, die ringsum herrlichen Duft verbreitete. Diese setzte er mitten auf den Tisch, die Wirthin stellte die Lampen daneben und ging, gefolgt von ihren beiden Gehilfinnen, eilends wieder hinaus. Eine dumpfe Stille war rings verbreitet, die beiden Väter sahen starr und drohend aus, und Hella war blaß geworden wie draußen der frisch gefallene Schnee. Auch Fritz schien ein wenig bedrückt von der Schwere dieses bedenklichen Augenblicks, denn er athmete tief und preßte die Lippen aufeinander. Dann aber faßte er sich, stützte leicht die Fingerknöchel auf den Tisch und sprach mit klarer, vernehmlicher Stimme:

„Verehrte Anwesende, ich bitte nur um wenige Augenblicke Gehör für eine ganz kleine Geschichte, welche ich erzählen will. Es waren einmal zwei Männer, welche beide ihr Vaterland innig liebten und bemüht waren, zu seinem Gedeihen soviel beizutragen, als nur in ihren Kräften stand. Ueber die Wege zu diesem Zwecke aber waren sie nicht einig, und da jeder glaubte, der seine sei der einzig richtige, so geriethen sie darüber in ein Zerwürfniß, und sie, deren Familien in ererbter Freundschaft durch viele Jahre miteinander verbunden waren, die Trauer und Freude, Leid und Lust mit einander getheilt hatten, betrachteten sich mit Haß und Verachtung und lebten fortan in Feindschaft. Jahre vergingen, da kam plötzlich wie aus blauer Luft ein gewaltiger Krieg in das Land mit seinem alten und mächtigen Feinde. Das Land, in Parteien vielfach zersplittert, vergaß seine politischen Kämpfe; Nord und Süd, die sich soeben noch feindlich gegenüber gestanden hatten, reichten sich brüderlich die Hände, aller Hader war vergessen, alle Feindschaft vorbei, der einen gemeinsamen Gefahr gegenüber. Vereinigt gingen sie Schulter an Schulter gegen den Feind und warfen in unglaublich kurzer Zeit seine gewaltige Macht zu Boden. Ungeheurer Jubel herrschte in dem geeinigten Lande, Träume der Sehnsucht gingen in Erfüllung, die alte Kaiserkrone strahlte in neuem Glanze, und die goldene Zeit war da, eher als irgend Jemand geglaubt oder geahnt hatte. Die beiden Männer jedoch, deren ich vorhin erwähnte, trugen ihren alten Groll hinüber in das neue Reich, das glorreich, mächtig und einig dasteht, eine Bürgschaft des Friedens. Das war nicht gut, und darum kommt einer der Jungen, der selber mitgeholfen hat in diesem Kampfe, er kommt mit der herzlichen Bitte an die beiden Männer, sie möchten ihren alten verjährten Groll hinüberwerfen auf die andere Seite, wo Haß und Hader, Zank und Streit begraben liegen, hoffentlich für ewige Zeit. Der liebe Gott zeigte ihnen so sichtlich den Weg, er sendete einen gewaltigen Schneesturm und führte dadurch die beiden Männer zusammen an einem Ort, er thut dies am heiligen Abend vor Weihnachten, zu einer Zeit also, die im ganzen deutschen Lande und weit hinaus, überall, wo nur Deutsche wohnen, den freundlichen Empfindungen der Liebe, der Freundschaft und des Wohlwollens geweiht ist. —

Keine bessere Stunde könnten sie finden, den alten Hader zu begraben und sich versöhnlich die Hände zu reichen, als diese, in welcher einst die Engel sangen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Eine tiefe Stille herrschte, als Fritz seine Rede beendigt hatte; da setzten draußen wie auf Verabredung die Kirchenglocken ein, das Weihnachtsfest einzuläuten — langsam anschwellend, tönten die feierlichen Klänge durch die stille Winternacht. Fritz nahm zwei gefüllte Gläser, das eine reichte er Hella mit den leise geflüsterten Worten: „Bring's meinem Vater!“ das andere gab er Herrn Maifeld, der vor Rührung sich gewaltig räusperte und dem wahrhaftig eine dicke Thräne über die gebräunte Wange lief. Herr Dieterling erhob sich schwerfällig vor der jungen Dame, die ihn so lieblich flehend ansah; auch in seinem Gesichte zuckte und arbeitete es wunderlich, und als sie seine Hand ergriff und ihn führte, da folgte er wie willenlos. Maifeld, von Fritz geleitet, kam ihm entgegen, sie stießen an mit den Gläsern und drückten sich die Hände, stumm aber gewaltig. Endlich gewann Herr Maifeld Macht über sich und fand seine Sprache wieder:

„Ein famoser Kerl, Dein Sohn“, sagte er, „solchen möcht' ich woll haben!“

„Na, und so'n schönes liebes Töchting!“ erwiderte Herr Dieterling, „das ließ ich mir auch woll gefallen.“

O wie hell horchte Fritz auf, als er diese Worte hörte! Mit einem Mal war er an Hella's Seite, zog sie, die den Kopf an seine Brust schmiegte, an sich und rief: „Dieser Wunsch, liebe Väter, kann auf der Stelle in Erfüllung gehen — wir haben nichts dagegen!“

Die beiden Männer waren ganz starr vor Verwunderung und sahen erst sich, dann das schöne Pärchen an.

„Ne, so'n Racker!“ sagte Herr Maifeld endlich.

„So'n Jesuwiter!“ fügte Herr Dieterling hinzu, wobei jeder den eigenen Sprößling meinte. Aber was sollten sie machen, überrumpelt waren sie nun einmal, und da die alte Feindschaft plötzlich zu Ende war, so lag auch nicht der geringste Grund dagegen vor. Sie schenkten also die Kinder einander zum Weihnachten, setzten sich behaglich an die reich besetzte Tafel, und es herrschte Friede und Wohlgefallen.

Nach einiger Zeit kamen der biedere Krischan und der brave Johann, und nachdem sie ihrer Verwunderung Herr geworden, als sie die beiden Parteien so fröhlich und einig bei einander fanden, da meldeten sie, daß in einer Stunde etwa die Schlitten vorfahren würden, da dann die Arbeit der Säuberung des Hohlweges beendet sein würde. „Einundtwintig Kierls hebben wi dorbi kregen“, sagte Krischan, „dat schafft! Un dat sniet nich mihr un is ganz stiernklor un barborschen kolt!“

Als die Wirthin zufällig eintrat, da rief Herr Dieterling vergnügt: „Gaud, dat Sei rinkamen, Fru Nägendank, nu gahn S' mal und maken S' mal vull Krock von Rum, äwer nich to stark von Water, un'n poor Gläs' bi, und dat geben S' Krischan'n mal mit. Un Krischan, Du seggst dei Lüd, sei süllen Herrn Maifelden sin Gesundheit drinken!“

„Un Fru Nägendank“, rief dann Herr Maifeld, „denn nehmen S' mal glik Ehren annern größten Pott und maken S' em vull Krock von Arak, äwer ok nicht to stark von Water, un 'n poor Gläs' bi, und geben S' minem Johann mit. Und Du, Johann, seggst de Lüd, sei süllen Herrn Dieterling leben laten!“

Die beiden Kutscher grinsten und versprachen diese Aufträge zur Zufriedenheit zu erfüllen.

Nach einer Stunde etwa klingelten die mit frischen Pferden bespannten Schlitten vor der Hausthür, die Versöhnten und Verlobten hüllten sich in Mäntel und Pelze, stiegen in ihre Fußsäcke und fuhren hinaus in die kalte, sternklare Winternacht. Als sie an das Ende des Hohlweges kamen, da standen die Wildingshäger Leute auf der einen, die Braunsberger auf der andern Seite des Ufers, und die Frau Wirthin mußte wohl zu den Kutschern einiges geschwatzt haben, denn die Männer präsentirten ihre Schaufeln und brüllten, so laut sie konnten:

„Dei jung' Herr sall leben, und dat Frölen ok daneben, vier Faut hoch!“

„Vier Faut“, sagten sie, denn also übersetzt sich Vivat in ihr geliebtes Plattdeutsch. Aber diejenigen, welchen dieses Hoch galt, lebten ja viel höher in dem seligen Reiche der Hoffnung und Erwartung holden Glückes. Und ob sie nun auch bald getrennt dahinfuhren durch die blaue funkelnde Winternacht und den silberglänzenden Schnee, in ihren Herzen trugen sie den jungen Frühlingsmorgen mit rosigem Gewölk und dem Gesange jauchzender Lerchen.

Verschiedenes.

— **Der Ruder-Fußball-Klub** „Regatta“ in Prag, dessen Mitglieder ausschließlich Deutsche sind, hat bei den tschechischen Tumulten sein Klubhaus eingebüßt, das neu gebaute Haus ist vollständig zerstört und das Bootsmaterial in Smichow so ruinirt worden, daß Reparaturen nichts mehr nützen können. Der Berliner Ruderklub „Hellas“ hat sich sofort entschlossen, dem so schwer geprüften Prager Klub einen Renn-Vierer zu stiften, von Hannover aus ist folgender Antrag dem Ausschuß des deutschen Ruder-Verbandes unterbreitet worden: „Der Ausschuß wolle in Erwägung ziehen, daß vom deutschen Ruderverbande dem deutschen Ruderklub „Regatta“ in Prag-Smichow eine schleunige materielle Beihilfe zum Wiederaufbau des durch den tschechischen Pöbel vor einigen Tagen zerstörten Bootshauses und zur Neubeschaffung des vernichteten Bootsinventars angeboten werde“. — Der Hannoversche Klub betrachtet dies, wie er in der Begründung sagt, als eine sportliche nationale Pflicht.

— **[Eine Verzweiflungsthat.]** In Saarunion (Elsaß) hat am Montag die Ehefrau des Handelsmannes Johle ihre drei Kinder in die Saar gestürzt, trotzdem das älteste der Kinder im Alter von zehn Jahren sich heftig zur Wehr setzte. Dann stürzte sich die Frau selbst ins Wasser. Die Leichen wurden nach kurzer Zeit von herbeigeeilten Leuten gelandet. Die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Ehezwistigkeiten sollen die Frau zu dieser verzweifelten That getrieben haben.

— **[Folgenschwere Verwechselung.]** In einem namhaften Restaurant in Krefeld forderte dieser Tage der Fabrikant Wackers, ein Ende der Fünfziger stehender Herr, einen „Steinhäger“, d. i. ein in dortiger Gegend sehr beliebter und gesunder Schnaps. Der Kellner reichte ihm aus einer wahrscheinlich versehentlich zwischen die „Schnäpse“ gerathenen Flasche ein Glas Natronlauge. Walkers trank das Gläschen auf einen Zug aus und war nach Verlauf einer halben Stunde eine Leiche. Ein anderer Gast, der sich aus derselben Flasche einen Schnaps einschenken ließ, merkte, als er das Gläschen an den Mund setzte, die Verwechselung und wurde so vor dem Schicksal seines Nachbars bewahrt.

Briefkasten.

R. S. Ohne polizeiliche Genehmigung kann eine Brauerei den Bierausschank im Kleinen, die Verabfolgung von Bier in kleinen Mengen innerhalb der Brauereiräume gegen Entgelt, nicht betreiben.

B. F. Nein. In jeder Buchhandlung.

G. E. Nach unserer Rechtsauffassung ist der Eigenthümer des Wagens, da er in dem Wagen gesessen hat, als Ihnen der Schaden zugefügt worden, für den Schaden verantwortlich, weil er ohne Laterne gefahren ist. Wenn die Thatsachen so liegen, wie Sie angegeben haben, so halten wir dafür, daß Sie den Eigenthümer des Wagens verklagen und dem Kutscher den Streit verkünden.

P. P. 100. Sie können den nachweisbaren Werth des gestohlenen Wagentambours mit der an Sie gestellten Forderung in Aufrechnung bringen, vorausgesetzt, daß Sie nachzuweisen vermögen, daß G. Ihnen den Tambour in der That gestohlen hat. Seine Bestrafung wegen dieses Diebstahls genügt nicht als Beweis im Civilprozeß. Die Akten des Strafprozesses können nur der in dem Civilprozeß aufzunehmenden Beweisaufnahme als Richtschnur dienen, bilden aber keinen durchgreifenden Beweis in jenem.

Alter Abonnent. Zwischen „Erlaubniß ertheilen“ und „Einladen zur Jagd“ ist nach § 4 des Jagdpachtvertrages kein Unterschied zu machen. Die Bestimmungen jenes Vertrages sind einzuhalten, gleichgültig, ob Sie Jemandem eine besondere schriftliche Erlaubniß ertheilen, daß er allein auf dem gepachteten Jagdbezirk jagen darf, oder ob Sie Jemanden einladen, mit Ihnen gemeinschaftlich die Jagd auf jener Feldmark auszuüben. Der Sinn jener Vertragsbestimmung ist lediglich der, daß außer Ihnen ein Anderer nur in dem begrenzten Rahmen des § 4 des Vertrages auf dem von Ihnen gepachteten Jagdgebiet jagen darf.

J. Sch. in Sch. 1) Haben Gemeindevorsteher und Schöffen einen Prozeß für die Gemeinde ohne Genehmigung der Gemeindeversammlung geführt und ihn verloren, so müssen sie auch allein für die Prozeßkosten aufkommen. 2) Auch ein Invalide mit einer Monatseinnahme von 35 Mk. hat zu den Gemeinde- und Kreisabgaben nach § 38 Nr. 1 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 beizutragen, wenn die Gemeindevertretung es erforderlich erachtet, ihn mit seinem Invalidengehalt zu jenen Abgaben heranzuziehen.

1000. Die von Ihnen mitgetheilten Aeußerungen enthalten strafbare Beleidigungen.

A. Kr. N. Wenn Ihr Sohn noch minderjährig ist und unter väterlicher Gewalt steht, so haben Sie für seine Schulden, soweit diese für Gegenstände zum nothwendigen Unterhalt gemacht sind, gesetzlich aufzukommen.

C. D. Sie können den Rabbiner nur im Wege der Klage anhalten, Ihnen ein anderes Attest auszustellen, wenn Sie durch genügende Beweismittel darzulegen vermögen, daß das Attest auf unrichtigen Voraussetzungen beruht.

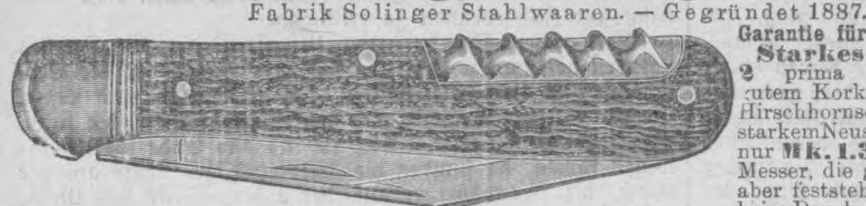
A. R. Gr. Pl. Nach § 109 II. 2 des Allg. Landrechts hängt die Bestimmung des zukünftigen Lebensberufes des Kindes von dem Ermessen des Vaters ab, der Sohn hat sich bis nach zurückgelegtem vierzehnten Lebensjahre den Anordnungen des Vaters schlechterdings zu unterwerfen. Bei alsdann fortdauernder gänzlicher Abneigung des Sohnes gegen den vom Vater gewählten Lebensberuf muß das vormundschaftliche Gericht, unter Zuziehung eines oder zweier am Orte befindlicher oder sonstiger nächster Verwandter und der Lehrer des Sohnes die beiderseitigen Gründe prüfen und gemäß der Neigungen und der Fähigkeiten des Sohnes, unter Berücksichtigung des Standes des Vaters und dessen Vermögens, es sei denn, daß ein anderer für die Kosten des gewählten Lebensberufs aufkommen will, die erforderlichen Entscheidungen treffen.

Verschenken

kann ich meine Waare nicht! Dagegen liefere ich nachstehendes **Messer** zugleich meiner Unkosten, damit sich jeder von der Güte desselben überzeugen kann, zum **Selbstkostenpreis von Mk. 1.30 pr. Stück.** Da bei Messern etc., die zur Probe gesandt werden, erfahrungsgemäss ein beträchtlicher Theil nicht bezahlt wird, und um diese Verluste zu decken, der reelle Käufer einen höheren Preis zu zahlen hätte, so sende ich nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Umtausch gestattet, daher ohne jegliches Risico für den Besteller. — Hauptcatalog frei. [9906

Friedrich Haag, Leichlingen-Solingen,

Fabrik Solinger Stahlwaaren. — Gegründet 1887.



Garantie für jedes Stück! Starkes Messer mit 2 prima Stahlklingen, gutem Korkzieher, echter Hirschhornschaale und starkem Neusilberbeschlag nur **Mk. 1.30.** Dasselbe Messer, die grosse Klinge aber feststehend, schliesst beim Druck auf die kleine Klinge, nur **Mk. 1.50** pr. Stück. **Fein hohlgeschliffene Rasirmesser** nur **Mk. 1.50** pr. Stück 5 Jahre Garantie. — **Beste Stahlscheere** nur **Mk. 0.50** pr. Stück. **Messer** und **Gabeln** von **Mk. 3.00** pr Dutz Paar an. — Nachdruck dieser Annonce verboten.

Phosphorsauren Kalk

zur Viehfütterung (arsenfrei) offerirt in **hochprozentiger Qualität**

Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft

vorm. **Moritz Milch & Co., Posen.** [886

Deutsches Thomasschlackenmehl

garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit, [4931

Deutsches Superphosphat

Chilisalpeter, Kainit

empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

Danzig A. P. Muscate Dirschau

Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Dr. A. Hennig's

Poliklinik

Königsberg i. Pr., Burgstraße 9. Telephon 510. Abtheil. I für **Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.** Abtheil. II für **Haut-, Geschlechts-, Harn- und Blasenkrankheiten.** [1702

1590] Zum Ausheizen v. großen Werkstätten o. Neubauten **großeiserner Ofen**, 2 Met. hoch, ein Met. br., m. viel. Röhr. spottbill. zu verk. **F. Albrecht, Stuhm.**

In Schewenko verk. v. heute ab **Kiefern-Rüststangen, Leiterbäume u. leichtes Bauholz.** Vom 1. Januar ab täglich: **Klafter- auch Knüppelholz, sowie Stubben** zu billigen Preisen. Anfragen bitte zu richten an **Winkler** in Antoninsdorf per Kropuschin, Kreis Schwetz. [1439

Buchene Radfelgen

mehrere hundert Schock zu 2½" Rädern, vorzüglich gearbeitet u. trocken, offerirt franko Waggon **räumungshalber billigst** **Johs. Riediger,** Schöneck Wpr., Waldgeschäft.

Dampfmolkerei- und Käserei-Einrichtung

gut erhalten, verkaufe billig. **F. Krüger, Alt-Thorn.**

1657] Eine vollständige

Dampfmolkerei-Einrichtung

nebst fast neuen Utensilien zur Tilsiter Käsefabrikat. steht äußerst billig zum Verkauf. **A. Manleitner, Kokotzko Wpr.**

Ein großer, zweithüriger

Geldschrank

mit zwei Tresoren, großem Bücherraum, ist zu verkaufen. Meldungen brieflich unt. Nr. 1727 an den Geselligen erb.

1628] **600 Zentner**

Daber'sche Kartoffeln

verkäuflich. **Wroblewo** bei Gr. Schönbrück, Bahnhof Wiederjee.

Daberkartoffeln

zu Brennereizwecken, in **Waggonladungen von je 10000 Kilo,** frei aller Eisenbahnstationen, verkauft billigst [1601 **Abraham Rybak, Mlawa,** Russisch Polen.

1344] **1000 Ztr. Magnum bonum** handverlesene

Speisekartoffeln

auch in kleineren Posten, verkäuflich in **Radmannsdorf,** Bahn Gottersfeld.

1634] Ein gut erhaltener

Strohelevator

für Dampfbetrieb, ist billig zu kaufen bei **Emil Dieser, Saalfeld Ostpr.**

Ein Militärgewehr

Mod. 71, mit sämmtl. Zubehör, **eine schöne Scheibenbüchse** n. Extralauf u. Zubehör sehr billig zu verkaufen. Meldung. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1619 durch den Geselligen erbeten.

Ein einthüriger

Geldschrank

ist zu verkaufen. Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 1725 an den Geselligen erb.

Eine leistungsfähige Häckselschneiderei sucht für pa. Pferdehäcksel, stuzel- und staubfrei gesiebt, solide

Abnehmer.

Gefl. Offerten unter Nr. 7819 a. den Geselligen erbeten.

1427] Ein grüner, junger

zahmer Papagei

ist zu verkaufen. **Emma Sombrowski, Ortelsburg.**

Geldverkehr.

Zweimal 6000 Mark

sind zum 1. April 98 auf sichere Hypothek zu vergeben. [1593 **Ulrich, Thorn,** Strobandstr. 17.

4000 Mark

auf gute Stelle zu 5% zu zediren gesucht. Meldung. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 5981 durch den Geselligen erbeten.

15—20000 Mark

auf ein städtisches Grundstück bei 5% hinter Bankgeld gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5982 durch den Geselligen erbeten.

Suche vom **Selbstdarleiher** auf die Besitzung, Kreis Danziger Höhe, Größe 53 Hektar, Mindestwerth 60000 Mk., zur 1. Stelle

40000 Mk.

zu 4—4½% per 1. März oder April 1898, ev. auch früher oder später. Meldung. briefl. u. Nr. 1627 an den Geselligen erbeten.

Welch ein edles Menschenherz leiht e. brav., strebs. Landwirth a. f. sich. Hypoth. **6000 Mk.** geg. mäß. Zins? Evtl. kann Herr o. Dame schöne Wohn., Pens. u. treue Pflege a. d. hübsch. Besitz. f., w. d. Kap. gel. w. Gütt. Off. unter Nr. 1666 a. d. Geselligen erbet.

4000 Mark

werden per gleich gesucht. Sicherheit auf ein Grundst. i. Graudenz gesucht, Nutzungswerth 1500 Mk., hinter 14000 Mk. Bankengeld. Meld. unt. Nr. 1438 a. d. Gesell.

Suche auf meine neu erbaute Dampfmolkerei zur ersten Stelle

15- bis 18000 Mk.

zu mäßigem Zinsfuße unter mehrere Jahre untündbar. Gefl. Meldungen brieflich unter Nr. 1653 an die Exp. des Geselligen erbeten.

2000 Mk.

werden zur II. Stelle auf sichere Hypothek gesucht. Meld. briefl. unter Nr. 1655 a. d. Gesell. erb.

Zu kaufen gesucht.

Kaufe älter.

Feldst. od. Armeeglas 5—10× Vergröß., Verk. gut erh. **Opernglas** für 6 Mk. Off. unter Nr. 1697 an den Geselligen erbeten.

1687] Ein gebrauchter, gut erhaltener

Blasebalg u. Ambos

für Gutsschmiede, wird gekauft und erbittet Offerten mit Preisforderung **Gut Gr. Teschendorf** bei Tiefensee Wpr.

Ellern-

Rundholz und -Rollen sucht zu kaufen **A. Wegener,** 1941] **Passenheim, Bhf.**

Waldparzellen

kauft u. erbittet Aufstellungen **L. Gasiorowski, Thorn.**

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft **Albert Pitke,** 9800] **Thorn.**

Fabrik-Kartoffeln

kaufe zu höchsten Preisen und erbitte 5 Kilo-Proben. Lieferung **auch im Frost.** [1723 **V. Hozakowski, Thorn.**

Gute Kocherbsen

kauft [1580 **E. Purtzel,** vorm. **Anna Maschke,** Vorkosthandlung, **Konitz, Westpreußen.**

Jeden Posten Gerste

kauft ab allen Stationen u. erbittet bemusterte Offerten [1678 **Herm. Brann, Breslau,** Nikolaistadtgraben 19.

1254] Wir beabsichtigen

10 kompl. Erntewagen mit je 4 Puffrädern

extra, zu kaufen. Offerten bitte an **Dom. Wronsawy** bei Wollstein zu senden.

Ca. 150 Meter gebrauchtes

Feldbahngeleise

nebst Weichen und 6 Kipplowries billig zu kaufen gesucht. Meldungen an [1629 **Dom. Gelens,** Post Gelens, Bahn Stolno.

Viehverkäufe.

1596] **8 kräftige**



Arbeitspferde

werden wegen Schluß der Campagne **am 22. d., Mittags 12 Uhr,** auf unserem Fabrikhofe meistbietend geg. Baarzahlg. verkauft. **Zuckerfabrik Schwetz.**

6 zugfeste

Arbeitspferde

hat zu verkaufen [1365 **Zucker-Fabrik Melno.**

Fuchs-Wallach

10jährig, 6 Zoll, gesund und fehlerfrei, für schweres Gewicht geeignet, geritten und gefahren, billig zu verkaufen. [1594 **Krafft,** Pohlmannstr. 33, II.

1665] Eine schwere, hochtragende

Kuh

hat abzugeben **E. Bobrowski,** Bukowitz bei Jablonowo.

---

5 Stiere 2 Bullen

2jährig, ca. 9 Zentner schwer, zur Mast geeignet, per Zentner 26 Mark, verkäuflich. [1622 **Rickert, Zalesie** bei Lautenburg Westpreußen.

1639] **6 fette Bullen**

ca. 12 Ctr. Durchschnitt, stehen zum Verkauf in **Adl. Dombrowken,** Station Lindenau.

1608] **32 fette, schwere**

Stiere

verkauft **Brosowkenberg** per Buddern, Bahnstation Lötzen oder Darkehmen.

Jungvieh

5 Stiere, 5 Sterken

ostfr. Nachzucht, verkauft [1386 **Umerski,** Probstei **Schwirsen** bei Culmsee.

1520] Hochtragende

Zuchtstute

ged. v. Kgl. Besch. Quirl, 14jähr., Preis 240 Mk., sowie 2 Holländ.

Zuchtbullen

1½ u. 1¼jährig, stehen z. Verkauf. **C. Mürau, Altmünsterberg,** Kreis Marienburg Wpr.



250 kernfette Mastschafe offerirt 813] **Dom. Kroexen bei Marienwerder.**

2 Yorkshire-Eber

(Friedrichswerther Abstamm.), sprungfähig u. mit gut. Formen, hat abzugeben **Dom. Lowinek** bei Waldau Westpr. [1495

Ein Yorkshire-Eber

2 Jahre alt, (von Mäcklenburg-Liebnicken bezogen), ist wegen Nachzucht verkäuflich in **Samplawa bei Weißenburg Wpr.**



Zuchtschweine Verkauf

„große Yorkshire" hiesiger, dreijährig. Züchtung, fortlaufend zu soliden Preisen. **Dom. Kraftshagen** per Bartenstein. [618

8 fette Schweine [1719

verkäufl. **Gohritz, Skarszewo.**

Zu kaufen gesucht.

Ein Paar kräftige, auch flotte

Wagenpferde

Isabellen, nicht unter 5 Zoll, sucht zu kaufen [1387 **Umerski,** Probstei **Schwirsen** bei Culmsee.

202] Ich kaufe stets größere Posten hochtragende

Kühe und Sterken.

Offerten bitte an mich zu richten. **Pinske,** Zuchtviehhändler, **Stolp i. Pomm.**

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Ein flottgehendes

Material- und Destillationsgeschäft

in Graudenz belegen, ist Umstände halber mit kompletter Einrichtung zu verkaufen. Meldungen brieflich unt. Nr. 1724 an den Geselligen erb.

1652] Meine gut funkt., mit **Mineralwasseranstalt** verb.

Drogenhandlung

bin ich willens, mit oder ohne Grundstück and. Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Meldungen unt. **E. G.** postl. **Bütow.**

1651] **Mein in bestem Gange befindliches Eisenwaaren-Gesch.** beabsichtige and. Unternehmung halber sofort preisw. zu verkauf. Meld. unt. **E. G.** postl. **Bütow.**

Ein in vollstem Betriebe befindliches

Material-Geschäft

mit unbeschränkter Schankkonzession u. vollkommener Einrichtung, ist zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 1726 an den Geselligen erbeten.

Beabsichtige mein. **Gasthof** unt. günstiger Bedingung im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. [1533 **Lipske,** Kl. Plochoczin bei Warlubien.

Parzellirung in Jedwabno

(Kreis Neidenburg, Bahnstation Passenheim).

1703] Da von dem Besitzer **Herrn Adam Konietzko** käuflich erworbene, jetzt mir gehörige Besitzung

Jedwabno No. 64

bestehend aus **180 Morgen vorzüglichem Ackerland,** durchweg Lehmboden, worauf größtentheils Weizen, graue Erbsen 2c. angebaut wurden, **20 Morgen zweischnittigen, vorzüglichen Wiesen, 20 Morgen Birkenwald, einer schönen Hofstelle mit guten Wirthschaftsgebäuden** nebst einem angrenzenden **Obstgarten,** einer fast neuen Instkathe, sowie **sämmtliches lebende und todte Inventar,** beabsichtige ich freihändig im Ganzen oder getheilt resp. in beliebigen Parzellen zu verkaufen.

Da die **Hofstelle aus 2 guten, fast neuen Scheunen, zwei Ställen 2c.** besteht, läßt sich dieselbe sehr gut theilen, weshalb ich auf Wunsch die Besitzung in 2 kleinere Grundstücke eintheilen würde. **Todtes und lebendes Inventar, sowie Getreide- und Futtervorräthe** sind reichlich vorhanden, diesjährige Winteraussaat ca. 60 Scheffel. Käufer kann die **Fahrpost** Jedwabno-Passenheim, die ich augenblicklich stelle und die **monatlich** circa **200 Mark** einbringt, mit übernehmen, eigener Postwagen vorhanden. Das Grundstück kann zu jeder Zeit besichtigt werden. Käufer wollen sich direkt an mich wenden und bin ich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Den Parzellirungstermin werde ich später bekannt machen. Die Kaufbedingungen sind sehr günstig gestellt und können sicheren Käufern die Kaufgelderreste auf längere Zeit gestundet werden. Das Grundstück bietet eine sichere Existenz für einen strebsamen Landwirth und mache ich auf die so sehr günstige Gelegenheit noch ganz besonders hierdurch aufmerksam. Die katasteramtliche Kartenzeichnung liegt bei mir zur gefl. Einsicht aus.

Jedwabno ist Marktflecken, lebhafter Ort, 1½ Meile Chaussee nach Passenheim, 4 Meilen Chaussee nach Neidenburg (Kreisstadt).

S. Kirstein, Soldau Ostpr.

Eine Gastwirthschaft

nebst ca. 150 Mrg. gut Land, Wiesen u. Wald, in e. groß. Orte im Kreise Mohrungen, ist z. verkaufen. Zu erfrag. bei **E. Engling,** Mühlenbesitzer, **Neu-Kockendorf Opr.**

— **Meine** —

Gastwirthschaft

zu welcher 24 Morgen Land gehören, wovon die Hälfte sehr rentabler Torfbruch ist, allein am Orte, in der Nähe einer großen Holzschneidemühle geleg., bin ich willens, wegen Krankheit von gleich oder später bei Mk. 3000—4000 zu verkaufen. Off. u. Nr. 1677 an den Gesell. erbeten.

Mein Gasthof

in gr. Stadt, neu, massiv, 2stöck., **nachweisl. Jahresumsatz** 30000 Mark, ist für 18500 Mk. bei 6- bis 9000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Meld. briefl. unter Nr. 1706 an den Geselligen erbeten.

1632] Ein gut. **Gasthaus nebst Materialgeschäft** und 14 kulm. Morgen Land, an Chaussee und Kreuzweg gelegen, ist Umstände halber sofort zu verk. Off. unt. **G. 67** a. d. Exped. d. **Nogat-Zeitung, Marienburg,** erbeten.

Gasthaus

allein im Orte, von mehreren Gütern umgeben, mit schönem Obstgarten und ca. 8 Morgen Gartenland, Gebäude neu, verkäuflich. Preis 15000 Mk. Meldungen brieflich unter Nr. 1656 an den Geselligen erbeten.

Mein in der Mitte einer aufblühenden Provinzialhauptstadt mit ca. 130000 Einwohnern gelegenes, alt renommirtes feines

Kolonialwaaren-, Delikatessen-, Wild- 2c. Geschäft

mit stark frequentirtem, feinem, einzig dastehenden **Probir- resp. Frühstückszimmer** bin ich Willens incl. des in tadellosem Bauzustande befindlichen Eckgrundstücks zu verkaufen. Die Geschäftseinrichtung ist äußerst bequem und übersichtlich und bietet das Geschäft für zwei thatkräftige Herren hinreichend Arbeit, da der Umsatz, welcher im letzten Jahre 122000 Mark betrug, ohne besondere Schwierigkeiten wesentlich zu erhöhen geht. Erforderlich circa 25—30000 Mark. Waarenübernahme zu den coulantesten Bedingungen, eventl. wird darauf ganz verzichtet. Meld. briefl. u. Nr. 1404 an den Geselligen erb.

Gute Brodstelle.

Kolonial- u. Schnittwaar.-Geschäft, in großem Dorfe mit 2 Kirchen, in bester Lage, seit 40 Jahren in derselben Hand, ist für 4700 Mk., bei nur 1200 Mk. Anz., zu verkaufen. Meld. briefl. u. Nr. 1667 a. d. Geselligen erb.

1631] In e. Kreisst. m. Gymn. u. Garnison ist ein **Geschäftshaus,** wor. e. Kolonialw. u. Destill.-Gesch. betrieb. w., and. Unternehm. weg. preiswerth zu verkaufen. Anfragen an **Danielowski,** Strasburg Wpr., Drewenzstr. 285.

In einer Kreis-, Gymnasial- u. großen Garnisonstadt ist eine

Villa

mit großem **Obst- u. Gemüsegarten** für 26000 Mk. (Miethe 1700 Mk.), v. sofort bei Uebernahme eines anderen Grundst. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Meldung. briefl. mit der Aufschrift Nr. 881 an den Geselligen erbeten.

Mein **Grundstück** v. 374 Mg. kleefähigem Acker in einem Plan, 25 Morgen vorzüglichen Flußwiesen, 5 Morg. Gartenland, Gebäude gut; Roggen sind 110 Scheffel ausgesäet. Von Soldau, Neidenburg u. Gilgenburg je 1½ Meile gel., 6 Kilom. vom Bahnh. u. 1 Kilom. v. Chaussee, beabsichtige für den bill. Preis v. 36000 Mark, bei geringer Anz. z. verkaufen. Off. u. Nr. 1527 a. d. Geselligen erbeten.

Mein Grundstück

bei Schwetz, mass. Gebäude, 30 Mrg. Land, 10 Mrg. Wiese, mit todt. und lebend. Invent., bin ich willens, unter günstigen Beding. zu verkaufen. Offert. unter L. W. postl. Schwetz (Weichsel). [1658

Rittergüter

all. Größ. in Westpreuß., Ostpreuß., Pomm. sowie Nähe Berlin's, mit fest. Hypothek u. bestem lebend. u. todt. Invent., schön. Gebäud. u. bestem Boden, verkaufe i. Auftrage.

Hypotheken

zu billigen Zinsfuße werd. langjährig fest begeben. [1606

Geschäftsbetheiligungen

a. A. nachgewiesen durch **Ald. Klebsch,** Agentur-, Kommissions- u. Hypotheken-Geschäft, **Berlin W.,** Friedrichstr. 154.

In Inowrazlaw

ist in lebhafter Geschäftsgegend **eine auch zwei Baustellen** zusammen ca. 15 Ar gr., preiswerth zu verkaufen. Näheres d. **Franz Lietz, Inowrazlaw.**

Pachtungen.

Meine Bäckerei

am Markt gr. Kreisstadt, ist von sofort zu verpacht. Meld. briefl. u. Nr. 1707 a. d. Geselligen erb.

1554] **Die Pachtung von**

Adl. Ramten

Bahnstation Großwaplitz, Kr. Stuhm, soll wegen Todesfall cedirt event. auf 12 Jahre neu vergeben werden. Nähere Auskunft ertheilt die Gutsverwaltung.

1478] Meine in Pacht habende

Holländ. Windmühle

will ich dringender Familienverhältnisse halber anderweitig verpachten. Reflektanten wollen sich b. **Moderski, Christfelde** bei Schlochau melden.

Ein flottgehendes Hotel

in einer Garnisonstadt, an der Hauptstraße u. unweit d. Bahnh. geleg., ist voll. Invent. v. 1. Jan. z. verpachten. Kautionsfäh. Bewerb. woll. sich briefl. u. **M. 100** an die Exped. der Neuen Westpr. Mittheil. in Marienwerder wend.

1555] Suche sof. zwei kautionsf.

Hälftischer

für große Seen. **H. Schulz,** Kl. Samrodt, Bahn Maldeuten Opr.

Suche v. 1. Januar od. spät. eine

Gastwirthschaft

in e. Dorfe, mit wenig oder ohne Land, zu pachten. Gefl. Meld. unter Nr. 41 an d. Gesell. erbet.

1602] Suche v. 1. 1. 98 **15 Mg. Land, kleinen Garten nebst Wohnung** zu pachten. Meldg. brieflich unter Nr. 3400 postlag. **Gr. Klonia** zu richten.

Suche bald **Pachtung,** Gasthof od. Restaurant mit Gasthofslokal mit Land. Gefl. Offerten brieflich unter Nr. 1659 an den Geselligen erbeten.